

Erscheint wöchentlich sechsmal
(mit Ausnahme der Feiertage).
Schriftleitung, Verwaltung und
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,
25-69, Maribor, Kopališka ul. 6.



Inserten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—, Ma-
nuskrifte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 2'—

Mariborer Zeitung

Fortgang der furchtbarsten Kämpfe um Dünkirchen

Schlechtwetter begünstigt den Rückzug und Abtransport der Alliierten

Die Kriegslage im Lichte der gestrigen Heeresberichte / London: Größere Truppenkontingente der Alliierten bereits nach England abtransportiert, französischer Vorstoß gegen Abbeville / Der Berliner Bericht: Das Gros der eingeschlossenen französischen Truppen aufgegeben bezw. gefangengenommen, zahlreiche deutsche Divisionen für andere Aufgaben freigegeben / Paris: Großes Verteidigungsbüro um Dünkirchen, ein klassisches Beispiel der Rückzugsstrategie

London, 1. Juni. Reuter berichtet mit Datum vom 31. Mai: Unter dem Schutze des Geschützfeuers der alliierten Flotte und der Luftwaffe wird der Rückzug und der Abtransport der englischen und französischen Truppen sowie eines Teiles der Belgier aus Flandern fortgesetzt. Die genaue Anzahl der geretteten Truppen wird in London zwar nicht angegeben, doch konnte eine große Anzahl der alliierten Truppen nach England gerufen werden. Die Kämpfe in Flandern werden mit der früheren Erbitterung fortgesetzt. Wie aus Paris berichtet wird, halten die Alliierten die Verteidigungslinie bei Dünkirchen an der Yser sehr fest. Die alliierten Truppen wurden dort selbst durch Teile der Armee des Generals Prioux verstärkt, denen es gelang, sich durch die deutschen Stellungen bei Cassel durchzuschlagen. Das gesamte Gebiet zwischen Gravelins und St. Omer sowie zwischen Nieuport und Ypres wurde unter Wasser gesetzt. Das Wasser steht bis einen Meter hoch, so daß die deutschen Panzer in dem aufgeweichten Terrain nicht fortkommen. Die Deutschen haben nach zuverlässigen Angaben rund 40 Divisionen in den Kampf eingesetzt, ebenso die Mehrzahl der verfügbaren Panzerdivisionen. Die Alliierten verteidigen sich erfolgreich gegen diese Uebermacht. Die letzten Nachhuttruppen halten die Stellungen an der Yser, die übrige Armee zieht sich langsam zurück. Zwei französische Divisionen, die sich in der Umgebung von Lille befanden, haben sich bereits bis Dünkirchen durchgeschlagen.

Berlin, 1. Juni (Avala) DNB berichtet: Das Oberkommando der Wehrmacht gab gestern bekannt:

»Während die Masse der französischen Truppen in Nordostfrankreich aufgegeben oder gefangen ist, leisten an wenigen Stellen versprengte oder eingeschlossene Abteilungen noch Widerstand. Er wird in kurzer Zeit gebrochen sein.

Der Angriff gegen die Reste des englischen Heeres in dem flachen, nur wenige Kilometer tiefen und durch Anstauungen der Kanäle geschützten Bogen längs der Küste zwischen Furnes—Bergues und westlich Dünkirchen ist im Gange. Der Gegner wehrt sich hier zähe in dem Bestreben, möglichst viele Soldaten, wenn auch ohne Gerät, auf die Schiffe zu retten.

Die um Cassel eingeschlossenen englischen Kräfte wurden bei dem Versuch, nach Norden durchzubrechen, aufgegeben.

Die Masse der deutschen Divisionen im Artois und in Flandern ist für neue Aufgaben frei geworden. Die Gefangenen- und Beutezahlen konnten auch noch nicht überschlägig ermittelt werden.

Der Einsatz der Luftwaffe war im Laufe des 30. Mai durch die Wetterlage stark beeinträchtigt. Trotzdem wurden die Hafenanlagen von Dünkirchen erneut ange-

griffen. Die Kriegsmarine übernahm im gesamten holländischen und in dem in unserer Hand befindlichen belgischen und französischen Küstengebiet die Küstenverteidigung. Einem deutschen Schnellboot gelang es, vor der belgischen Küste einen feindlichen Zerstörer durch Torpedoschuß zu versenken.

In der Nacht zum 31. Mai griffen wiederum britische Flugzeuge in Norddeutschland nichtmilitärische Ziele an. Wesentlicher Schaden ist nirgends angerichtet worden. In Südholstein wurde ein feindliches Flugzeug durch Nachtjäger abgeschossen. In Nordfrankreich verlor der Feind drei französische, vor Stavanger ein britisches Kampfflugzeug in Luftkämpfen. Zwei eigene Flugzeuge werden vermißt.

Paris, 1. Juni. Havas berichtet mit Datum vom 31. Mai: Der gestrige Tag und die vorige Nacht brachten keine Positionsveränderungen für die englische und die französische Armee im Nordwesten. In einem großen Bogen an der Küste bei Dünkirchen bezogen die englischen und die französischen Truppen befestigte Stellungen, an denen alle deutschen Angriffe scheiterten. Der Verteidigung der Alliierten half insbesondere das überschwemmte Gebiet, da die Alliierten beim Rückzug die Dämme an zahlreichen Stellen gesprengt hatten. Wie bei den ägyptischen Pyramiden oder bei Marengo formierten die alliierten Truppen ein großes Viereck, so daß die erforderlichen Verstärkungen mit größter Geschwindigkeit nach allen Richtungen hin entsendet werden können. Die Provinz Dünkirchen gleicht einer starken Festung, die einerseits vom Meere, andererseits vom überschwemmten Gebiet verteidigt wird. In diesem befestigten Gürtel versuchen sich

die französischen Truppen der Armee des Generals Prioux durchzuschlagen. Diese Truppen haben bereits die kritische Hügelkette zwischen Cassel und Flandern hinter sich und drängen in harten Kämpfen zum Meere. Nach der allgemeinen Auffassung der Fachleute gilt dieser Rückzug, dessen Ziel darin besteht, so viel als möglich von den englischen Truppen aus Flandern nach England zu retten, als ein klassisches Beispiel der Rückzugsstrategie. Alle Beobachter anerkennen die Tapferkeit und die Moral der alliierten Truppen.

Paris, 1. Juni. Havas meldet mit Datum vom 31. Mai: Das französische Oberkommando meldet: Im Norden werden die Operationen um Dünkirchen mit Erbitterung fortgesetzt. An der Somme und Aisne gab es beiderseits örtliche Operationen. Zwischen Maas und Aisne heftiges Artilleriefeuer. Zwischen Maas und Mosel wurden ein feindlicher Angriff abgewie-

Brüssel, 1. Juni. (Avala) Die Agenzia Stefani läßt sich durch ihren Sonderkorrespondenten berichten, daß der gestrige Rückzug der englischen und französischen Truppen durch das schlechte Flugwetter, welches die deutsche Luftwaffe behinderte, begünstigt worden sei. Der Rückzug der Engländer und Franzosen wird auch durch die Öffnung der Dämme und Schleusen erleichtert, da die deutschen Panzerverbände durch das aufgeweichte Terrain nicht gegen Dünkirchen stoßen können. In den gestrigen Nachmittagsstunden trafen jedoch mehrere Kolonnen von Amphibien-Panzern ein, die die Deutschen speziell für den

Kampf in den Ueberschwemmungssektoren in Holland gebaut hatten.

London, 1. Juni. (Avala) Reuter berichtet: An der Somme wird im Bezirk Amiens die einzige Brücke, die von den Deutschen gehalten wird, heftigst von den französischen Truppen angegriffen. Die französischen Angriffe konzentrieren sich auch gegen die Somme-Mündung, wo die Franzosen nach überaus erfolgreichen Kämpfen den Fluß überschritten haben. Auf diesem Abschnitt haben die Franzosen das ganze Gebiet einschließlich Abbeville eingenommen. Die Somme fließt durch die südliche Vorstadt von Abbeville und bildet dort eine Insel, die von den französischen Truppen okkupiert wurde. Französische Tank-Verbände spielten in diesen Kämpfen eine wichtige Rolle. Die Deutschen erlitten schwere Menschen- und Materialverluste. Mehrere hundert Deutsche wurden gefangengenommen.

Tokio, 1. Juni. (Avala) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Als wichtigstes Ergebnis der Flandernschlacht bezeichnet die japanische Presse die Tatsache, daß jetzt der größte Teil der deutschen Streitkräfte in Flandern für die Lösung neuer Aufgaben freigemacht wurde. »Tokio Asahi Shinbun« ist der Ansicht, daß die Alliierten infolge der Kapitulation Belgiens und des Mißerfolges der englisch-französischen Heere in Flandern einen schweren Schlag erlitten hätten. Das Ergebnis der Flandernschlacht werde unmittelbaren Einfluß auf die weitere Entwicklung des Kampfes nehmen.

Zur Beachtung!

Die P. T. Inserenten werden höflichst ersucht, sowohl die kleinen als auch die großen Anzeigen für die kommende Sonntagsnummer sobald als möglich, spätestens jedoch Freitag bis 18 Uhr in der Verwaltung abzugeben.

Am Samstag werden nur in dringenden Fällen größere Anzeigen übernommen, während kleine Anzeigen, welche am Samstag aufgegeben werden, erst in der folgenden Woche zur Veröffentlichung gelangen können. An den übrigen Tagen werden die Anzeigen bis 9 Uhr für die nachmittags erscheinende Nummer aufgenommen.

Die Verwaltung
der »Mariborer Zeitung«

Börse

Zürich, 1. Juni. Devisen: Beograd 10 Paris 8.125, London 14.40, Newyork 446, Mailand 22.50, Berlin 178.25, Stockholm 106.25, Budapest 79, Athen 3, Bukarest 2.25, Istanbul 3, Helsinki 8.50, Buenos Aires 100.50.

Amerikas Aufrüstung

ROOSEVELT: ES BESTEHT DIE MÖGLICHKEIT DER KRIEGSAUSWEITUNG
AUF DIE GANZE WELT

Washington, 1. Juni. (Avala) Havas berichtet: Der Sekretär des Präsidenten Roosevelt, Earley, erklärte Vertretern der Presse gegenüber, daß Präsident Roosevelt eine neue Botschaft Musolinis erhalten habe. Die Botschaft sei eine Folge des unablässigen Gedankenaustausches des Präsidenten Roosevelt mit den Chefs der übrigen Regierungen.

Washington, 1. Juni. (Avala) Havas berichtet: Wie das Marineministerium mitteilt, wird die amerikanische Hochseeflotte bis auf weiteres in den Gewässern von Honolulu verbleiben.

Washington, 1. Juni. (Avala) Havas meldet: Präsident Roosevelt richtete an den Kongreß eine Botschaft, in der die Notwendigkeit weiterer Nachtragskredite für die Durchführung des Landesverteidigungsprogramms in der

Höhe von fast einer Milliarde Dollar begründet wird. In seiner Botschaft erklärte Roosevelt, daß die Erhöhung dieser Kredite darauf zurückzuführen sei, daß in den letzten zwei Wochen in Europa besondere Ereignisse vor sich gegangen seien, aus denen klar hervorgehe, daß die Luftwaffe und das mechanische Material in den Kriegoperationen die größte Rolle spielen würden. Keine Persönlichkeit und kein Kollektiv könne die Entwicklung der Zukunft genau voraussehen. Es bestehe die Möglichkeit, daß nicht nur ein oder zwei Kontinente, sondern alle Kontinente in den Weltkrieg hereingezogen werden. Die allergrößte Vorsichtsmaßnahme erfordere daher, daß die amerikanische Landesverteidigung noch weiter verbessert und sichergestellt werde.

Jugoslawien und Sowjetrussland

Feierlicher Austausch der Ratifikationsurkunden des jugoslawisch-russischen Wirtschaftsabkommens

Erklärungen des Außenministers Dr. Cincar-Marković und des Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Maček über die Beziehungen zwischen Beograd und Moskau

Beograd, 1. Juni. (Aval.) Wie bereits gestern berichtet, traf am 31. Mai frühmorgens in Beograd eine unter der Führung des Sofioter Sowjetgesandten Lavrentijew stehende Sowjetdelegation ein, der auch Sowjetattachee Trinow der Vertreter der Tass-Agentur Morosow und die Gesandtschaftsbeamten Nadeschda Strigowa angehörten. Die Delegation war nach Beograd gekommen, um die Ratifikationsurkunden des kürzlich abgeschlossenen Handels- u. Schiffsabkommens sowie des Zusatzprotokolls auszutauschen. Zum Empfang der russischen Delegation hatten sich Ministerialsekretär Marković, der Vizechef des Protokolls Dr. Matić sowie Vertreter des Zentralpreßbüros, der Nachrichtenagentur »Avala« und der Presse am Bahnhof eingefunden. Der Chef der sowjetrussischen Delegation begab sich nach dem Empfang zunächst ins Hofmarschallamt, um sich in das Besuchsbuch einzutragen. Sodann besuchte er das Büro des Regentschaftsrates und ließ dort seine Visitenkarte zurück. Um 13.30 Uhr wurde Lavrentijew von Außenminister Dr. Cincar-Marković empfangen, mit dem er eine einstündige Unterredung hatte. An diese Aussprache schloß sich ein Besuch des Sowjetgesandten beim Ministerpräsidenten

ten Dragiša Cvetković, beim Vizepräsidenten des Ministerrates Dr. Vladko Maček und beim Handelsminister Dr. Andres.

Mittags gab Außenminister Dr. Cincar-Marković im Gebäude des Außenministeriums zur Ehren des sowjetrussischen Delegationschefs ein Bankett. An dem Bankett beteiligten sich außer dem Gastgeber und dem genannten Gäste Handelsminister Dr. Andres, der ehemalige Finanzminister Dr. Milorad Gjordjević in seiner Eigenschaft als Delegationschef bei den Moskauer Wirtschaftsverhandlungen, die Gehilfen des Außenministers Smiljanić, M. Pilja und Mija Jukić, der Gehilfe des Handelsministers Dr. S. Obradović, die Ministerialdirektoren R. Petrović, S. Lazarević und M. Stefanović, der Sowjetattachee Trinow, der Tass-Korrespondent Morosow, Fr. Nadeschda Strigowa von der Sofioter Sowjetgesandtschaft, der Vizegouverneur der Nationalbank L. Mikić, Direktor Rudolf Bičanić von der Direktion für Außenhandel, der Chef des Zentralpreßbüros Predrag Milojević, die Direktoren der »Avala« Marković und Bukić u. a. m.

Um 16 Uhr wurde der Sowjetgesandte Lavrentijew von S. K. H. Prinzregent Paul in Audienz empfangen.

Beograd, 31. Mai. Der feierlichen Unterzeichnung der Ratifikationsurkunden durch den Sowjetgesandten Lavrentijew und den jugoslawischen Minister des Außenwesens wurden im Beisein hoher Beamter des Außenministeriums auch die Vertreter der Presse und die Photoreporter zugezogen. Als erster unterzeichnete der Vertreter der Sowjetunion Lavrentijew und darauf Außenminister Dr. Cincar-Marković. Die beiden Staatsmänner setzten sodann im herzlichen Tone die Unterredung fort. Der Sowjetgesandte bediente sich der russischen, der Minister des Außenwesens der serbokroatischen Sprache. Lavrentijew und Dr. Cincar-Marković ließen sich knipsen, worauf Außenminister Dr. Cincar-Marković auf Drängen der Journalisten folgende Erklärung gab:

»Wie Ihnen bekannt ist, traf Herr Lavrentijew im Zusammenhange mit dem Austausch der Ratifikationsurkunden des Abkommens zwischen der Sowjetunion und dem Königreich Jugoslawien in Beograd ein. Es ist mir eine besondere Genugtuung, den ersten offiziellen Vertreter der Sowjetunion in seiner Mission zu begrüßen. Ich bin mit diesem Abkommen sehr zufrieden.«

Außenminister Dr. Cincar-Marković und der Sowjetgesandte nützten die Zeitspanne bis zum Bankett zu einer längeren Aussprache aus. Der Vertreter der TASS-Agentur Morosow besuchte im Laufe des Tages das Zentralpreßbüro und die Nachrichtenagentur Avala sowie die Redaktionen aller drei Beograder Tageszeitungen.

Beograd, 1. Juni. Der Vizepräsident des Ministerrates Dr. Vladko Maček äußerte sich nach seiner Unterredung mit dem Sowjetgesandten Lavrentijew wie folgt den Vertretern der Presse gegenüber: »Ich kann nur das sagen, was ich bereits dem Gesandten selbst gesagt hatte: Es ist mir außerordentlich lieb, ihn nicht nur als Vertreter der Sowjetunion, sondern auch als Vertreter des russischen Brudervolkes sowohl im Namen des Königreiches Jugoslawien als auch des kroatischen Volkes, das ich hier verrete, begrüßen zu können.«

Handelsminister Dr. Andres sagte den Journalisten nach seiner Aussprache mit dem sowjetrussischen Delegationschef: »Es ist mir lieb, die Gelegenheit zum Austausch einiger herzlicher Worte mit dem Vertreter Sowjetrusslands gehabt zu haben.«

Zuerst deutscher Vorstoß auf Frankreich?

Aus Paris werden deutsche Offensivvorbereitungen gegen die eigentliche Maginot-Linie gemeldet / Interessante Informationen des Pariser »Vreme«-Korrespondenten

Beograd, 1. Juni. Der Pariser Sonntagsberichterstatte B. D. der »Vreme« meldet seinem Blatte: In Paris sind Nachrichten eingetroffen, daß die Deutschen an der Maginot-Linie große Vorbereitungen treffen. In französischen Militärkreisen wird behauptet, daß die Deutschen nach erfolgter Festigung der Stellungen in Belgien und in Nordfrankreich eine heftige Offensive gegen das französische Befestigungssystem einleiten würden. Allgemein sei bemerkt worden, daß die Deutschen ihre Reserven nicht mehr aus der Maginot-Linie holen, sondern die dort befindlichen Abschnitte mit neuen Reserven verstärken. Auf Grund dieser Nachrichten wird deshalb angenommen, daß die Deutschen nicht unmittelbar England angreifen werden, wie man dies erwartet habe, sondern Frankreich, und zwar von zwei Seiten: von der Somme aus wie in der Richtung auf die Maginot-Linie. Das Ziel dieses deutschen Planes liege darin, einen Teil des französischen Heeres, das sich an die Maginot-Linie angelehnt hatte, zu binden, um durch einen zweifachen Vorstoß den Widerstand der neuen Weygand-Linie zu brechen. Inzwischen wollen die Deutschen ihre Stellungen an der Kanal-küste ausbauen und zu diesem Zwecke

die schwersten Geschütze zur Beschießung der englischen Küste einsetzen.

In Paris hat diese Nachricht Unruhe ausgelöst. Die Bevölkerung drängte zu den Bahnhöfen, um so bald wie möglich in die Provinz zu kommen. Da die normalen Züge die Bevölkerung nicht fassen konnten, wurde vom Verkehrsministerium die Zahl der Züge vermehrt.

Es ist die allgemeine Ueberzeugung, daß Frankreich auch in Zukunft der Hauptkriegsschauplatz sein wird, auf dem die Kämpfe ausgetragen werden. Der Angriff auf England werde erst dann erfolgen, wenn es den Deutschen gelinge, die

französische Armee vollkommen zu schlagen.

In Pariser diplomatischen Kreisen wird betont, daß man diese Entwicklung bereits vor drei Tagen habe voraussehen können, da die deutsche Presse ihre Angriffe viel heftiger gegen Frankreich richtete und Frankreich als den »Satelliten Englands« bezeichnete. Erst nach Niederwerfung des letzten Satelliten Englands werde — nach Ansicht der deutschen Presse — die Stellung Englands so erschüttert sein, daß man einen definitiven und wirkungsvollen Schlag auf England werfen könne.

Deutsche Note an Frankreich

DIE BERLINER REGIERUNG BESCHWERT SICH ÜBER DIE BEHANDLUNG DEUTSCHER KRIEGSGEFANGENER IN FRANKREICH.

Berlin, 31. Mai. DNB berichtet: Reichsaußenminister von Ribbentrop hat durch die schwedische Regierung der französischen Regierung eine Note zugehen lassen, in der es heißt:

»Der Reichsregierung gehen in der letzten Zeit immer mehr Berichte zu, aus de-

nen hervorgeht, daß mit deutschen Fliegern und Fallschirmschützen, die in französische Gefangenschaft geraten, völkerrechtswidrig und wider die elementarsten Gesetze der Menschlichkeit verfahren wird. Ein besonders charakteristisches Beispiel für dieses Vorgehen war der Fall des Fliegeroberst Luckner, der von französischen Truppen gefangen genommen wurde. Aus dem Bericht, den er nach seiner Befreiung aus der Gefangenschaft erstattet hat — der Bericht ist in der Zwischenzeit von der Blätter veröffentlicht worden — erhellt, daß französische Soldaten auf ihn schossen, als er mit dem Fallschirm aus seinem in Brand geratenen Flugzeug sprang. Als er gelandet war, gingen marokkanische Soldaten mit ihm brutal um. Sie drohten ihn zu töten, und fesselten ihn schließlich mit einer Kette. Im Bericht heißt es weiter, mehrere in Gefangenschaft geratene deutsche Flieger seien, obwohl sie schwer verwundet waren, verhört worden. Man habe ihnen auch nach langer Fahrt keinerlei ärztliche Hilfe geleistet. Was solche Behandlung verwundeter Soldaten betrifft, so sind es nicht vereinzelte Fälle, die man der Willkür französischer Unteroffiziere zuschreiben könne. Französische Gendarmen, die deutsche Offiziere in Fessel

schlugen, erklärten, sie täten dies auf ausdrückliche Weisung ihrer Vorgesetzten.

All dies bestätigt ein Geheimbefehl, den der Stab (zweite Sektion) der IX. Armee unter Zahl 1801-2 vom 13. April 1940 aus gegeben hat und der den deutschen Truppen in die Hände gefallen ist. Aus dem Befehl geht hervor, daß die rücksichtslose Behandlung von verwundeten in Kriegsgefangenschaft geratenen Angehörigen der deutschen Luftstreitkräfte und Fallschirmtruppen vollkommen den Intentionen der verantwortlichen Führer der französischen Armee entspricht, welche diesen Befehl ausgegeben haben. Der Geheimbefehl läßt erkennen, welchen Brutalitäten deutsche Flieger ausgesetzt sind, wenn sie in Gefangenschaft geraten.

Das deutsche Oberkommando ist nicht gewillt, über solche Tatsachen schweigend hinwegzugehen und wie bisher mit den französischen Fliegern, die sich in deutscher Kriegsgefangenschaft befinden, korrekt zu verfahren. Die Reichsregierung bringt also der französischen Regierung hiemit zur Kenntnis, daß für jeden Fall der Beschädigung eines deutschen Fliegers, der sich zu seiner Rettung des Fallschirms bedient, wie auch für jede Tötung eines deutschen Fliegers die schärfste Vergeltung geübt wird, wie dies der Oberkommandant der deutschen Luftstreitkräfte bereits angekündigt hat.«

Die polnische Regierung in Frankreich.

Paris, 31. Mai. (Avala.) Havas meldet: Die polnische Regierung hielt gestern unter Vorsitz des Präsidenten Rackiewicz eine Sitzung ab, in der eine Entschließung zur Annahme gelangte. In dieser Entschließung kommen die Sympathien für Norwegen, Belgien und Holland zum Ausdruck, während gleichzeitig der Akt König Leopolds von Belgien verurteilt wird. Die Entschließung bringt schließlich den Glauben an den Sieg der Alliierten zum Ausdruck.

Bern, 31. Mai. (Avala.) Havas teilt mit: Nach der gestrigen Sitzung des Auswärtigen Ausschusses des Nationalrates wurde eine amtliche Mitteilung ausgegeben, in der es heißt, daß die Schweiz auch weiterhin entschlossen sei, ihre Neutralität zu verteidigen. Es bestehe aber auch kein Grund zur Annahme, daß die Neutralität der Schweiz gefährdet sei.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Der Friede im Südosten

AUSSENMINISTER GRAF CSAKY ERKLÄRT: »DER BALKAN SICHERER ALS JE«

Budapest, 1. Juni. MTI berichtet: Das Bulletin der Regierungspartei bringt einen aus der Feder des Außenministers Graf Csaky stammenden Aufsatz unter dem Titel »Friede in Osteuropa«. In dem Aufsatz wird einleitend festgestellt, in den letzten Monaten habe das Bewußtsein, daß Ungarn mit dem Donaubecken einen wesentlichen Bestandteil Europas bilde, bedeutend gestärkt. Ungarn teile unweigerlich das gute oder böse Schicksal Europas und könne niemals von den anderen Gebieten dieses Teiles Europas unabhängig werden. Niemals sei es für Ungarn nötiger gewesen, als heute, eine europäische Außenpolitik zu führen und sei

ne Haltung den Interessen Europas anzupassen. Das habe Ungarn selbst im Augenblick getan, da dies ein Höchstmaß von Disziplin erfordert habe. Der Balkan sei sicherer als je u. diese Sicherheit könne nicht von innen gestört werden. Selbst wenn versucht werden sollte, den Frieden in diesem Teil Europas zu stören, könnte es sich nur um Bemühungen von außen handeln, die darauf abzielten, die Aufmerksamkeit von Ereignissen abzulenken, die sich auf anderen weit bedeutsameren Schauplätzen abspielten. Versuche solcher Art seien indessen kein Grund zu irgend welcher Beunruhigung.

Vor der Erweiterung der Regierung?

Bemerkenswerte Zagreber Informationen der Beograder „Politika“ / Die Verhandlungen im Lager der Oppositionsparteien und die Vorbereitungen im Regierungslager

Beograd, 31. Mai. In der letzten Zeit ist die Frage der Regierungserweiterung in politischen Kreisen wiederholt behandelt und zum Gegenstand eingehender Besprechungen gemacht worden. In diesem Zusammenhange sind die Informationen, die die »Politika« sich aus Zagreb melden läßt, von besonderem Interesse. Das Blatt schreibt:

»Die Bildung eines Konzentrationskabinetts hängt nach der Auffassung der hiesigen politischen Kreise hauptsächlich von der Zustimmung der Oppositionsparteien und anderer politischer Kreise ab, die bei der Annahme des Ausgleiches vom 26. August v. J. in Frage kommen. In der Bildung eines Konzentrationskabinetts würden die Zagreber politischen Kreise die Sicherungen all dessen erblicken, was im Rahmen des serbisch-kroatischen Ausgleiches

zustandegebracht wurde. Dieses Problem wird allerdings noch eine gewisse Zeit an der Tagesordnung stehen, da die Lösung, wie man hier in Zagreb meint, nicht unerläßlich sei. Trotzdem wird die Bemühung um die Bildung einer breiten Konzentration nicht aufgegeben werden. In den letzten Tagen sind nach hiesiger Beobachtung unter den Parteichefs in Beograd lebhaft Besprechungen geführt worden. Auf der einen Seite sind Besprechungen zwischen Demokraten und den Hauptausschuß-Radikalen sowie Vertretern der Jugoslawischen Nationalpartei im Gange, um einen gemeinsamen Standpunkt zum Ausgleich vom 26. August zu finden, auf der anderen Seite hingegen besprechen die im Regierungslager befindlichen Gruppen gewisse Fragen, um in der künftigen Kombination ebenfalls einen einheitlichen Gesichtswinkel zu den wich-

tigsten innerpolitischen Problemen zu erlangen. Die Bemühungen gehen dahin, daß von vorneherein etwaige unüberbrückbare Hindernisse zwischen den für die Konzentrationsregierung in Frage kommenden Gruppen ausgeräumt werden. Die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Oppositionsparteien schreiten allmählich vorwärts, sodaß eine Einigung der Demokraten, Radikalen und der Jugoslawischen Nationalpartei hinsichtlich der wichtigsten innerpolitischen Probleme und der Annäherung an den Standpunkt der Regierungsgruppen sehr leicht möglich ist. Dies wird in Wirklichkeit die Basis des Oppositionsblocks für Verhandlungen mit dem Regierungslager zwecks Bildung einer gemeinsamen Kombination sein. Man erwartet jedenfalls, daß die Opposition gegenüber dem serbisch-kroatischen Ausgleich vom 26. August v. J.

keinen ablehnenden Standpunkt einnehmen wird. Man wird sich auch weiterhin bemühen, noch andere politische Kräfte Serbiens mit dem Ausgleich zu befreundeten, um für die Verhandlungen mit den Regierungsgruppen einen einheitlichen Gesichtspunkt zu gewinnen. Nach Erreichung dieser Etappe würde man dann an die Koordinierung zweier Standpunkte herantreten, und zwar der Oppositionsblocks, wie auch der Regierungsgruppen. Auf Grund dieser Koordinierung soll dann die Solution für die Schaffung einer soliden Konzentration gefunden werden. Ohne diese Voraussetzung könnte die Regierung keine Festigung erlangen und müßte nach Ansicht der Zagreber politischen Kreise sehr bald in eine Krisis gelangen. Dies aber ist keinesfalls das Ziel der gegenwärtigen innerpolitischen Bemühungen.«

Die jugoslawisch-deutsche wirtschaftliche Zusammenarbeit

Außenminister Dr. Cincar-Marković über die soeben beendigten jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen / Guter Wille auf beiden Seiten

Beograd, 31. Mai. Anlaßlich der Unterzeichnung des Sitzungsprotokolls der zehnten Beratung des Ständigen jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses gab Außenminister Dr. Cincar-Marković eine kurze Erklärung ab und sagte u. a. folgendes:

Die jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsbesprechungen haben für unsere Handelspolitik eine ganz besondere Bedeutung, denn Deutschland ist für uns ein Ein- und Ausfuhrland hervorragenden Ranges. Fast die Hälfte (45,8 Prozent) unserer Ausfuhr geht ins Deutsche Reich und in das Protektorat Böhmen-Mähren, während wir sogar mehr als die Hälfte unserer Gesamt-

einfuhr (54 Prozent) aus diesem Wirtschaftsbereich beziehen. So war es wenigstens im Jahre 1939. D. h. daß von den 5 einhalb Milliarden unserer Ausfuhr im Vorjahr auf das Reich und das Protektorat 2 einhalb Milliarden entfielen. Deshalb sind die Wirtschaftsbesprechungen mit dem Reich ganz besonders wichtig und es ist nicht nur eine leere Phrase, sondern eine Tatsache, wenn ich hiemit feststelle, daß die zehnte Beratung des Ständigen jugoslawisch-deutschen Wirtschaftsausschusses in einer besonders freundschaftlichen und verständnisvollen Atmosphäre verlaufen ist und die neuen Vereinbarungen, die sich nicht auf den Umfang des

Warenaustausches, sondern bloß auf seine Erleichterung beziehen, sind dem beiderseitigen guten Willen und der aufopferungsvollen Arbeit der Delegierten zu verdanken. Die veränderten Verhältnisse in der Welt machen diese Arbeit besonders verantwortungsvoll. Und deshalb ist vor allem gegenseitiges Vertrauen die Hauptbedingung, um unseren gegenseitigen Bemühungen zum vollen Erfolg zu verhelfen. Mit den Ergebnissen der Beratung können wir zufrieden sein und so sind unsere Hoffnungen berechtigt, daß die beiden benachbarten Völker durch wirtschaftliche Zusammenarbeit ihren Wohlstand ergänzen und mehren können.

nommen, daß die Franzosen am heutigen Samstag völlig aus Flandern verdrängt sein würden. Es erhebt sich jetzt die Frage, wo die neuen Konflikte entstehen werden und ob der Angriff auf London zu erwarten ist. Jedenfalls ist die erste Phase der großen Schlacht beendet. Die zweite Phase ist im Kommen begriffen. In Berlin hält man eine neue Marneschlacht für unmöglich, da die Engländer von den Franzosen isoliert werden würden.«

Blutig-schreckliche Kämpfe

Ljubljana, 31. Mai. Der heutige »Jutro« bringt einen Ueberblick über die Liquidationskämpfe der englisch-französischen Armee in Flandern und im Artois. Das Blatt stellt fest, daß sich die gesamte Initiative in den Händen des deutschen Oberkommandos befindet, welches die beiden Dreiecke, in denen die englischen und französischen Divisionen kämpfend sich zurückziehen, immer mehr einengt. Die ganze Schwere der Kämpfe des gestrigen Tages mußten die Engländer aushalten, die von den zahlenmäßig und materiell viel stärkeren deutschen Panzer- und Motordivisionen von Süden, Osten und Norden gegen den Kanal gedrückt werden. Die Szenen, die sich auf diesem Kriegsschauplatz abspielen, sind nach übereinstimmenden Berichten aus beiden Lagern derart blutig und schrecklich, daß sich die Weltöffentlichkeit von den Opfern keinen Begriff machen kann. In Flandern, das bereits im Weltkriege eine blutige Wallstatt gewesen war, fällt die Blüte des englischen Expeditionsheeres, das im September und Oktober v. J. nach Frankreich gebracht worden ist. Es befinden sich darunter hunderttausend Elite-Berufssoldaten, die schon 10 bis 15 Jahre Militärdienst absolviert hatten und Meister in der Handhabung modernster Waffen sind. Englands Heer blutet stark an den Wunden, die es in Flandern erlitt. Man muß berücksichtigen, daß der Manöverraum, in welchem sich die Kämpfe auf Tod und Leben abspielen, schon sehr beschränkt ist. Die englischen Truppen hielten sich gestern vormittags noch auf der Linie Ypern — Cassel — Dünkirchen — Dixmude.

Weitere Befriedung des Balkans

DER BALKAN SOLL IN HINKUNFT DURCH DIE STILLE DIPLOMATISCHE ZUSAMMENARBEIT SOWJETRUSSLANDS UND ITALIENS AUS DEM JETZIGEN KRIEGE HERAUSGEHALTEN WERDEN, AUCH WENN ITALIEN ENGAGIERT WERDEN SOLLTE

Triest, 1. Juni. Der Beograder Berichterstatter des »Piccolo«, Tommagnoli, behauptet in einem Bericht, daß sich die öffentliche Meinung in Jugoslawien, die einen Monat hindurch dem Nervenkrieg ausgesetzt war, wieder beruhigt habe, so daß eine Klärung der Atmosphäre zu verzeichnen sei. Alle Bemühungen der ausländischen Propaganda, Mißtrauen gegen die Balkan-Aktion Italiens zu säen, hätten ihr Ziel verfehlt. Die jugoslawische Öffentlichkeit lasse sich jetzt keineswegs mehr durch Alarmmeldungen irreführen. Man könne aber demgegenüber sagen, daß die Garantien, die Italien dieser Tage auf ordentlichem diplomatischen Wege gegeben hatte, ihr Ziel vollkommen erreicht haben. Das Manöver der Westmächte, Mißtrauen in den Balkanstaaten gegen Italien zu säen, kann als gescheitert bezeichnet werden. Jugoslawien kann nun mit mehr Vertrauen und größerer Sorglosigkeit auf die intensive diplomatische Aktion Italiens blicken, die von der Presse mit großem Interesse verfolgt wird.

In politischen Kreisen, die die italienische diplomatische Tätigkeit außerordentlich wachsam verfolgen, herrscht die Ansicht vor, daß das Mittelländische Meer das Zentrum aller italienischen Anstrengungen und Bemühungen sei. Rom werde es nicht unterlassen, seine Freiheit und Unabhängigkeit zu sichern, wobei allen Staaten zur Kenntnis gebracht wird, daß die Lebensrechte Italiens anerkannt werden müssen. Auch die Interessen Italiens

müssen vollkommen zum Ausdruck gelangen. Moskau hat dies sofort gut begriffen. Es sei daher das von Deutschland vermittelte Ziel der russisch-italienischen Verhandlungen zu erreichen, daß Sowjetrußland im östlichen Bassin des Mittelländischen Meeres keine Intervention un-

ternimmt, wenn Italien im westlichen Teile dieses Meeres engagiert sein werde. Der Zweck der stillen Zusammenarbeit der italienisch-russischen Diplomatie sei nach Tommagnoli die Heraushaltung des Balkans aus dem gegenwärtigen Kriege.

* Frauen, die mehrere Schwangerschaften überstanden haben, können dadurch, daß sie täglich früh nüchtern ein halbes Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser trinken, leichte Darmentleerung und geregelte Magentätigkeit erreichen. Das Franz-Josef-Wasser ist alterprobt, wärmstens anempfohlen und überall erhältlich. Reg. S. br. 30.474/35.

Berlin dementiert Sonderfriedensangebot an Frankreich

ITALIENISCHE FACHLEUTE HALTEN DIE SOMME — AISNE — LINIE FÜR BEDEUTUNGSLOS. — VOR DER ZWEITEN KRIEGSPHASE IM WESTEN?

Rom, 1. Juni. Die italienischen Blätter bringen eine Nachricht der »Tribuna« aus Berlin zum Abdruck, in der es heißt, daß in deutschen Kreisen alle Gerüchte über ein deutsches Sonderfriedensangebot an Frankreich dementiert würden. In diesen Kreisen — so schreibt die »Tribuna« — wird offen erklärt, daß Deutschland zwischen England und Frankreich keine Unterschiede mache.

Der Militäkritiker des »Piccolo«, General Aldo Cabiati, behandelt in einem Artikel die von Weygand an der Somme und Aisne errichtete Verteidigungslinie und meint, daß diese Linie von keiner größeren Bedeutung sei, da sie keineswegs dem organischen Verteidigungssystem angepaßt, sondern aus taktischen Gründen gewählt worden sei, um

ein weiteres Vordringen der Deutschen nach dem französischen Süden zu verhindern. Cabiati verweist auf die schlechten Seiten dieser Linie und meint, daß in der Praxis alles von den Fähigkeiten des Heerführers und dem Wert der Truppen abhängen werde. Die französische Armee sei infolge der Niederlage in Flandern schwer dezimiert, es sei daher verständlich, daß sie infolge dieser Verluste auf dem gefährlichen Teil der Weygand-Linie nur schwer einen sicheren Widerstand leisten könne.

Rom, 1. Juni. Massimo Caputo, der Berichterstatter italienischer Blätter in Berlin, schreibt in einer Betrachtung der Kriegslage folgendes: »Man kann sagen, daß die erste große Phase der Westoffensive beendet ist. In Berlin wird ange-

Italiens indirekte Teilnahme am Kriege

Rom, 31. Mai. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der »Agenzia Stefani« schreibt: Das Drama in Flandern nähert sich seinem Ende. Die deutschen Armeen beabsichtigen im weiteren Verlaufe ihre direkten Angriffe auf Paris und London zu richten. In dieser äußerst kritischen Phase ihrer Geschichte sind Frankreich und England soweit gekommen, daß ihre See- und Luftstreitkräfte auf zahlreichen Feldern der Kriegstafel zersprengt und zersplittert erscheinen. Frankreich hält zahlreiche Divisionen an den Alpengrenzen, in Tunis und in Syrien. England verlor sein Expeditionskorps und empfindet die Mängel der Inselverteidigung. Außerdem ist ein großer Teil der britischen Truppen in Sudan und Pa-

lätina konzentriert. Man kann rechnen, daß an allen diesen Punkten rund 1 Million 300.000 französische und englische Soldaten konzentriert sind. Zu diesen Landstreitkräften müssen noch die Luftstreitkräfte und Flottengeschwader der Alliierten in einer ebenso beträchtlichen Anzahl hinzugerechnet werden. Diese Situation, die den Endausgang dieses Kampfes jedenfalls beeinflussen wird, ist das Resultat der gegen Deutschland und Italien gerichteten Politik von Versailles. Gleichzeitig beweist diese Situation in offenkundiger Weise die Kraft Italiens im Rahmen der militärischen Kräfte Europas.

Englische Kinder werden in Sicherheit gebracht

London, 31. Mai. (Avala) Havas teilt mit: »Der Krieg wird sehr bald nach England übertragen sein und wir müssen uns auf alles vorbereiten«, sagte Minister Malcolm Macdonald in einer Rundfunkrede, indem er die Eltern aufforderte, ihre Kinder für die bevorstehende Evakuierung bereit zu halten. Minister Macdonald erklärte, daß die Bombardementsgefahr wächst. Die Evakuierung der Kinder wird nach Mitteilung des Ministers bereits in der kommenden Woche durchgeführt werden. Auch Angriffe auf die Industrieviertel sind zu erwarten. Am Sonntag werden die Kinder aus den Städten an der Ost- und Südküste Englands evakuiert.

Ausweisung eines französischen Journalisten aus Italien.

Rom, 1. Juni. Der hiesige Berichtstatter des »Paris Soir« ist ohne Anführung der Gründe mit sofortiger Wirkung aus Italien ausgewiesen worden.

Vor der allgemeinen Mobilmachung in England.

London, 1. Juni. Reuter berichtet: Das Ministerium für innere Sicherheit erließ eine Kundmachung, in der es heißt, daß alle britischen Staatsangehörigen mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage sich bereithalten mögen, um dem Rufe unter die Fahnen Folge zu leisten.

Japan und die Folgen des europäischen Krieges.

Tokio, 1. Juni. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: In einer Betrachtung der allgemeinen internationalen Situation erhebt das nationalistische Blatt »Kokumin Shinbun« die Forderung, daß Japan schon jetzt hinsichtlich der Neuordnung in der Welt seine bestimmte Haltung einnehmen und die erforderlichen außenpolitischen Reformen zur Durchführung bringen möge. Das Blatt ist der Ansicht, daß der europäische Krieg auch im Fernen Osten seine Folgen zeitigen werde. Japan dürfe nicht zögern, da die Geschichte der Welt keine Wiederholungen kenne.

Welche Wärme vertragen Tiere?

Der Mensch kann Temperaturen, insbesondere künstlich erzeugte (Bäder usw.) bis zu einem hohen Grade nicht vertragen. Wie verhält es sich nun mit den Tieren? Sind sie in der Lage, hohe Wärmegrade zu ertragen, ohne daß sie am Leben Schaden nehmen? Darüber hat man eingehende Untersuchungen angestellt und ist zu folgenden Ergebnissen gekommen: Hunde, die man in warme Bäder setzte, ertrugen bis zu 110 Grad Fahrenheit Hitze; bei 115 und 120 Grad ersticken sie kläglich. Karpfen können im Wasser bis auf 90 und 94 Grad Fahrenheit noch leben, ohne daß man sich um ihr Leben zu sorgen braucht. Frösche existieren noch bis 110 Grad Fahrenheit. Die höchste Wärme-Temperatur hielt ein Sperling aus, der noch bei 146 Grad Fahrenheit am Leben blieb. Als man die Temperatur um einen halben Grad heraufsetzte, starb das Tier nach der siebenten Minute.

Selbstlose Frauen

Nicht selten geschieht es in mohammedanischen Familien, daß eine Frau, um sich die Lasten des Haushaltes und die Beschwerden des Gebärens zu vermindern, ihren Gatten bittet, eine zweite Frau zu nehmen. Kürzlich nun geschah es, daß ein Ehemann sich weigerte. Da lief die Frau zum Kadi und — erhielt Recht!

Mutmaßungen über den geplanten Angriff auf England

London, 1. Juni. Reuter berichtet: Der Minister ohne Geschäftsbereich Greenwood hielt gestern eine Rundfunkrede, in der er u. a. sagte: »Der deutsche Hauptschlag hat uns noch nicht getroffen. Dieser Schlag kommt erst. Wir werden ihn starken Herzens und starken Geistes zu erwarten wissen. Sammelt alle eure Kräfte, sammelt eure Seelen, bewahrt die Ehre Englands! Möge uns alle der Mut der englischen Soldaten führen, der sich in den Kampfstellungen und in der Luft erwiesen hat! Der Gegner wird sehen, daß England ein Granitfels ist, in den er sich verbißt. Der Gegner wird sehen, wie sich das englische Volk verteidigen kann, wenn es weiß, daß ihm der Sieg die Freiheit des Lebens für Jahrhunderte sichern wird.«

Rom, 1. Juni. »Lavoro Fascista« berichtet aus Berlin, daß der unmittelbare Angriff der Deutschen auf England die größte Wahrscheinlichkeit für sich habe. Die deutsche Armee — so schreibt das

Blatt — wird London angreifen und die Besetzung der englischen Hauptstadt versuchen. Gleichzeitig soll die Umzingelung der Maginotlinie versucht werden, um die Besetzung der Eisenerz- und Kohlengebiete Frankreichs zu erzwingen. Im Zusammenhange mit den Angriffsplänen gegen England zirkulieren in Berlin viele Gerüchte. So wird beispielsweise behauptet, daß Deutschland über 40 Fallschirmspringerdivisionen verfüge, die in Junkers Großflugzeugen nach England geworfen werden würden. Nach anderen Gerüchten verfüge Deutschland über eine ungeheure Anzahl kleiner, bislang unbekannter Unterseeboote, die den deutschen Transportschiffen Spalier machen und die feindliche Flotte zurückhalten würden. Gleichzeitig würden die Bomber die Transportschiffe in der Luft sichern. In maßgeblichen Kreisen rechne man weniger mit den Schwierigkeiten des Mannschafts- und Waffentransportes, als vielmehr mit den Schwierigkeiten der für eine längere Kriegführung notwendigen Materialnachschübe.

Diktaturvollmachten in Rumänien

DIE VOLLMACHTEN ERSTRECKEN SICH AUF ALLE GEBIETE DER WIRTSCHAFT.

Bukarest, 1. Juni. Gestern fand ein Ministerrat statt, der sich mit weittragenden Maßnahmen auf dem Gebiete des rumänischen Wirtschaftslebens befaßte. Wie aus einem nach der Sitzung herausgegebenen Kommuniqué zu ersehen ist, wurde die Regierung ermächtigt, die gesamte rumänische Wirtschaft unter ihre unmittelbare Kontrolle zu stellen. Der Minister für Volkswirtschaft erhielt das un-

beschränkte Recht der Kontrollorganisation über alle Zweige der wirtschaftlichen Produktion, ob sie nun militärischen oder zivilen Zwecken dienen mögen. Auch der Außenhandel mit diesen Erzeugnissen steht unter seiner Kontrolle. Das Dekret enthält ferner Bestimmungen über die Zusammenarbeit des Volkswirtschaftsministers mit dem Kriegsminister und dem Generalstab.

Geht Spanien mit Italien?

ITALIENS KRIEGSVORBEREITUNGEN NEHMEN IMMER ERNSTERE FORMEN AN — DIE GEGENMASSNAHMEN DER ALLIIERTEN IM MITTELMEERBECKEN

Rom, 1. Juni. Die Korrespondenten der Auslandspresse haben den Eindruck gewonnen, daß die Kriegsvorbereitungen in Italien in der letzten Zeit beschleunigt wurden und immer ernstere Formen annehmen beginnen. In den bevorstehenden Krieg im Mittelländischen Meere dürfte nach Ansicht dieser Beobachter auch Spanien herbeigezogen werden, und zwar an der Seite Italiens und Deutschlands. Die italienisch-spanischen Beziehungen, die schon an sich die besten waren, haben in der letzten Zeit eine weitere ständige Verbesserung erfahren. In italienischen Kreisen wird erklärt, es sei zu erwarten, daß Spanien einen beträchtlichen Beitrag zu den italienisch-deutschen Aspirationen in der Meeresenge von Gibraltar liefern werde.

London, 1. Juni. In englischen politi-

schen Kreisen will man neue und zuverlässige Mitteilungen über den baldigen Eintritt Italiens in den Krieg gegen England erhalten haben. Wahrscheinlich werde Italien gemeinsam mit Spanien vorgehen. In diesem Zusammenhange seien von seiten der Alliierten die entsprechenden Maßnahmen im Mittelmeer getroffen worden.

London, 1. Juni. Die gemeinsame Heeresleitung Englands und Frankreichs hat nach einer Reuter-Aussage die erforderlichen Gegenmaßnahmen im Mittelmeerbecken zur Durchführung gebracht. Die Vorsichtsmaßnahmen wurden sowohl im Mittelmeer selbst als auch in allen englischen und französischen Kolonien ergriffen. Große Sicherheitsvorkehrungen wurden in Gibraltar sowie an den Grenzen Frankreichs Italien gegenüber getroffen.

Wachsende Kriegspropaganda in Amerika

DIE FRAGE: KRIEG MIT JAPAN ODER BETEILIGUNG AM KRIEGE IN EUROPA

Washington, 1. Juni. Die amerikanische Presse steht in ihrem überwiegenden Teil an der Seite der Alliierten und kann als »Gegengewicht« der italienischen Presse aufgefaßt werden, die wieder die Bestrebungen Deutschlands unterstützt. In den letzten Tagen aber wird es immer klarer, daß die amerikanische Presse den Eintritt Amerikas in den Krieg auf Seiten der Alliierten propagiert, indem immer wieder darauf hingewiesen wird, daß ein Sieg Deutschlands die Bedrohung Amerikas bedeuten würde. Der »Sun« schreibt über die schweren Bestimmungen des letzten Friedensvertrages und sagt, daß diese aber noch immer milde seien gegenüber jenen, welche Deutschland auferlegt hät-

te, wenn es Sieger geblieben wäre, oder den Besiegten im gegenwärtigen Krieg auferlegen würde.

Das Blatt fordert Roosevelt auf, jene Paragraphen der Monroe-Doktrin zu unterstreichen, die sich auf die westliche Hemisphäre beziehen und jene Staaten zu warnen, die die Absicht hätten, sich Niederländisch-Guyanas und Curacaos zu bemächtigen. Das Blatt würde es begrüßen, wenn die bedrohten Besitzungen Amerika aufforderten, den Schutz über sie zu übernehmen.

Die Entscheidung des bewaffneten Küstenwachtschiffes »Cambell« nach Grönland, die Erklärung Roosevelts, er wünsche, daß die amerikanische Rüstungsma-

schinerie innerhalb sechs Monaten auf volle Höhe gebracht würde, sowie die ungeheuren Rüstungskredite ließen erkennen, daß alle diese Vorkehrungen den Rahmen der eigenen Verteidigungen übersteigen und daß sich die USA auf den Krieg vorbereiten. Die Frage sei nur, ob ein Konflikt in Japan oder in Europa ausbrechen werde. Auch die Worte Roosevelts »Es gibt Leute unter uns, die den Minderheitsgruppen Glauben schenken, daß wir unsere Sicherheit bewahren könnten, wenn wir uns hinter unsere kontinentalen Grenzen — dem Atlantik im Osten, dem Pazifik im Westen, Kanada im Norden und Mexiko im Süden, zurückzögen. Ich habe die Zwecklosigkeit dieser Idee in der vergangenen Woche, in meiner Botschaft an den Kongreß dargelegt...« — welche an die Isolationisten gerichtet waren, sprechen klar dafür, daß Roosevelt langsam aber sicher Amerika in den Krieg verwickeln wolle.

Neue Ausgrabungen im Circus Maximus

Rom sucht sein ältestes Heiligtum.

Der Circus Maximus, der heute als ein tiefeingeschnittenes Tal den Palatinhügel mit seinen Kaiserpalästen von dem Aventin trennt, soll die Geheimnisse seiner tiefsten Schichten nun preisgeben. Man will nicht nur die ursprüngliche Gestalt dieses etwa 600 m langen antiken Bauwerkes, das bis zu 2000 Personen gefaßt hat, wieder ans Licht bringen u. wenn möglich, die Reste der großartigen Aufbauten und Statuen der »Spina«, der scheidenden Mittelrippe des Circusrunds, welche u. a. zwei große Obeliske des Ramses und des Totmes trug, auffinden. Man hofft vor allem auch in den untersten Schichten das Heiligtum (sacellum) der uralten Lokalgöttin Murcia zu entdecken, womit man in die ersten Zeiten Roms gelangen würde. Denn diese Göttin, deren Name verschieden erklärt wird — als »dea myrtea«, richtiger aber wohl als »Sumpfgöttin« (Murcia), ein Wort, das sich gleichlautend auch an anderen Orten findet — beherrschte das feuchte Tal zwischen den beiden Hügeln. Die Sage berichtet, daß Romulus, durch ein Vogelaugurium ermutigt, das ihm die Herrschaft über Rom verhieß, von Aventin aus seinen Bruder Remus mit der Lanze durchbohrt habe — eine beträchtliche Leistung, da der Palatin etwa 200 m entfernt ist. Der Aventin soll von diesem Vorkommnis mit den Vögeln (aves) seinen Namen tragen.

Die Anlage des Heiligtums der Murcia stammt noch aus der Zeit des Königs Ancus Martius. Ursprünglich ist der Circus für Wagenspiele kultischer Art nicht viel mehr als ein Rennplatz von 600 zu 200 m in der natürlichen Breite des Murcia-Tales gewesen. Der Tempel der Murcia muß in der Rennbahn noch erhalten gewesen sein. Beweis dafür ist, daß die »meta« (Zielsäule) an der Südseite der Spina »meta murcia« hieß. Antike Schriftsteller, wie Plinius, Varro und Festus kannten noch die verschiedenen Namen für dieses Heiligtum. Uebrigens gelten die Abhänge am Circus maximus für die Gegend, wo Numito, der Vater der Rhea Sylvia, welche die Zwillinge gebar, seinen Wohnsitz hatte. Es ist also wirklich eine Herzgegend des älteren Rom, wo jetzt unter der Leitung von Prof. Munoz die Grabungen demnächst in Gang kommen.

Der Circus maximus ist schon unter den Tarquiniern, also noch in der Königszeit ausgebaut worden. Nachher wurde er vielfach restauriert. Cäsar veranstaltete dort glänzende Spiele, Augustus errichtete am Abhang des Palatin die Kaiserliche Loge, die noch heute, als einziger architektonischer Rest der ganzen Baulichkeit, zu sehen ist — seltsam an der Felswand über dem Tal schwebend. Denn das Circusgelände war einst ringsum von einer glänzenden zweistöckigen Umfassung mit großartigen Bogennischen umgeben. Eine Rekonstruktion aus dem Beginn des 18. Jahrhunderts zeigt noch das an einer Seite mit einem halbrund abgeschlossenen Gebäude mit dem reichen Schmuck der Spina und der Kaiserlichen Loge. — Auch ernste Unglücksfälle hat der beliebte Circus gesehen. Unter dem Kaiser Antonius Pius erfolgte ein Zusammensturz des Gebäudes, bei dem über tausend Personen umkamen, unter Diokletian waren es so-

Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Samstag, den 1. Juni

Franz Skazedonig

Aus Muta kommt die Trauerbotschaft, daß dort nach längerer Krankheit der Großgrundbesitzer Herr Franz Skazedonig im Alter von 75 Jahren verschieden ist. Mit Franz Skazedonig ist eine markante Gestalt des oberen Drautales ins bessere Jenseits abgerufen worden. Weit und breit als aufrechter und mit den besten menschlichen Eigenschaften ausgestatteter Mann bekannt u. geschätzt, trat Franz Skazedonig schon vor vielen Jahrzehnten für unsere Wirtschaft ein, die gerade in ihm einen der besten Verfechter verloren hat. Franz Skazedonig lenkte den Holzhandel in unserem Drau-

tal in organisatorische Bahnen und verhalf ihm sowohl im In- als auch im Auslande zu höchstem Ansehen. Darüber hinaus war er ein vorbildlicher Landwirt und sein Großgrundbesitz in Muta gehört zu den mustergültigsten Gütern unserer engeren Heimat. Zeit seines Lebens war er ferner ein eifriger Befürworter des Feuerwehrwesens, das in Franz Skazedonig nicht nur einen großen Gönner, sondern auch eines ihrer agilsten aktiven Mitglieder hatte.

Friede seiner Asche! Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

Der Streik der Malergehilfen beigelegt

MONTAG WIEDERAUFNAHME DER ARBEIT. — MINDESTLÖHNE 3.50 BIS 6 DINAR PRO ARBEITSSTUNDE. DAS ABKOMMEN BEREITS UNTERZEICHNET.

Zwischen den ermächtigten Vertretern der Maler- und Anstreicherinnung in Maribor und der in der hiesigen Ortsgruppe des Jugoslawischen Bauarbeiterverbandes organisierten Gehilfenschaft fand unter dem Vorsitz des Magistratssekretärs Dr. Senkovič Freitag, vormittags am Stadtmagistrat eine neuerliche Verhandlung statt, um den Lohnstreik aus der Welt zu schaffen und den Ausstand in diesem Gewerbe zu beenden.

Der Sekretär der Malermeisterinnung Julče Novak legte den Standpunkt der Meister dar und unterbreitete sodann die neuen Bedingungen der Arbeitgeber. Der Gewerkschaftssekretär Lojze Horvat erklärte im Namen der Arbeitnehmer, daß das Einvernehmen vom 24. April d. J. eingehalten werden müsse.

Nach längerer Aussprache wurden folgende Mindestlöhne pro Arbeitsstunde für die Gehilfen festgesetzt: in den ersten 6 Monaten nach dem Freispruch 3.50, von sieben Monaten bis zu einem Jahr 4, im zweiten und dritten Jahr 5 und nach dem dritten Jahr 6 Dinar. Falls die Gehilfen in der betreffenden Kategorie schon bisher die angeführten Stundenlöhne bezogen haben, wird ihnen eine Aufbesserung von 50 Para pro Stunde zuerkannt. Die Mindestlöhne gelten ab 29. April d. J. u. wird die Differenz bis zum Streikbeginn am ersten Zahlungstag flüssiggemacht.

Die Arbeitnehmer verpflichten sich, daß sie wegen des Ausstandes und wegen der Organisierung desselben gegen keinen Gehilfen einschreiten und die Streikenden wieder aufnehmen werden, soweit Bedarf an Arbeitskräften vorhanden sein wird. Bei der Aufnahme in die Arbeit haben die bereits beschäftigten gewesen streikenden Gehilfen Vorrecht. Die Lohnauszahlung hat auf Grund der Lohnzettel unter genauer Angabe der Arbeits- und der Ueberstunden sowie der Abzüge zu erfolgen. Die Wahl der Vertrauensmänner wird im abgekürzten Verfahren im Sinne der geltenden Bestimmungen vorgenommen. Beide Parteien verpflichten sich, das Pfuscherwesen mit allen zulässigen Mitteln zu bekämpfen und hiebei einander zu unterstützen. Es wurde festgestellt, daß diese Vereinbarung am 29. April d. J. in Kraft getreten ist. Den Arbeitgebern wird empfohlen, die Gehilfen für die durch den Ausstand verlorene Arbeitszeit nach Möglichkeit zu entschädigen.

gar 1300. Sowohl die Trümmer dieses schicksalsreichen Baues, wie das uralte Heiligtum des ältesten Rom hofft man mit dieser gewaltigen Ausgrabung an das Licht zu bringen. Es wird nicht ganz leicht sein, denn zunächst müssen 700.000 cbm Erde fortgeschafft werden.

Im Sinne des getroffenen Uebereinkommens wird der Ausstand beendet und die Maler- und Anstreichergehilfen nehmen kommenden Montag, den 3. Juni, die Arbeit wieder auf.

Die Mariborer Ortsgruppe des Bauarbeiterverbandes, Malergehilfensektion, fordert, da das Einvernehmen mit den Meistern unterzeichnet worden ist, die im Ausstand befindlichen Gehilfen, soweit sie vor dem Streik beschäftigt waren, auf kommenden Montag, den 3. Juni wieder zur Arbeit zu erscheinen.

m. Trauungen. In den letzten Tagen wurden in Maribor getraut: Michael Stekl, Werkführer der Staatsbahnen, mit Frl. Amalie Lipaj, Konrad Herga, Angestellter, mit Frl. Agnes Fras, Franz Lah, Schuhmacher mit Frl. Anna Weingerl, Iv. Kramberger, Anstreicher der Staatsbahnen, mit Frl. Emma Grafenstein, Josef Vomer, Bauernsohn, mit Frl. Hedwig Sešek, Franz Pulko, Besitzer, mit Frl. M. Klasinc, Josef Vodeb, Zugführer der Staatsbahnen, mit Frl. Ivana Čebašek, Fr. Lorber, Angestellter, mit Frl. Mathilde Ročnik, Franz Koletnik, Hausgehilfe, mit Frl. Marie Skaza, Ivan Kocijan, Angestellter, mit Frl. Katharina Sparovec, Alois Rižnik, Bauernsohn, mit Frl. Justine Kozjak, Willibald Jamnik, Weber mit Frl. A. Celcer, Ivan Fras, Fabriksangestellter, mit Frl. Marie Veršič, Friedrich Strah, Fleischergehilfe, mit Frl. Helene Predikaka, Josef Vrabčič, Bauernsohn, mit Frl. Ivana Mesarič, Franz Pukšič, Maurer, mit Frl. Marie Oblak, Peter Grkič, Schmied der Staatsbahnen, mit Frl. Olga Uhler, Titus Ravnjak, Maschinentischler, mit Frl. Marie Sečnikar, Blasius Nekola, Friseurmeister mit Frl. Mathilde Šraj. — Wir gratulieren!

m. Preisausschreiben für einen neuen Parade-marsch. Das Kriegsministerium schreibt einen Preis von 3000 Dinar für einen Militärmarsch aus, der bei Defilees gespielt werden wird. Der Marsch, der sich an Volksliedmotive anlehne soll, hat ein Tempo von 120 Schritten pro Minute aufzuweisen. Die diesbezüglichen Kompositionen, die mit einem Motto zu versehen sind, müssen bis Ende des Jahres dem Kriegsministerium vorgelegt werden.

m. Die Familien der zu den Waffenübungen Eingerückten werden darauf aufmerksam gemacht, daß nach den geltenden Bestimmungen die Unterstützung an

die Gattin und die Kinder erst vom Tage der Einreichung des entsprechenden Gesuches gebührt. Die Unterstützung für die Zeit von der Einrückung bis zur Einreichung des Gesuches wird nur für den Fall wirklich großer Not gewährt. Deshalb wird den Angehörigen der Einberufenen nahegelegt, die Gesuche der zuständigen Gemeinde noch an dem Tage vorzulegen, an dem der Familienvater zur Waffenübung einrückt.

DAS REICH

die neue große deutsche Wochenzeitung erscheint ab 25-ten April regelmäßig wöchentlich einmal.

DAS REICH

gibt ein umfassendes Bild deutschen Wirkens und sieht die Welt von hoher Warte.

DAS REICH

bringt auf 32 Seiten:

1. Überblick über das Weltgeschehen
2. Einblick in die politische Zusammenhänge
3. Zusammenhänge des Krieges mit den Augen von Fachleute gesehen
4. Briefe aus dem Reich
5. Briefe ins Reich
6. Kultur und Literatur
7. Sorgfältige Untersuchungen der Rohstoffmärkte
8. Unterhaltung und Mode für die Frau
9. Plaudereien und Berichte über Sport
10. Humor
11. Viele Bilder

Einzelpreis Dinar 4.—

m. In einigen Tagen findet bereits die dritte Ziehung der staatlichen Klassenlotterie statt. Mit Rücksicht darauf, daß wir uns mit raschen Schritten der Hauptziehung der gegenwärtigen Spielrunde nähern und damit den Millionentreffern, erscheint es empfehlenswert, sobald als möglich an die Anschaffung bzw. Bezahlung der neuen Klassenlose zu denken. Wendet Euch daher unverzüglich an unsere Glücksstelle und Hauptkollektur der Staatlichen Klassenlotterie Bankgeschäft Bežjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo Ihnen noch eine größere Auswahl neuer Klassenlose zur Verfügung steht.

m. Eine Prozession zum St. Barbara-Kirchlein am Kalvarienberg findet am morgigen Sonntag um 7.30 Uhr von der Franziskanerkirche aus statt. Die neue Josefi-Pfarre in Studenci feiert am morgigen Sonntag das Fronleichnamsfest.

m. Autobuslinie Maribor—Celje vor der Einstellung? Die Leitung des städtischen Autobusunternehmens trägt sich mit dem Gedanken, wegen der allzuschlechten Beschaffenheit der Reichsstraße den Autobusverkehr zwischen Maribor und Celje einzustellen. Jeder Automobilist könnte ein Klageged über den Zustand der Reichsstraße anstimmen und es nimmt daher nicht Wunder, wenn man sich zu dieser Maßnahme entschließen würde, denn über das Trichterfeld unserer Reichsstraße kann auch ein noch so starker Wagen nicht schadlos hinwegkommen.

m. Vor einer interessanten Karikaturausstellung. In etwa einem Monat wird die Mariborer Öffentlichkeit Gelegenheit haben, zahlreiche gelungene Karikaturen des bekannten Mariborer Musikers und Karikaturisten Remigius Bratož zu bewundern. Der Künstler hat schon seinerzeit in Novi Sad, wo er einige Zeit als

Musiker tätig war, mit seinen kühnen, originellen und geistreichen Karikaturen allseitiges Aufsehen erregt. Mit umso größerem Interesse erwartet auch unsere Öffentlichkeit die in Aussicht gestellte Karikaturenschau des genannten Künstlers.

*** Uhren und Goldwaren billig** auch gegen Teilzahlungen ohne Preisaufschlag bei M. Ilgerjev sin, Uhrmacher und Juwelier, Gosposka 15. 2951

Der gute Geschmack
ist ein besonderer Vorteil des Abführmittels Darmol. Dabei wirkt Darmol mild u. ganz ohne Beschwerden. Erwachsene, Kinder und Kranke nehmen deshalb Darmol.
Opt. Reg. S. Nr. 7008/36



Darmol bekommen Sie in allen Apotheken.

*** Samstag Eröffnung der Dachterrasse »Orel«.** Treffpunkt der Gesellschaft — Staubfrei — Höhenluft — Lift. Sonntag Konzert der Eisenbahnerkapelle. — Künftig jeden Samstag und Sonntag Konzert. Meer- und Süßwasserfische, Küchenspezialitäten, Laško-Bier, Ljutomerer Sorten weine. Mäßige Preise. Hotel-Cafe-Restaurant »Orel«. 4366

m. Die Arbeitgeber werden vom Kreisamt für Arbeiterversicherung ersucht, die zur Waffenübung einberufenen Arbeiter mit dem Tage abzumelden, an dem sie den Dienst verlassen haben. Gleichzeitig ist der Grund anzugeben, warum die Abmeldung erfolgt ist (Waffenübung). Sobald die Arbeiter wieder den Dienst antreten, sind sie unverzüglich wieder anzumelden. Die Angehörigen der zu den Waffenübungen Eingerückten werden der vorgesehenen Leistungen seitens der Arbeitsversicherungsamtes nur dann teilhaftig, wenn sie außer der Bestätigung über den gemeinsamen Haushalt auch die Bescheinigung der zuständigen Gemeinde vorlegen, daß der Versicherte zur Waffenübung eingerückt ist.

m. Der erste Ballettabend des Ljubljanaer Opernballetts. Am Sonntag, den 2. d. findet im Mariborer Theater ein Ballettabend des Ljubljanaer Opernballetts unter der Leitung des Ballettmeisters P. Golovin statt. Die Orchesterleitung ist in den Händen des Operndirigenten Nefat. Es empfiehlt sich, die Karten schon im Vorverkauf zu lösen.

m. Die erste Wiederholung der Oper »Ein Maskenball«. Die bei der Erstaufführung so sympathisch aufgenommene Oper »Ein Maskenball« wird im Mariborer Theater am Samstag, den 1. Juni (Ab. C) wiederholt.

m. Die Freiw. Feuerwehr Studenci veranstaltet am Sonntag, den 2. Juni eine Wohltätigkeitsstomola. Als Hauptgewinnste sind 2000, 1000 Dinar sowie mehrere andere wertvolle Treffer ausgeschrieben. Die P. T. Vereine werden ersucht, an diesem Tage von ev. Veranstaltungen Abstand zu nehmen.

m. Den ärztlichen Inspektionsdienst für die Mitglieder des Kreisamtes für Arbeiterversicherung sowie deren Angehörigen versieht in dringenden Fällen morgen, Sonntag, den 2. d. statt des zuständigen Rayonarztes Herr Dr. Andrej Korenčan in Maribor, Jurčičeva ulica 8.

*** Pavešič, Kamnica.** Am Sonntag Spannfeder am Spieß. 4533

*** Sanatorium in Maribor, Tyrševa 19,** modernst eingerichtet für Operationen. Euterokliner für Darmbäder. Spezialist Chirurg Dr. Černič. 4377

*** Der A. G. V. »Froh sinn«-Maribor** veranstaltet am 2. Juni ein großes Sommerfest im Gasthause des Herrn Breznik in Nova vas. Diverse Belustigungen. Musik der Eisenbahnerkapelle (Max Schönherr). Herzlich willkommen! Der Verein. — Bei schlechtem Wetter findet das Fest am 9. Juni statt. 4453

*** Gasthaus Mandel, Radvanje, Konzert,** Prima Backhühner. Sortenweine. 4532

Bei Unbehagen ? Pyramidon

TABLETTE



Opt. reg. pod S. B. 1318 od 15. XII. 1938

Max von Formacher zeigt feine Kunst

Heute vormittags wurde in bescheidener Stille in den Räumen des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes (Aleksandrova



cesta 14/1) die bereits angekündigte Kunstausstellung Max von Formacher eröffnet. Es ist schon darauf hingewiesen worden, daß Max von Formacher, den

unsere Stadt zu ihren Söhnen zählen darf, im Deutschen Reiche als einer der ersten Inszenierungs- und Kostümschöpfer der Gegenwart betrachtet wird. Max von Formacher zeigt uns in dieser Ausstellung Entwürfe zu Inszenierungen klassischer Dramen für das Deutsche Theater in Berlin, ebenso auch seine originellen Schöpfungen für eine Reihe von erstrangigen Filmwerken der deutschen Produktion. Es spricht für Max von Formacher, daß ihm die szenischen Entwürfe und Kostümschöpfungen für den berühmten Film »Der Stern von Rio« anvertraut wurden, in dem die unvergessliche La Jana eine ihrer Meisterleistungen hinterließ. Zeichnungen von der Hand des Künstlers, Photos der Trägerinnen und Träger seiner Kostümschöpfungen, Entwürfe für große Schauspiel- u. Filmszenen geben uns nur einen kleinen Einblick in das Schaffen des jungen Mannes, der sich in Berlin in so kurzer Zeit in die Reihe der Gestalter für szenische Dekoration emporzurufen ließ. Möge niemand versäumen, diese kleine Schau einer großen Kunst zu besichtigen. Die Ausstellung, auf die wir noch zurückkommen werden, ist für jedermann bei kostenfreiem Eintritt zugänglich und dauert bis 10. d. M.

Die Bachernbahn-Genossenschaft vor der Liquidierung

IN DER FÜR DEN 20. JUNI EINBERUFENEN AUSSERORDENTLICHEN GENERALVERSAMMLUNG SOLL DARÜBER ENDGILTIG BESCHLUSS GEFASST WERDEN.

Im Sitzungszimmer des Café »Jadrano« fand Donnerstag abends die Jahreshauptversammlung der Bachern-Genossenschaft statt. Der Vorsitzende Gutsbesitzer Kordik umriß in seinen Ausführungen die Sachlage, in der sich das Projekt, von Pekre aus eine Seilbahn auf die Bachernhöhe zu bauen, befindet und hob die Schwierigkeiten hervor, die der Verwirklichung der schon vor mehr als zehn Jahren gefaßten Idee hemmend im Wege stehen. Einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Genossenschaftsleitung erstattete sodann der Schriftführer Oberrevident Soršak, der gleichfalls auf die derzeit unüberwindlichen Hemmnisse verwies, die die Realisierung des Projektes behindern. Es wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, für den 20. Juni d. J. eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, in der endgültig die wiederholt aufgeworfene Frage der Liquidierung der Genossenschaft bereinigt werden soll. Falls der Antrag nicht die Zustimmung der Mehrzahl der Mitglie-

der finden sollte, werden in dieser außerordentlichen Generalversammlung die Neuwahlen des Verwaltungs- sowie des Aufsichtsausschusses vorgenommen werden. Auch wird in diesem Falle eine Änderung der Satzungen im Sinne der neuen gesetzlichen Bestimmungen erfolgen.

Hilfe für das Grenzgebiet

DIE DURCH DEN HAGELSCHLAG GESCHÄDIGTEN BESITZER ERHALTEN LEBENSMITTEL, FUTTER UND SAMEN

Das letzte Unwetter, das über unser Weinland niederging und infolge des verheerenden Hagelschlages eine noch unübersehbare Schäden anrichtete, hat weite Strecken von Ackerland und Weingärten vernichtet. Am schlimmsten wurden die Gemeinden Jelka, Sv. Ana, Sv. Jurij und Sv. Jakob in den Slovenske gorice heimgesucht, wo nahezu alle Kulturren dem Hagel zum Opfer gefallen sind.

Das Projekt des Bachernbahnbaues scheint nun wieder neu aufgerollt zu sein. Weit schwieriger als je zuvor gestaltete sich die Situation gegenwärtig, denn es dürfte jetzt kaum gelingen, die nötigen Mittel für den Bau der projektierten Seilbahn auf die Bachernhöhen aufzutreiben. Zweifellos ist viel versäumt worden, und man kann sich gegenwärtig eines gewissen Pessimismus nicht erwehren.

m. Verstorbene der Vorwoche. In der vorigen Woche sind gestorben Helene Letonja, 39 Jahre alt, Franziska Strašek, 88 Jahre alt; Karoline Fritz, 57 Jahre alt; Agnes Jančič, 54 Jahre alt; Susanne Rat, 69 Jahre alt; Therese Vračko, 82 Jahre alt; Anton Krepek, 68 Jahre alt; Franz Kalan, 48 Jahre alt; Janez Babšek, 38 Jahre alt; Marie Haslinger, 91 Jahre alt; Martin Črepinko, 22 Jahre alt; Josefina Panse, 69 Jahre alt; Ivan Kos, 47 Jahre alt; Johanna Holl, 75 Jahre alt; Angela Pek, 39 Jahre alt; Elisabeth Hrstnik, 48 Jahre alt; Simon Prah, 78 Jahre alt; Paula Osonkar, 37 Jahre alt; Ant. Škrabl, 22 Jahre alt; Aloisie Krištofič, 42 Jahre alt. — R. i. p.!

GLASSCHLEIFEREI
QUALITÄTS-SPIEGEL ERZEUGT
IN MODERNST EINGERICHTETEN WERKSTÄTEN
GLASGESCHÄFT KOVAČIČ-MARIBOR

m. 3.163.000 Dinar für die Renovierung der Straße Ptuj—Podsused. Die Zagreber Banatsverwaltung wird die Straße Ptuj—Podsused, die die Verbindung zwischen Maribor und Zagreb darstellt, einer gründlichen Renovierung unterziehen. Für die Unkosten ist ein Betrag von 1.163.000 Dinar vorgesehen.

m. Aus dem Männergesangsverein. Die für Mittwoch, den 5. Juni anberaumte »Offene Singstunde« wird auf ein späteres Datum verlegt.

m. Neue Wasserleitung in Studenice. In Studenice bei Poljčane wurde dieser Tage eine neue Wasserleitung in Betrieb gestellt, mit deren Bau im vorigen Herbst begonnen wurde. Die Arbeiten führte das Hygiene-Institut in Ljubljana in eigener Regie durch. Die Brunnenanlage gibt auch zur Zeit der Dürre 20 Liter Wasser pro Minute.

Die Banatsverwaltung, die sofort von den Auswirkungen des Unwetters in Kenntnis gesetzt wurde, hat unverzüglich eine Hilfsaktion eingeleitet. Ueber Veranlassung des Banus Dr. Natlačen wurden der schwergeprüften Bevölkerung bereits 9 Waggons verschiedene Lebensmittel, ferner Futter und Samen im Gesamtwerte von 80.000 Dinar zur Verfügung gestellt. Die Waggons sind bereits auf dem Wege

daß er mit seinen sichelförmig gebogenen Krallen die frischen Kartoffeln auf dem weichen Acker herausgräbt. Wie in den Weinbergen der Weinbauer mit dem Klopnetz die genäsigen Vögel von den reifenden Weintrauben fernzuhalten sucht, so sucht der Bachernbauer auf ähnliche Weise mit verschiedenen größeren und kleineren Klapper- und Lärmvorrichtungen den diebischen Bachernbär von seinem Hof, von seinen Stallungen, von seinem Kleinvieh, von seinem Obstgarten, von seinem Haferfeld oder von seinem Kartoffelacker zu verschrecken. Bei einer solchen Bärenscheuche auf Wasserbetrieb dreht sich ein Schwungrad und ein Hammer hämmert auf ein Brett mit derselben Gleichmäßigkeit wie in dem vom Bären sorgsam gemiedenen Straßenschmieden, in dessen Äste, Schaufeln, Krampen, Hauen, Sichern, Sensen und anderes Gerät aus Eisen geschmiedet werden. Der Bachernbär ist nun nicht nur ein Gourmet und Raubtier, er ist gleicherzeit auch ein wißbegieriger Kopf. Stößt er auf seinen Schleichwegen auf einen jener Lärmapparate, die ihn ja abhalten und vertreiben sollten, indem sie ihm eine Hammerschmiede oder ein Eisenwerk vortäuschen wollen, so tritt er neugierig näher und besichtigt wißbegierig die sonderbare Klappvorrichtung von allen Seiten, von oben, von unten, von vor-

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Samstag, 1. Juni um 20 Uhr: »Ein Maskenball«.

Sonntag, 2. Juni um 20 Uhr: Gastspiel des Balletts aus Ljubljana. Ab. L.

Montag, 3. Juni um 20 Uhr: Gastspiel des Balletts aus Ljubljana. Ab. A.

Dienstag, 4. Juni um 20 Uhr: Gastspiel des Balletts aus Ljubljana. Ab. C.

Radio-Programm

Sonntag, 2. Juni

Ljubljana: 8 Morgengruß, 8.15 Gottesdienstübertragung, 9.15 Solistenkonzert, 10.30 Schallplatten, 10.30 Sonntagskonzert des Radioorchesters, 12 Slawische Klänge (Schallplatten), 13.02 Sängerkhor, 14 Schrammel und Zither, 17 Wirtschaftliche Anweisungen, 17.30 Operettenzauber, 20 Kirchenchor aus Kočevska Reka, 21.30 Tanzmusik, 2.15 Radioorchester. — Beograd: 13 Volkslieder, 14 Russische Romanzen, 16.15 Volkssendung, 19.40 Volkslieder, 20.40 Konzert des großen Radioorchesters, 22.50 Tanzmusik. — Sofia: 18 Unterhaltungsmusik, 20 Sonate für Violine und Klavier, 20.30 Operettefragmente. — Prag: 19.35 Opern melodien. — London: 19 Tschaiowsky-Konzert. — Rom II: 21 Symphoniekonzert. — Budapest: 20.30 Zigeunerphantasie, 22.10 Jazz, 23.20 Beethoven (Schallplatten). — Wien: 13.10 »Wien, die Stadt der Lieder« (Schallpl.), 14.15 Vokalkonzert, 19.30 Konzert, 21.15 Leichte Musik.

Montag, 3. Juni

Ljubljana: 7 Morgengruß, 7.15 Frohe Klänge, 12 Mandolinen und Balalajkas (Schallplatten), 13.02 Mittagskonzert des Radioorchesters, 18 Gesundheitsvortrag, 19.45 Bon ton, 20 Aus der Opernwelt, 21.30 Couplets, 22.15 Quartett. — Beograd: 14.10 Cello, 18.20 Radioorchester, 20.10 Tolstoj's »Kreutzer-Sonate«, 22 Operarien. — Sofia: 20 Vokalkonzert, 20.30 Symphoniekonzert. — Prag: 20 Fragmente aus deutschen Opern. — London: 19.30 19.30 Orchesterkonzert. — Rom II: 22 Beethoven Trio Es-Dur. — Budapest: 19.25 Gitarrenkonzert, 22.10 Tanzmusik. Wien: 19.30 Hörspiel, 20 Wienermelodien.

m. Das Jugend-Rotkreuz veranstaltet morgen, Sonntag, von 11 bis 12 Uhr im Stadtpark ein Wohltätigkeitskonzert, dessen Gesamterlös für arme Schulkinder verwendet werden wird. Das Programm bestreiten die kleinen Harmonikaspieler sowie die Jugendchöre der beiden Bürgerschulen unter der Leitung der bekannten Musikpädagogen und Fachlehrer Šušteršič und Živko.

Bachernbären

Die Bären sind als Standwild auf dem Bachern, dessen große Wälder ihnen besonders zusagen mußten, leider ausgestorben. Die letzten wurden im vergangenen Jahrhundert zur Strecke gebracht, nachdem infolge des intensiven Holzverbrauches in den zahlreichen Glasfabriken und infolge des blühenden Holzhandels die früheren Urwälder sich fortschreitend lichteteten, bis schließlich die breiten Höhenrücken sowie die weitausladenden Berglehnen und Halden dieses gewaltigen Waldgebirges erschreckende Kahlschläge und Waldblößen aufzeigten. Die Erinnerung an den großen, genäsigen Liebhaber des Honigs, des Hafers und des Kleinviehs, das Bild des brummigen, griesgrämigen Raubtieres, das die Heimischen wachen und furchtlos verfolgen, und sich mit ihm balgen und messen, die Erinnerung an den plumpen und unbeholdenen Sohlengänger, an den langzottigen Meister Petz erhält sich noch immer lebendig fort nicht nur in der Nähe der zahlreichen Gegenden mit den Flurnamen Medvedja ravna, Medvedja jama, sondern in manchem Bauerndorf sogar in unmittelbarer Nähe der Stadt Maribor.

Der Bachernbär verfügt über eine

Körperstärke von zwölf kräftigen Männern, ist überhaupt gleichsam das Sinnbild ungewöhnlich großer Kraft und Stärke des Körpers und der Muskeln, ein Athlet, ein Herkules. Dabei wird er kindisch in seiner Genässigkeit. Er kommt in den Obstgarten geschlichen, der sich um den hochgelegenen Einödhof des Bachernbauern am Rand des Waldes hinzieht; dort richtet er sich auf seinen Hinterbeinen hoch auf und beginnt in dieser possierlichen Stellung mit seinen Pranken, die sonst dem Wild und dem Viehstand gleich gefährlich sind, just den einen alten Birnbaum, der mit reifen Früchten voll behangen ist, seinen enormen Kräften entsprechend zu rütteln und zu schütteln, daß regendicht die Birnen von den Ästen auf den Boden fallen. Wenn nun der genässige Feinschmecker mit dem Auflesen beschäftigt ist, erscheint der Bauer und verschreckt den Überraschten mit einem knotigen Prügel in der Hand, desgleichen auch, wenn er ihn sonst wo auf frischer Tat ertappt, sei es denn, daß Meister Petz im nahen Bienenhaus Honig leckt und stiehlt, sei es, daß er längs des langen Haferfeldes die reifen Ähren des Hafers und der Linse abweidet oder

ne, von rückwärts; er betastet, beschneupert, belauscht und untersucht gründlich das Wunderwerk wie ein Kind sein erstes Spielzeug. Als bald trifft der Schlag des eisernen Hammers just seine stumpfe Schnauze. Da stürzt sich der Bachernbär, betrogen und wütend, auf das hölzerne Bad- und Klapperwerk, auf den Hammer, auf den Amboß, reißt, beißt und stampft alles zusammen, bis es, in alle Stücke zerhauen, völlig zerstört und verwüstet umherliegt. Worauf er, der Bär brummend davonstampft.

Am oberen Rand des steilen Haferackers, der mit Linsenpflanzen umrahmt ist, setzt sich der schwerfällige Bachernbär nieder und beginnt nun, halb aufgerichtet, auf seinem Gefäß mitten durch das Haferfeld abwärts zu gleiten bis an dessen unteres Ende. Während dieser Fahrt stampft er alles nieder, was unter seinen schweren Leib kommt; mit seinen beiden Vordertatzen aber führt er abwechselnd von rechts und links fortwährend ganze Rispenbüschel zum Munde und verzehrt von ihnen die Ähren mit den reifen Haferkörnern. An der unteren Ackerwende angelangt, erhebt er sich, watschelt auf seinen vier Beinen längs des Ackerrandes zurück und beginnt seine Pflug- und Freßfahrt von neuem, und dies so lange, bis er sich genugsam vollgefressen zu haben glaubt. Ist der

Aus Celje

c. **Evangelischer Gottesdienst.** Morgen, Sonntag, findet der Gemeindegottesdienst um 10 Uhr in der Christuskirche statt, der Kindergottesdienst vorher um 9 Uhr.

c. **Vorbildlicher Sportler.** Wie gemeldet, erregte am letzten Sonntag auf dem Glacis in Celje der Langstreckenläufer Reberšak vom Sportklub Celje allseits hellste Begeisterung. Zum ersten Male im Rahmen einer offiziellen Sportveranstaltung am Starte, gewann er in einem blenden Finish den 5000-m-Lauf in 17:17 Minuten vor dem Mariborer Klempfer und wurde somit Sieger. Sein Sieg aber gewinnt umsomehr an Bedeutung, wenn wir vernehmen, daß Reberšak zuvor auf Nachtschicht war und die 13 Kilometer lange Strecke von Zabukovci nach Celje auf seinem Fahrrad zurückgelegt hatte, um an dem Wettkampfe in Celje teilzunehmen, den er sich nicht entgehen lassen wollte. Solchen Sportgeist loben wir!

c. **Schach.** Das Blitzturnier des Schachklubs Celje um die Meisterschaft des Monats Mai gewann Ing. Srečko Sajovic mit 11 von 14 erreichbaren Punkten vor Franz Detiček, der 8,5 Punkte erreichte.

c. **Liebhäberbühne.** Die Schüler des Humanistischen Gymnasiums in Ljubljana werden heute (Samstag) abends um 8 Uhr im hiesigen Stadttheater Ivan Cankars »Jakob Ruda« aufführen. Kartenvorverkauf in der Slomšek-Buchhandlung und an der Abendkasse.

c. **Unbekannte Wasserleiche.** Am Dienstag wurde in Rimske Toplice eine männliche Leiche aus der Sann geborgen, deren Identität noch nicht festgestellt ist. Der Mann dürfte 40 bis 45 Jahre alt gewesen sein.

c. **Die pensionierte Lehrerschaft** aus Celje und Umgebung trifft sich am 6. Juni um 16.17 Uhr in Zalec zu einem gemütlichen Gedankenaustausch.

c. **Besuch im Postamt.** In der Nacht zum Donnerstag hat ein unbekannter Täter dem Postamt in Hrastnik einen unangesehenen Besuch abgestattet und bei seinem Fortgehen einen Postbeutel mit 19.000 Dinar Bargeld mitgenommen. Der Dieb konnte in Ljubljana festgenommen werden. Es ist ein 19 Jahre alter Lohnschreiber aus Medvode, der sich in letzter Zeit in Hrastnik aufgehalten hatte. Das Geld war noch unangetastet und konnte dem Hrastnik Postamt rückerstattet werden.

c. **Fußball.** Morgen Sonntag treffen sich um 16.30 Uhr auf dem Glacis der Sportklub »Grafika« aus Ljubljana und der hiesige Sportklub »Jugoslavija« zu einem Freundschaftsspiel.

c. **Bestattung.** Gestern (Freitag) abend wurde der 24 Jahre alte Josef Trče aus Spodnja Hudinja bei Celje zur ewigen Ruhe gebettet. Vor kurzem war er unter die Soldaten gegangen, erkrankte aber alsbald an Meningitis, der gefährlichen Gehirnentzündung, und starb im Ljubljanaer Krankenhaus.

c. **Kino Metropol.** Samstag und Sonntag: »Maria Ilona«. Geza v. Bolvary hat den Film inszeniert und ihm das dramatische Feuer verliehen, das in den Revolu-

Hafer bereits abgemäht und zu hohen Schobern aufgehäuft, so macht er sich an diese, reißt ganze Garben los und frißt von denselben die vollen Ähren.

Gegen solche Übergriffe des brummigen Sohlengängers hatte der Bauer, so es ihm von ihm abzuwehren, kannt und verbreitet war, nebst Beil und Prügel in erster Linie als Abwehrmittel listige Kniffe bereit. Er errichtet am unteren Ende des Ackers, das gewöhnlich sehr steil in einen Graben oder eine tiefe Schlucht abfällt, einen verlockenden Haferschober. Daneben stellt er einen zweirädrigen Karren auf, den er ganz lose mit einer dünnen Wiege an einen Baum befestigt, damit er sich nicht von selbst über dem abschüssigen Hang hinab in Bewegung setze. Der plumpe Bär steigt naturgemäß sofort auf das Wägelchen, um auf diese Weise leichter zu den Hafergarben im Schober zu gelangen, dann aber auch vielleicht aus Neugierde. Die Wiege reißt entzwei und der Bär,

Neue städtische Autobuslinie nach Murska Sobota

AB MORGEN, SONNTAG, DEN 2. JUNI.

Morgen, Sonntag, den 2. d. eröffnen die Stadtbetriebe eine neue Autobuslinie zwischen Maribor und Murska Sobota. Der Wagen fährt vom Hauptplatz täglich um 17 Uhr ab und trifft in Murska Sobota um 19.30 Uhr ein. Abfahrt von Murska Sobota um 5.30 und Ankunft in Maribor um 8 Uhr vormittags. An Sonntagen verkehrt noch ein zweiter Wagen mit der Abfahrt von Maribor um 6 Uhr und Ankunft in Murska Sobota um 8.30

Uhr bzw. Abfahrt von Murska Sobota um 17.30 und Ankunft in Maribor um 20 Uhr.

Die neue Linie verkehrt über Počehova, Sv. Marjeta ob Pes., Sv. Lenart, Sv. Trojica, Sv. Benedikt, Lomanoši, Gornja Radgona, Slatina Radenci und Tišina bis zum Postamt in Murska Sobota. Der Fahrpreis beträgt in einer Richtung 30 Dinar, für die Hin- und Rückfahrt dagegen 50 Dinar pro Person.

Wer sind die Räuber?

DAS EHEPAAR VUČEJ NICHT NUR LEBENSGEFÄHRlich VERLETZT, SONDERN AUCH AUSGERAUBT

Der bestialische Überfall auf den 69-jährigen Müller Franz Vučej in Dražas bei Loče und dessen Gattin hat in der ganzen Öffentlichkeit höchste Erregung ausgelöst. Wie die ersten Erhebungen der Gendarmerie zeigen, mußten die Täter mit den Verhältnissen im Hause gut vertraut gewesen sein. Vučej konnte noch mitteilen, daß die beiden Räuber maskiert eingedrungen waren und sich sofort auf die beiden greisen Ehegatten gestürzt hatten. Während einer der Täter seine

Gattin mit der Axt niederschlug, überfiel der zweite Räuber Vučej und durchschnitt ihm mit einem Messer das ganze Gesicht, sodaß er kaum noch sprechen konnte. Daraufhin stieß er ihm das Messer in die Brust. Die beiden Räuber durchsuchten die Wohnung und fanden in einer Lade mehrere Sparbücher sowie einen Barbetrag von 1000 Dinar vor. Der Zustand der beiden lebensgefährlich verletzten Ehegatten ist nach wie vor kritisch.

tionszeiten des Jahres 1848 besonders hell aufloderte. Die ungarische Erhebung unter Kossuth gegen die Habsburger und die unrühmliche Abdankung Ferdinand des Gütigen zugunsten Franz Josefs bilden den geschichtlichen Hintergrund dieses anekdotenhaft gestalteten ausgezeichneten Filmwerks, in welchem die charmannte Paula Wessely, der interessante Willy Birgel und der immer gütige Paul Hörbiger mitwirken. In deutscher Sprache.

* **Bei Stuhlverstopfung und Verdauungsstörungen** nehme man morgens nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser. — Reg. S. br. 15.485/35.

Aus Ptuj

p. **Der große Robert-Koch-Film in Ptuj.** Das hiesige Royal-Tonkino bringt zur 30. Wiederkehr des Todesjahres Robert Kochs (27. Mai) den vielbewunderten Tobis-Film »Robert Koch, der Bekämpfer des Todes«. In Ptuj wird dieser bedeutendste Großfilm, mit dem die Biennale in Venedig festlich eröffnet wurde, drei Tage laufen. Emil Jannings und Werner Kraus sind die beiden großen Gegenspieler in diesem Film, in welchem der siegreiche Kampf Robert Kochs gegen einen der größten Feinde der Volksgesundheit, die Tuberkulose, gezeigt wird. Robert Koch, der durch seine genaue Erkennung des Milzbrandbazillus sich schon einen Namen gemacht hatte, ist auch der Entdecker des Tuberkelbazillus, dem wahren und einzigen Erreger der so vielge-

staltigen Tuberkulose. Wir bestaunen an diesem Film die vollkommene Verbindung zwischen einer spannenden, menschlich packenden Spielbehandlung und der Darlegung eines interessanten wissenschaftlichen Problems und nehmen alle Vorzüge eines unterhaltenden und eines Kulturfilmes wahr. Ein Film, den jeder sehen muß! (In deutscher Sprache.)

p. **Schachmatch gegen Murska Sobota.** Im Café Korže kam dieser Tage ein Schachmatch gegen Murska Sobota zur Durchführung, das ein 3:3-Remis ergab. Für den Schachklub »Ptuj« blieben H. Schwab, J. Sarac und A. Širec siegreich. — Freitag, den 7. Juni um 20 Uhr wird dortselbst ein Blitzturnier ausgetragen werden.

p. **Todesfall.** In Ptuj verschied der Fabriksangestellte Franz Širec im Alter von 44 Jahren. R. i. p!

p. **Einbruchsdiebstahl.** In Juršinci drang ein Dieb in die Wohnung des Besitzers Janez Pichler ein und ließ verschiedene Wertgegenstände sowie einen Barbetrag von 1000 Dinar mit sich gehen. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde ein junger Bursche festgenommen.

p. **Bluttaten und kein Ende.** In Hvalečinci wurde die 38jährige Besitzerin Elisabeth Braček von einem jüngeren Burschen überfallen und in gröblichster Weise mißhandelt, sodaß sie Verletzungen am ganzen Körper erlitt. — In Gruškovje wurde der 14jährige Winterssohn Jakob Krivec von einem bezechten Burschen zu Boden geworfen, wobei sich der Junge einen Arm brach. — In Velika Varnica wurde die 39jährige Besitzerin Theresia Drevenšek von ihrem stark betrunkenen Gatten derart mißhandelt, daß sie tags darauf den erlittenen Verletzungen erlag.

p. **Im Stadtkino** wird Samstag u. Sonntag der bisher beste SonjaHenie-Film »Mein Glückstern« aufgeführt. Ein groß aufzogener Ausstattungsfilm, in dem die ehemalige Weltmeisterin im Eiskunstlaufen nicht nur ihre Künste auf dem Eise zeigt, sondern auch als wunderbare Schauspielerin, Tänzerin und Sängerin in Erscheinung tritt. Im Beiprogramm die neue Wochenschau und ein Kulturfilm.

p. **Den Apothekennachtdienst** versieht bis einschließlich 7. Juni die Apotheke »Zuo hl. Antonius« (Mr. Ph. Orožen).

p. **Wochenbereitschaft der Feiw. Feuerwehr.** Vom 2. bis 9. Juni versieht die zweite Rote des zweiten Zuges mit Brandmeister Ivo Schwager, Rottführer Fredo Rakuša, Rottführerstellvertreter Andreas Pfeifer sowie mit d. Mannschaft Fanz Junger, Ferdo Lazar, Franz Hoiker und Anton Drevenšek die Feuerberei-

tschaft, während Chauffeur Andreas Podbreznik, Rottführer Josef Kmetec sowie Cyril Meško und Alois Zamuda von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

Ion-Kino

Esplanade-Tonkino. Der fabelhafte musikalische Filmschlag »Das fremde Lied« mit der berühmten Eiskönigin Sonja Henie in der Hauptrolle. Ein Film voll Tempo, Humor, herrlichen Tänzen und Musik. Als nächstes Programm der größte Abenteuer- und Sensationsfilm aller Zeiten »Der Schatz des Königs Solomon« (nach dem Roman von Rider Haggard).

Burg-Tonkino. Der spannende Sensationsfilm »Der Vorhang fällt«. Ein Mord wurde auf der Bühne im hellen Rampenlicht begangen — wer könnte der Mörder sein? Eine Polizeiuntersuchung bringt die wunderbarsten Begebenheiten an den Tag. In einer der Hauptrollen dieses wahrhaft schönen Großfilms tritt Elsie Mayershofer aus Maribor auf.

Union-Tonkino. Bis einschließl. Dienstag »Die Abenteuer des Marko Polo«, ein Großfilm mit Gary Cooper und Siegrid Gurie in den Hauptrollen. Der Inhalt schildert seltsame Erlebnisse Marko Polos in China, dem Lande der Wunder, des Reichtums und der Abenteuer. Marko Polo als Held, Liebhaber und Handelsmann. Unser nächstes Programm: »Mutter oder Dirne«.

Tonkino Pobrežje. Am 1. und 2. Juni der Filmschlag »Wächter Indiens« mit Shirley Temple. 4436

Apothekennachtdienst

Bis zum 7. Juni versehen die Mr. Ph. Maver in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Ph. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

Medizinisches

Der Mund des Menschen

Eine sozial-hygienische Betrachtung.

Von Dentist E. Hoppe, Celje.

Es ist ein passender Vergleich, die Mundhöhle als Vorhof des menschlichen Lebensprozesses zu bezeichnen. Die Mundhöhle hat solchen Einfluß auf den übrigen Körper, daß nur zu häufig, zufolge der anormalen Zustände in derselben, durch die schädliche Wirkung das Leben gefährdet und die körperlichen, geistigen und moralischen Bedingungen so geschwächt werden, daß hiedurch der Gesundheitszustand des Einzelnen, unter Umständen eines ganzen Volkes ungünstig beeinflusst werden kann.

Das zarteste Kindesalter ist jene Zeit, wo der Mund die allerbeste Pflege erfordert. Hier gilt es für uns, belehrend auf das Publikum einzuwirken; denn leider erwachsen dem Säugling so schwere und so viele Fährnisse durch zu gut gemeinte, aber falsch angewandte Pflege. Wir kennen die Tatsache, aber wie oft vergessen wir, daß es im menschlichen Munde sehr viele Ursachen von Allgemein-Infektionen und die Erreger unerkannt bleiben der und vernachlässigter Krankheiten gibt. So ist die Mundhöhle schon immer eine ergiebige Quelle für die Ansteckung gewesen — sie ist es aber trotz der fortschreitenden Erkenntnis auch noch heute. Hier werden die für die Ernährung notwendigen Stoffe aufgenommen, hier auch die verschiedenen festen und flüssigen Speisen mit den Mundsekreten — von besonderen, in der Schleimhaut vorhandenen Drüsen abgesondert — vermischt, hier wird die Nahrung einem Verkleinerungs- und Mischungsprozeß als Vorbereitung für das Schlucken und Verdauen unterworfen. Mit diesen und anderen unentbehrlichen Pflichten betraut, ist die Mundhöhle nie ganz außer Tätigkeit und niemals wirklich rein. Hier setzen sich ständig feste Partikel der Atemluft, Speichel und Nahrungsreste fest, häufen sich an und werden mit den Zähnen gleichsam

verkittet, was die eventuelle Infektion von der Mundhöhle aus erleichtert.

Begreiflicherweise wird unter solchen Bedingungen die Mundhöhle mit ihrer ausgedehnten Zahnoberfläche schnell mit allen Arten von Bakterienbildungen bzw. Kolonien überwuchert. Wir finden in solchem Munde Speisereste, stagnierende, verdickte, septische Speichelmasse, Schleim, nicht selten mit eitrigem Exudat von gereizten und entzündeten Zahnfleischrändern vermengt, gasige Ausscheidungen von der Karies anheimgefallenen Zähnen, chemische Gifte, die durch Zersetzung entstehen, was bei der Mundtemperatur bekanntlich ziemlich schnell vor sich geht. Dieses ist kurz zusammengefaßt ein Bild der Zustände, wie wir sie in sehr vielen Fällen im Munde unserer heutigen Kinder und der Jugendlichen vorfinden und nicht etwa nur in den unteren Volksschichten, sondern in fast ebenso großer Anzahl bei den Kindern, deren Eltern sich zu den höheren Klassen zählen. Wir bewundern den Menschen, wir bewundern und bestaunen sein Wissen, sein Schaffen, sei es in Künsten, Architektur, Wissenschaft usw., tatsächlich sehen wir doch, daß all seine Bestrebungen dem höchsten Ziel der Vollendung zustreben. Alles erobern, geistig durchdringen ist die ständige Tendenz menschlicher Entwicklung. Bleibt aber nicht die Aufmerksamkeit, die der Mensch der Pflege seines eigenen Körpers widmet, dahinter weit zurück? Das Leben schreitet weiter seinen ehernen Gang: Generationen folgen auf Generationen und das Leben der einen ist durchaus nicht gleich dem Leben der verflochtenen. Sind wir heute noch eine physisch so kräftige Rasse, wie es unsere Vorfahren waren? Immer höher werden die Anforderungen, die der Alltag an die körperliche Konstitution des Einzelnen stellt. Wenn wir das nicht erkennen, wird eine Generation entstehen, bzw. von gesünderen Völkern verdrängt werden. Darf es so weiter gehen? Wir brauchen im Staat eine gesunde Menschenmasse, einen gesunden Geist im kräftigen Körper. Und eines von den Mitteln, die wir zur Erreichung dieses Zieles haben, liegt mit in unserer Macht, nämlich in der Pflege des menschlichen Mundes vom Anfang bis zum Ende des menschlichen Lebens, und in der Aufklärung in Schule und Haus über eine rationelle Mund- und Zahnpflege des Volkes. Es gibt eine Zeit im Leben, in welcher der menschliche Mund die größte Beachtung finden sollte, und das ist von der Geburt an bis zur Vollendung der Milchzähne. In dieser Zeit ist doch die Immunitätskraft des Menschen am geringsten, und da der Prozeß des körperlichen Aufbaues auf seiner höchsten Stufe steht, braucht das Kind mehr Lebenskraft, mehr Widerstandsfähigkeit als in irgendeiner anderen Lebensperiode. Hier gilt es also den erforderlichen Aufbau und die Schutzkraft zu fördern! In aller nächster Linie kommt für uns die Entwicklung der Zähne in Betracht. Wenn unsere Kinder draußen in der freien Natur lebten, reine Luft atmend von unverfälschten Nahrungsmitteln sich ernähren könnten, dann brauchte vom Erzieher dem körperlichen Wohl seines Kindes nicht so große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Wenn ein Kind den gesunden, natürlichen Verhältnissen überlassen bleibt, hat es die Mängel und Schädigungen einer unvollkommenen Zivilisation nicht so zu fürchten. Wenn aber die Natur mißachtet wird, wie dies im modernen Stadtleben der Fall ist, dann läßt sie uns im Stich und wir ziehen eine Generation von Schwächlingen auf. Die große Notwendigkeit, das Kind gesund und im Vollbesitz seiner Kräfte einer Nation zu erhalten, sollte uns ernstlich ermahnen und uns veranlassen, mit der sozialen Lage und der Hilfe des Gesundheitsamtes zu rechnen und anstelle eines ungesunden und unvernünftigen Lebens ein rationelles, vernünftiges zu setzen. Diese Aufgabe bedeutet für uns Fachleute Rat, Behandlung, Belehrung und Aufklärung im weitesten Sinne, aber auch Schule und die staatlich berufenen Gesundheitsämter müssen sich in den Dienst einer Volkserziehung stellen, zum Wohle für Volk und Staat! Wenn ein Ingenieur Brücken bauen will, ist es sein Bestreben, ein festes Fundament zu gestalten. Ebenso muß es sich mit dem Leben verhalten. Wir müssen mit dem richtigen Fundament beginnen und darauf achten, daß dieses eine kräftige und gesunde Grund-

lage bietet. Die Natur stattet den Menschen mit all den körperlichen, geistigen Fähigkeiten aus, damit er sie erkenne und bejahe. Diese positive Weltauffassung, diese Freude am Ich ist das natürliche Recht eines jeden Geborenen; aber nur der gesunde Mensch wird in der Lage sein, richtige Einstellung dem Leben gegenüber zu gewinnen. An diesem Ziel mit zuarbeiten, ist die ideale Aufgabe, vor die unser Beruf als Dentist unseres Staates gestellt ist. Helfen wir über unseren eigenen Tätigkeitsbereich hinaus, die Erkenntnis von der fundamentalen Notwendigkeit einer richtigen Mund- und Zahnpflege für den allgemeinen Gesundheitszustand zu verbreiten, so werden wir damit ein nicht Geringes beitragen zur Erzielung eines kräftigen Menschenschlages, zum Heile der Nation.

Wie es zur Kapitulation des Königs der Belgier kam

Eine Berliner Stimme

Berlin, 31. Mai. Bereits am 20. Mai war der neue Generalissimus der Alliierten, General Weygand, im Flugzeug im Hauptquartier des belgischen Königs ein getroffen und hatte mit ihm eine Besprechung, die keineswegs herzlich verlief. Die Lage der durch den deutschen Panzervorstoß von St. Quentin über Amiens nach Abbeville abgeschnittenen alliierten Nordarmeen war zu diesem Zeitpunkt zwar bereits kritisch geworden, jedoch noch nicht verzweifelt. Deshalb hat der belgische König den ihm von den alliierten Militärs und Staatsmännern erneut gemachten Versprechungen Glauben schenken können, insbesondere was die Versicherung anbetraf, daß die französischen Armeen von Süden her einen entscheidenden Entlastungsvorstoß unternehmen und den Durchbruch durch den damals noch schmalen deutschen Gürtel erzwingen würden. Auch die Engländer versprachen, dem König unter Einsatz von starken Flotteneinheiten entscheidend zu Hilfe zu kommen.

Als dieses Versprechen der Alliierten nicht gehalten wurde, sondern im Gegenteil die Lage sich katastrophal verschlechterte und die englische Expeditionsarmee

sich auf die Kanalhäfen zum Zweck der Einschiffung zurückzog, nachdem ferner auch der Einsatz englischer Seestreitkräfte sich als durchaus unzureichend herausstellte, hatte der belgische König bereits am Sonntag die Kapitulation seiner Armee angesichts der Nutzlosigkeit weiterer Kämpfe ins Auge gefaßt. Generalissimus Weygand versuchte durch einen neuen Besuch im belgischen Hauptquartier den König zur weiteren Fortführung des Kampfes zu bewegen. Es kam dabei zu stürmischen Auseinandersetzungen, bei denen König Leopold mit allem Nachdruck darauf hinwies, daß sich alle Hilfsversprechen als nichtig erwiesen hätten. Der König erklärte bereits am Sonntag dem General Weygand, daß er als Souverän das Recht habe, allein eine Entscheidung über die Einstellung der Kampfhandlungen zu treffen. Nach dem Scheitern der Mission Weygands hat der französische Ministerpräsident Reynaud noch in der Nacht vom Sonntag zum Montag und auch am Montag abend den Versuch gemacht, mit König Leopold telefonisch in Verbindung zu kommen, um ihn zur Aenderung seines Kapitulationsplanes zu veranlassen. Auch die am Montag mit völlig unzureichenden Kräften von den Franzosen an der unteren Somme unternommenen Angriffe waren offensichtlich darauf abgestellt, den König zu einer Aenderung seines Beschlusses zu veranlassen.

Die Pläne um die belgischen Kolonien

Berlin, 31. Mai. Wie in hiesigen politischen Kreisen verlautet, erwägt die nach Paris übersiedelte belgische Regierung, die bekanntlich die Kapitulation des Königs Leopold nicht anerkennt und die Fortsetzung des Kampfes proklamiert hat, den König abzusetzen und seiner Rechte verlustig zu erklären. Der Ministerpräsident Pierlot hat zuvor, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, ausführliche Verhandlungen mit der französischen Regierung gehabt, die in Sonderheit sich um die Frage der belgischen Kolonien drehten. Die belgische Regierung scheint bereit zu sein, ihre Ansprüche auf die belgischen Kolonien zugunsten der Alliierten

abzutreten. Diese in Opposition zum belgischen König stehenden Minister, die die Kapitulation der belgischen Armee nicht anerkennen wollen, sind offenbar bereit, die belgischen Kolonien als Preis für ihre Anerkennung anzubieten. Zwischen Paris und London soll bereits ein intimer Kontakt über die Durchführung dieser Pläne zustande gekommen sein, die nach den Bestimmungen der belgischen Verfassung, wie man hier erklärt, zweifellos einen Staatsstreich darstellen würden.

Die Achse Rom—Berlin.

Berlin, 31. Mai. (Avala.) Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit: In der letzten Folge der Revue »Berlin—Rom—Tokio« wird der große konstruktive Wert der Achsenpolitik unterstrichen. In einem der Aufsätze wird hervorgehoben, daß zwei geniale Männer der europäischen Politik eine neue Richtung gegeben hätten. Alle Versuche, die deutsch-italienische Solidarität zu sprengen, seien gescheitert. Im Weltkriege seien Hitler und Mussolini unter dem Druck der damaligen Verhältnisse Frontkämpfer in entgegengesetzten Lagern gewesen. Das Schicksal habe die beiden großen Männer glücklich zusammengeführt und die deutsch-italienische Freundschaft befestigt, indem gleichzeitig die neuen Richtlinien der europäischen Geschichte bestimmt wurden.

Die lunte Welt

Die lange Schleppe

Die längste Schleppe, die je an einem Kleide getragen wurde, sollte bei der Krönung der Kaiserin Katharina in Petersburg, im Jahre 1762 angefertigt worden sein. Sie war 225 Fuß (ca. 75 m) lang und fünfzig Pagen als Schleppenträger mußten sie halten.

Lärm macht klein

Laboratoriumsversuche mit Ratten zeigten, daß, wenn man ihnen winzige Mengen Kupfer mit der Nahrung eingab, diese das Ergrauen der Haare verhinderten, daß aber unablässiger Lärm ihr Wachstum nach verschiedenen Generationen um mehr als zehn Prozent verminderte.

Wiß und Humor



»Wo haben Sie mein Frühstückspaket hingelegt, Fräulein Hansen?«

»In die Kartotheek, Herr Direktor, unter F!«

Meckerling erzählt Stierner: »Gestern hab' ich in den Anlagen Ihren Jungen gesehen, Herr Stierner. Der Bengel rauchte, den sollten Sie mal gründlich verhaaren.«

»Aber warum denn? Sagen Sie mal aufrichtig, Herr Meckerling, haben Sie als Junge nicht geraucht?«

»Allerdings. Aber ich habe auch Prügel gekriegt, wenn ich erwischte wurde.«

»Hans, für jedes Glas Bier, das du trinkst, mußt du einen Tag früher sterben!«

»Aber Hilde, demnach müßtest du ja schon seit unzähligen Jahren Witwe sein!«

»Was, Sie spielen mit Ihrer Frau Karten? Wo hat sie denn das gelernt?«

»Ich habe es ihr beigebracht — und es hat sich gelohnt, denn ich gewinne immer etwas, um meinem nicht gerade großen Taschengeld aufzuhelfen.«

Sport

„Maribor“ gegen „Olymp“

DIE RÜCKSPIELE DER ACHT TITELANWÄRTER UM DIE FUSSBALLMEISTERSCHAFT VON SLOWENIEN.

Mit vier Spielen setzten vor acht Tagen die Finalsplele der slowenischen Fußballmeisterschaft ein, um die sich nun fast restlos das sportliche Interesse unserer Öffentlichkeit konzentriert. Schön die erste Runde zeigte, daß sich das Schwergewicht des Fußballsports Sloweniens in Maribor befindet. Der ISSK. Maribor und der SK. Železnikar fertigten ihre Widersacher mit glatten Siegen ab u. besitzen alle Chancen, nun auch die Rückspiele an sich zu reißen.

Von diesen Rückspielen verspricht das Match zwischen dem ISSK. Maribor und dem SK. Olymp aus Celje, das Sonntag nachmittags um 15.30 Uhr im »Železnikar«-Stadion vor sich geht, die größte sportliche Auslese. Die Gäste aus

Celje zählen zu den besten Mannschaften der neuen slowenischen Liga, was sie ja hinreichend in den letzten Gruppenkämpfen bewiesen hatten. Sie sind gegenwärtig der Fußballmeister von Celje, weshalb sich das morgige Kräftemessen mit dem ISSK. Maribor umso interessanter gestalten wird.

Der SK. Železnikar fährt nach Jesenice, um dort gegen »Bratstvo« die Angelegenheit zu bereinigen. In Čakovec tritt der SK. Mars aus Ljubljana an und in Kranj treffen der SK. Amateuer aus Trbovlje und der dortige SK. Kranj aufeinander. Also wieder ein Sportsonntag, der voll und ganz den Fußballer gehört.

„Hrastnik“ gegen „Rapid“

EINE FUSSBALLREVANCHE, AUF DIE ES ANKOMMT.

Sonntag vormittags um 10.15 Uhr wird sich uns erstmalig die Fußballmannschaft des Sportklubs »Hrastnik« in einem Freundschaftsmatch gegen »Rapid« vorstellen. Den Gästen geht ein ausgezeichnetes Ruf voraus, und gerade »Rapid« Elf war es, die die sportliche Befähigung der morgigen Gegner anzuerkennen gezwungen war. Im ersten Treffen beider Mannschaften, die in Hrastnik aufeinandertrafen, errang der SK. Hrastnik einen gewiß für jeden Fußballenthusiasten überraschenden Sieg, sodaß »Rapid« mehr denn je es not hat, diese Schlappe wieder aus der Welt zu schaf-

fen. Das Match, das um 10.15 Uhr am »Rapid«-Platz in Szene geht, wird daher von besonderen Revanchegelüsten erfüllt sein, die ihm einen umso interessanten Anstrich verleihen werden.

: SK. Rapid. Zum morgigen Spiel gegen »Hrastnik«, das bereits um 10.15 Uhr beginnt, haben um 9.30 Uhr am »Rapid«-Sportplatz spielbereit zu sein: Zelzer, Gustl, Sadek, Fučkar, Fritz, Dschaner, Frangesch, Kolar, Kreiner, Herv, Wake, Sinkowitsch und Vogl. Die Sektionsleitung.

Metaxas-Linie schützt Griechenland vor feindlichem Durchmarsch

Die Stärke und Zusammensetzung der griechischen Wehrmacht

Die beste Strategie ist für einen jeden Staat eine gute Politik. Sie entlastet in hohem Maße die Grenzen, und verlangt dadurch eine geringere Rüstung und eine weniger zahlreiche Armee. Das kleine Griechenland hat in dieser Hinsicht im Laufe der Jahre sein Möglichstes getan. Als Seestaat fühlte es sich am besten durch die mächtige englische Flotte geschützt, während es zu Lande im Rahmen des Balkan-Bundes seine nördlichen Grenzen sicherte. Da es aber in den letzten Jahren erkannte, daß die Entwicklung trotz alledem auch Griechenland in den Krieg hineinziehen könnte, ging es zu einer energischen Rüstung und zur Reorganisation seiner Armee über.

Griechenland umfaßt, samt den Inseln, 129.976 kwkm mit einer Bevölkerung von 6.204.684 und also mit einer Bevölkerungsdichte von 48 Menschen pro kwkm.

Bis 1935 wurde wenig für die griechische Armee getan. Griechenland fühlte zu sehr die Folgen des Weltkrieges, des kleinasiatischen Feldzuges, wie auch die Last der anderthalb Millionen zählenden griechischen Flüchtlinge. Das Land besaß keine erhebliche Industrie, so daß die Neurüstung nur um den Preis größter Opfer durchgeführt werden konnte. Auch die politisierenden Generäle waren eine allbekannte Erscheinung und Schwäche der griechischen Armee.

Die Reorganisation der Armee und die Aufrüstung begann 1936, also schon unter der Regierung Metaxas. Der neue Ministerpräsident, selber General, ging mit großer Energie an die riesige Arbeit. In 1936 wurde das erste, grundsätzliche Organisationsgesetz der Armee erbracht und kurz darauf ein Gesetz über die Mobilmachung der Industrie. Im April 1937 wurde das Konstriptions- und im Oktober das Mobilmachungsgesetz veröffentlicht. Auch die Dienstzeit in der Armee wurde stufenweise von einem auf zwei Jahren erhöht.

Die Rüstung ging in der größten Stille, ohne jedwede Propaganda vor sich. Zur Reorganisation der Armee nahm man die Hilfe französischer Offiziere in Anspruch, durch die das ganze militärische Ausbildungssystem und die Kaderbildung erneuert wurde. Die Zeit der Ausbildung der Offiziere wurde auf drei Jahre herabgesetzt, wodurch ihre Zahl erhöht werden konnte. Für Generalstabsoffiziere errichtete man in Griechenland ebenfalls eine militärische Hochschule. Alle diese erzielten Resultate wurden erst unlängst kundgegeben, da die erste große Etappe der Aufrüstung als beendet betrachtet werden konnte.

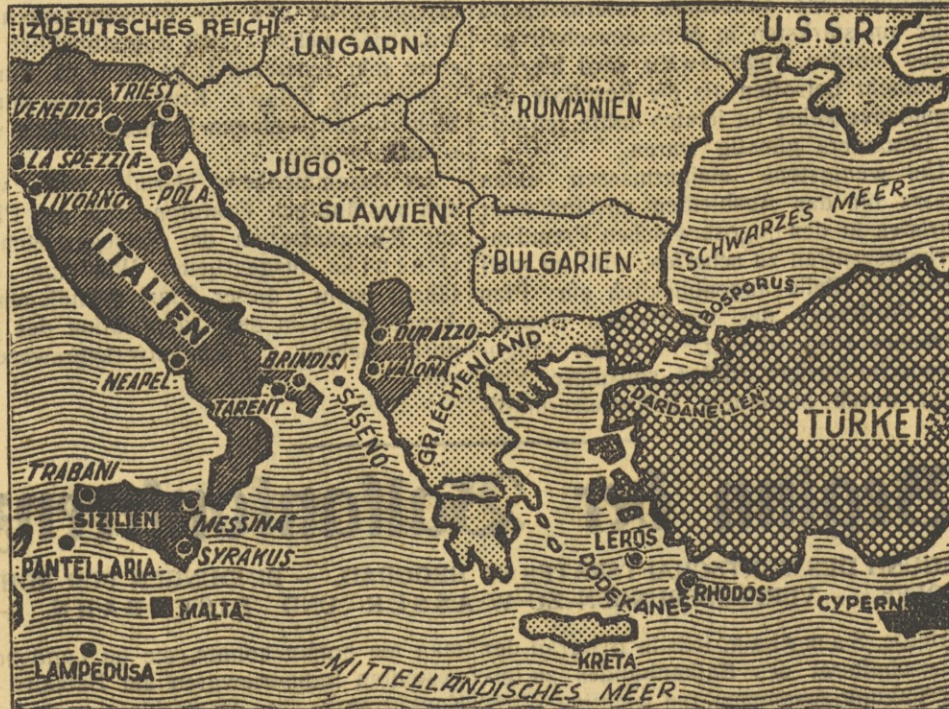
Von dem Budgetjahr 1936-37 bis heute, das heißt während der letzten vier Jahre, hat Griechenland insgesamt 6616 Millionen Drachmen für seine Rüstung ausgegeben. Dazu darf man noch die Kosten des Verkehrswesens mit einer Summe von 1030 Millionen Drachmen (800 Mill. für Straßen, 180 Mill. für Eisenbahnen, 50 Mill. für Häfen) hinzurechnen, so daß auf ein Jahr 1912 Mill. Drachmen Kriegsausgaben entfallen. Diese Summe ist umso auffallender, als während der vorhergegangenen 13 Jahre durchschnittlich nur 245 Mill. Drachmen, d. h. ungefähr 7,5 Mill. Pengö, zu diesem Zwecke vorgesehen wurden.

Als wichtigstes Rüstungsergebnis muß man die Errichtung der Metaxas-Linie im Norden des Landes betrachten. Diese ist nach dem Beispiel der Maginot-Linie gebaut worden, und enthält rund 3000 ständige Befestigungswerke. Die genaue Lage und Beschreibung dieser Linie wird natürlich nicht angegeben; man weiß nur, daß sie 1052 Mill. Drachmen gekostet hat und sich längs der Festlandsgrenzen hinzieht. Diese Grenzen betragen zwar mehr als 600 km, aber die hohen Gebirge bieten auf der größeren Hälfte einen sehr starken natürlichen Schutz. Griechische politische und militärische Kreise behaupten, das Land befürchte überhaupt keine direkten territorialen Forderungen; eher aber als Durchmarschgebiet einer oder der anderen Großmacht benutzt zu werden.

Der Metaxas-Linie wird daher die größte Bedeutung beigemessen; man nimmt an, daß sie in kommenden Ereignissen noch eine große Rolle spielen könne.

Aber auch in allen anderen Zweigen der Rüstungstätigkeit hat Griechenland ansehnliche Resultate erzielt. Es verfügt

wenigstens über 200 Luftabwehr-, einige Dutzend Tankabwehrgeschütze und mehrere hundert Geschütze schweren Kalibers, eine große Menge automatischer Gewehre usw. Dazu kommen noch 300 Luftmaschinenkanonen, fast 2000 Panzerbrechgewehre hoher Kapazität und 100.000 neue Infanteriegewehre, deren Lieferung man noch in diesem Jahre erwartet. Es muß hervorgehoben werden, daß alle diese Rüstungsgegenstände allermodernsten Typs sind.



Parallel damit wurde auch für die notwendigen Jahre eine moderne Rüstung geschaffen. Ein Schwachmoment ist nur darin zu erblicken, daß das Land nicht über die notwendigen Rohstoffe und über keine bedeutende Kriegsindustrie verfügt, was nicht nur die Rüstungskosten enorm erhöht, sondern auch zu einer hohen Abhängigkeit vom Auslande führt.

Was nun die griechische Armee selbst betrifft, so zählt sie im Frieden 65.000—85.000 Mann; im Kriegsfall kann sie sich bis auf eine halbe Million erhöhen. Die

Armee besteht aus 13 Infanterie-, u. einer Kavalleriedivision, zu denen noch die selbständigen Artillerie- u. Tankregimenter gezählt werden müssen. Es bestehen insgesamt 4 Armeekorps (Athen, Larissa, Saloniki, Kavalla).

Die Kriegsmarine ist — im Gegensatz zur Handelsflotte — nicht sehr stark. — Griechenland kann sich den Ausbau großer und zahlreicher Kriegsschiffe nicht leisten; es nimmt mit seiner Kriegsflotte von einer Gesamttonnage von rund 30.000 Tonnen immerhin einen führenden Platz — neben der Türkei — unter den Balkanländern ein. Die Kriegsflotte besteht derzeit aus einem alten Panzerkreuzer, einem leichten Kreuzer, 8 Zerstörern, 13 Torpedo-U-Booten und aus einer Anzahl von kleineren und Spezialschiffen. Die Marineoffiziere werden in der Marineschule von Piräus ausgebildet. Die griechische Flotte hat den Vorteil, den Korinthischen Kanal passieren zu können, was im Kriegsfall ihre Mobilität und ihre Aktionsfähigkeit steigert. Immerhin könnte sie die langen und empfindlichen Ufer und die Inseln ohne die Anlehnung an eine mächtige Flotte nicht erfolgreich verteidigen.

Die griechische Luftwaffe ist in Umorganisation begriffen. Man schätzt die Zahl sämtlicher griechischer Flugzeuge auf 400 bis 450, von denen jene englischer, deutscher und polnischer Herkunft modern sind. Die Luftverteidigung besorgen zwei Flakregimenter und 29 ortsfeste Batterien.

Alles in allem, gibt die griechische Rüstung und die griechische Armee ein vorteilhaftes Bild, doch ist die Aufrüstung noch nicht beendet. Die Flotte, allein auf sich angewiesen, könnte die vielen vorzüglichen Häfen kaum schützen. Die Wirtschaft und die Handelsflotte sind von wehrpolitischer Bedeutung.

Alles in allem, gibt die griechische Rüstung und die griechische Armee ein vorteilhaftes Bild, doch ist die Aufrüstung noch nicht beendet. Die Flotte, allein auf sich angewiesen, könnte die vielen vorzüglichen Häfen kaum schützen. Die Wirtschaft und die Handelsflotte sind von wehrpolitischer Bedeutung.

Alles in allem, gibt die griechische Rüstung und die griechische Armee ein vorteilhaftes Bild, doch ist die Aufrüstung noch nicht beendet. Die Flotte, allein auf sich angewiesen, könnte die vielen vorzüglichen Häfen kaum schützen. Die Wirtschaft und die Handelsflotte sind von wehrpolitischer Bedeutung.

Kultur-Chronik

Vom Tanz zum Ballett und vom Ballett zum Tanz

ZUM BEVORSTEHENDEN GASTSPIEL DER LJUBLJANAER BALLETTGRUPPE.

Der Tanz als Ausdruck triebartig empfundener Stimmungen ist wohl die ursprünglichste aller Künste. Es ist die Kunst, die sich des menschlichen Körpers bedient, um seelischen Zuständen und Vorgängen einen sichtbaren Ausdruck zu geben. Die ersten musikalischen und poetischen Versuche knüpfen an die primitiven rhythmischen Körperbewegungen an. Liebestänze, Tiertänze, Maskentänze u. Kriegstänze, die mit den Kultushandlungen aufs engste verbunden waren, unterlagen im Laufe der Jahrhunderte verschiedenen Einflüssen und entwickelten sich bei den Kulturvölkern zu Volkstänzen (Gavotte, Courante, Menuette, Seguidillas, Sarabande, Cachucha, Bolero, Sevillana, Walzer, Polka, Kosak, Masurka, Krakowiak, Tschardasch usw.) und Kunsttänzen.

Die früheste Form des Kunsttanzes, das Ballett, entstand am Ende des 15. Jahrhunderts auf den Renaissancehöfen Italiens, erhielt in Frankreich besonders unter Kardinal Richelieu seine künstlerische Gestalt, bekam aus der Oper, mit der es sich immer inniger verflocht, neue Impulse, bis es später eine Formvollendung und Formverbundenheit besonders beim Petersburger Theater erreichte. Das Ballett bekam neuen dramatischen Inhalt u. entwickelte sich zum Charaktertanz, wie ihn die letzten Sterne am Balletthimmel Tamara Karsawina, Anna Pawlowa und der Tänzer Nijski aus dem berühmten Djagilew-Ensemble verkörpern. Besonders Anna Pawlowa gelang es, in den streng gebundenen Formen des klassischen Balletts wahre Wunder zu wirken.

Die Geburt des neuzeitlichen Kunsttanzes ist mit dem Namen der Amerikanerin Isidora Duncan, die um die Jahrhundertwende auftrat, auf engste verbunden. An die Stelle der technischen höchst komplizierten und vom äußeren Formalismus bewegten Tanzformen des Balletts, kam die natürliche Anmut des frei bewegten Körpers. Diese neuen Richtlinien des Kunsttanzes wurden dann von Rudolf Laban zuerst theoretisch und von seiner Schülerin Mary Wigman praktisch zur Vollendung geführt. Hier werden alle pantomimischen, dekorativen und akrobatischen Elemente entfernt und ein abstrakter Stil angestrebt, in dem der Körper als rhythmisch bewegte Farbform wirken sollte. Mit der Zeit wurde der Kunsttanz mit einem sozialen — in Zeiten politischer Wirren auch mit einem politischen Inhalt versehen.

Das Ballett aber konnte auch nicht bei seinen starren Formen bleiben und nahm oft freiere Elemente aus dem Kunsttanz auf. Die Expedition der Moskauer wissenschaftlichen Akademie haben in Mittelasien Entdeckungen von großem wissenschaftlichen und kulturhistorischen Wert gemacht. Es wurde eine Reihe von

alten Städten an der Syr Darja gefunden. Man entdeckte wertvolle Pergamente aus dem 8. und 9. Jahrhundert. 35 Km von Buchara stieß man auf die Ruinen der ehemaligen Herrscher Mittelasiens mit ungemein interessanten Fresken aus dem 4. Jahrhundert, die Szenen von Elefantenzug und Kriegszügen darstellen.

➤ Eine humoristische Bühne in Zagreb. Einige Mitglieder des Zagreber Theaters haben sich entschlossen, eine humoristische Bühne unter dem Namen »Grabancija« zu gründen. Am Programm stehen Sketchs, Einakter, Couplets, Aktualitätenschau und Pantomimen.

➤ Sommer-Freilichtaufführungen und Konzerte in Italien. Der Spielplan der Freilichtaufführungen und -Konzerte, die im Rahmen des Italienischen Musik-Sommers durchgeführt werden sollen, wurde angenommen. Während bezüglich der Durchführung die Richtlinien des vergangenen Sommers beibehalten werden, zeichnet sich die kommende Spielzeit durch die großen Prosa-Aufführungen aus, die nicht nur in Florenz und Venedig stattfinden, sondern auch für Rom und Neapel vorgesehen sind. In Florenz kommt »Adelchi« von »Gli straccioni« zur Aufführung, in Venedig finden die üblichen Goldoni-Aufführungen statt, in Rom wird in der herrlichen Villa Celimontana »Il ratto di Prosperina« und »La sagra del Signore della Nave« vorbereitet und im Neapel im Theater der Uebersee-Ausstellung »Ikarus«. Auch die »Thespis-Karren« veranstalten Prosa-Aufführungen in verschiedenen Städten. Die Spielpläne der Freilicht-Opernaufführungen sind sorgfältig vorbereitet worden: so finden große Aufführungen statt in Rom, Mailand, Neapel, Palermo, Turin, Triest, Verona, Bologna, Ancona, Catania, Messina, Padua, Pesa-

ro und Pola. Zur Verfügung stehen außerdem im Ganzen acht Opern-Thespis-Karren, die in ganz Italien Gastspiele geben. Von besonderer Bedeutung ist die für Albanien vorgesehene Aufführungsreihe des Opern-Thespis-Karrens. Vervollständigt wird das große Sommerprogramm durch eine Reihe bedeutender Sinfonie-Konzerte im Freien. (Dall' Italia.)

Bücherschau

b. **Leichte Geschichten aus Weidwerk und Wasserweid.** Von Arthur Schubart. Hubertusverlag, Wien. Ueber 30 Weidmannsgeschichten, die nicht nur von einer Naturnähe des Erzählers, der mit tiefer Einfühlung die Natur zu belauschen versteht, sondern von fein pointiertem Humor des Autors zeugt. Dies alles macht das Buch auch allen, die nicht zur grünen Gilde gehören, lesenswert. Ein echter Weidmann wird daran freilich doppelte Freude haben. Die Hubertusjünger haben mit diesem Buche des bekannten deutschen Jagdschriftstellers ein Werk erhalten, daß ihnen die Zeiten, da sie mühsig zu Hause sitzen müssen, mit Jagderinnerungen vertreiben wird.

b. **Zeit im Querschnitt.** In der letzten (10.) Nummer der »Zeit im Querschnitt« finden wir viele lesenswerte Artikel über das Zeitgeschehen. Wir erwähnen nur einige: »Um die soziale Neugestaltung Europas«, »Der Krieg als geistige Leistung«, »Ein religiöses Glaubensbekenntnis« usw.

b. **Gelbauge.** Die Geschichte eines Berglöwen. Von R. Montgomery. 176 S mit 40 Zeichnungen von L. O. Cram. Francksche Verlagshandlung, Stuttgart. In Leinen gebunden RM 4.80. Ein Tierroman, der kaum hinter den berühmten Tiergeschichten des E. Thompson Seton zurückbleibt. Der heiße Atem des kraftvollen Lebens in der Wildnis weht aus diesem Buche, das in meisterhaften Zügen und mit großem Einfühlungsvermögen das Lebensschicksal des Pumas Gelbauge vor die Augen aller führt, die Sinn haben für die wilde Romantik der Urwälder. Ein Buch, das den Tierfreund, jung oder alt, in helle Begeisterung bannen wird.

b. **Photographieren — falsch und richtig.** Von Walter Widmann. 95 Seiten, 87 Abbildungen, Francksche Verlagshandlung, Stuttgart. Kartiert RM 1.80. Ein Ratgeber für den Photofreund, in dem alle wichtigen Grundkenntnisse, alle notwendigen Handgriffe auf eine ganz einfache Art erklärt werden. Ob vom Knipsen oder von Kunstlicht und Farbaufnahmen die Rede ist, oder ob es sich um Winke fürs richtige Entwickeln, Kopieren und Vergrößern handelt, immer wird der Photofreund das finden, was er gerade noch brauchte, um eine Fertigkeit zu erreichen, die ihm selbst die größte Freude machen wird.

b. **Emil Pirchan: Fanny Eißler.** Eine Wienerin tanzt um die Welt. Wilhelm Frick-Verlag, Wien. Mit 160 Abbildungen. »Sie ist das Lächeln ihres Jahrhunderts gewesen.« So steht es auf der Gedenktafel und in diesen Worten ist vielleicht der tiefere Sinn des Lebens einer der größten Tänzerinnen aller Zeiten wiedergegeben. Fannys Triumphanz über die ganze Welt, die Begeisterung und Vergötterung, die sie mit ihrer Kunst entfesselte, ist die schöne, lächelnde andere Seite zur Politik des Wiener Kongresses und des italienischen Freiheitskampfes, der als Schatten in den blendenden Triumphzug der Oesterreicherin fiel. Der Verfasser dieser Eißler-Monographie läßt uns dieses ungewöhnlich reiche Leben auf dem Hintergrund von kulturhistorisch interessanten kleinen Begebenheiten auf eine geistreiche und amüsante Art vor die Augen treten. Im Bildermaterial, das er in unermüdlicher Sammeltätigkeit zum großen Teil aus Privatbesitz zusammentrug, ist allein schon ein gutes Stück Kulturgeschichte jener Zeit enthalten.

b. **Anilin.** Roman von Schenzzinger, Zeitgeschichte-Verlag Berlin W 35, Preis geb. RM. 5.80, kart. RM. 4.80. — In diesem Buch schildert der Verfasser die großen Leistungen der deutschen Chemie. Vom ersten Griff Runges nach dem Steinkohlenteer spannt die fesselnde Handlung dieses Romans einen Bogen zu den Indigofeldern der Tropen, den Krapfarmen Südfrankreichs, dem vormärzlichen Berlin, den Laboratorien eines Robert Koch, nach Ludwigshafen, Höchst und Leverkusen zu JG-Farben und ihrem Germanien.

Wirtschaftliche Rundschau

Neue Wege der Fremdenverkehrs-förderung

GRUNDLEGENDE REORGANISATION DES REISEBÜROS »PUTNIK« IN AUS-SICHT GENOMMEN.

Bekanntlich ist von allen Wirtschaftszweigen der Fremdenverkehr durch die augenblickliche abnormale internationale Lage am stärksten in Mitleidenschaft gezogen worden. Jugoslawien wird hiervon umso mehr betroffen als die Resultate des Fremdenverkehrs im letzten Jahre teilweise besonders günstig waren.

Um wenigstens einigermaßen einen Ersatz für das Ausbleiben ausländischer Touristen in den jugoslawischen Fremdenverkehrszentren zu schaffen, wird an maßgebender Stelle augenblicklich ein Plan zur Förderung des touristischen Binnenverkehrs ausgearbeitet. Wie der »Jugoslawische Kurier« erfährt, soll dieser Verkehr durch besondere Fahrpreismäßig-

ungen und andere Begünstigungen gesteigert werden. Außerdem werden dem Gastgewerbe und der Fremdenverkehrsindustrie, welche sich augenblicklich in einer sehr schweren Lage befinden, durch Gewährung billiger Kredite sowie durch Steuerbegünstigungen Erleichterungen verschafft werden.

Im Zusammenhang hiermit wird von den zuständigen Faktoren auch ein Plan zur Reorganisation der Reisegesellschaft »Putnik« ausgearbeitet. Wie man erfährt, sieht dieser Plan grundlegende Änderungen in der Organisation des jugoslawischen Fremdenverkehrswesens vor.

Beginn der Balkankonferenz

TAGUNG DES WIRTSCHAFTSRATES IN BEOGRAD. — BINDUNGEN FÜR ROHSTOFFE. — VERBESSERUNGEN ZU WASSER UND EISENBAHN. —

Heute, Samstag, tritt in Beograd der Wirtschaftsrat des Balkanbundes zu einer Tagung zusammen, um wichtige Wirtschaftsfragen zu bereinigen und einer Lösung zuzuführen. Die Konferenz war ursprünglich für den 27. Mai in Dubrovnik anberaumt, wurde jedoch aus technischen Gründen um eine Woche verschoben und Beograd als Konferenzort festgesetzt.

Im Vordergrund der Verhandlungen der Wirtschaftskonferenz dürfte vor allem der Rohstoffaustausch stehen. Die Entwicklung der eigenen industriellen Autarkie bildet insoweit ein Besprechungsthema, als gewisse Industrieprodukte derzeit von den kriegführenden Staaten nicht beschafft werden können, ist zu bemerken, daß die verfügbaren Rohstoffe bereits seit langer Zeit durch Verträge mit Staaten Mitteleuropas und des Westens gebunden sind, daher für einen gegenseitigen Warenaustausch nur in geringen Mengen zur Verfügung stehen. Der Aufbau einer eigenen Industrie braucht Zeit und Maschinen, die man derzeit nicht bekommen kann. Deshalb dürfte auch diese Tagung mehr einen Plan für später festsetzen, wenn nämlich das Ringen in Europa abgeschlossen sein wird. Es fragt sich aber, ob dieser Plan dann noch durchgeführt wird werden können, da sich inzwischen die wirtschaftlichen Grundlagen völlig ändern können. Fragen von Wichtigkeit, die auf dieser Konferenz angeschnitten werden können und die die beiden größten natürlichen Abnehmer balkanischer Waren, Deutschland und Italien, interessieren dürften, sind Vorkehrungen für eine Verbesserung der Transport- und Verkehrsverbindungen, der Tarife, Zollmanipulationen usw. Auch ist es nicht ausgeschlossen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Balkans zu Rußland erörtert werden.

Wenn wir die Frage des Rohstoffaustausches gesondert anschneiden, müssen wir von der Feststellung ausgehen, daß die Balkanländer in der Regel keine Industriewaren ausführen, so daß eine Uebersicht ihrer Exporte einer Uebersicht der Ausfuhr ihrer Rohstoffe entspricht. Umgekehrt werden fast ausschließlich Industrie waren eingeführt.

In den letzten Jahren war der größte Abnehmer der Waren aus den Balkanländern Deutschland, das zirkla 30% der Exporte aufgenommen hat, an zweiter Stelle stand England, dann Italien und Frankreich. Deutschland lieferte im Clearing unter andern den größten Teil der Maschinen, die zum Aufbau der Industrie in den verschiedenen Ländern notwendig gewesen sind. Dieser Aufbau ist planmäßig — soweit es sich um einen Plan, der den ganzen Balkan umfassen würde, handelt — noch nicht durchgeführt worden. Der Grund lag hauptsächlich darin, daß

man nie hoffen konnte, die im Land hergestellten Industriewaren am Balkan zu Konkurrenzpreisen Deutschlands oder des Westens absetzen zu können. Jedes Land trachtete, seine eigene Industrie nur für heimische Bedürfnisse arbeiten zu lassen und sich gegen die Einfuhr aus der übrigen durch Zollschranken zu schützen. Das kann heute nicht ohne weiteres geändert werden, weil es nicht möglich ist, alle nötigen Maschinen in kurzer Zeit aus dem Ausland zu beschaffen und auch zu bezahlen.

Von den Transportfragen dürfte vielleicht wieder jene der Errichtung, beziehungsweise Ausweitung einer Balkanlinie, die die Häfen aller Balkanländer verbinden soll, zur Verhandlung gelangen. Bisher hat nur eine jugoslawische Gesellschaft, die »Zetska Plovidba«, den Verkehr zwischen Sušak und Konstanza über griechische, türkische und bulgarische Häfen aufgenommen. Jetzt wird darüber gesprochen, diese Linie nach Odessa zu verlängern und einen Teil des künftigen Warenaustausches zwischen Rußland und Jugoslawien besorgen zu lassen. Wichtig wäre auch der Bau einer Donaubrücke zwischen Jugoslawien u. Rumänien bei Turn-Severin, worüber man schon seit längerer Zeit nichts gehört hat. Der Eisenbahntrajekt Giurgiu-Russe soll im Herbst dieses Jahres aufgenommen werden, was ebenfalls eine ganze Reihe von Verkehrsfragen aufwerfen dürfte.

Dörferberichte

Zagreb, 31. Mai. Staatswerte: 4% Agrar 0—50, 4% Nordagrar 0—51, 6% Begluk 0—65, 6% dalmat. Agrar 54—56, 7% Investitionsanleihe 0—96, 7% Blair 0—83.50, 8% Blair 0—94; Priv. Agrarbank 0—175.

Ljubljana, 31. Mai. Devisen: London 140.34—143.54 (im freien Verkehr 173.64—176.84), Paris 79.26—81.56 (98.12—100.42), Newyork 4425—4485 (5480—5520), Zürich 993.81—1003.81 (1228.18—1338.18); deutsche Clearingschecks 14.70—14.90.

Wechselbegleichung nach Norwegen, Belgien, Holland und Luxemburg

Anweisungen der Devisendirektion der Nationalbank.

Die Devisendirektion der Nationalbank hat an die ermächtigten Geldinstitute Jugoslawiens folgendes Rundschreiben ergangen lassen:

Unter Bezugnahme auf die von verschiedenen Seiten gestellten Fragen hat der Devisenausschuß in seiner Sitzung vom 22. Mai einen Entscheid getroffen, wo-

nach die ermächtigten Geldinstitute ermächtigt sind, von den inländischen Wechselschuldern für aus Norwegen, Holland, Belgien und Luxemburg eingeführte Waren den entsprechenden Gegenwert in Dinarwährung auf Grund der letzten, auf den inländischen Börsen notierten Kurse der Währungen dieser Länder entgegenzunehmen.

Den in Dinar eingezahlten Gegenwert können die ermächtigten Geldinstitute auf die »gebundenen Knoten« ausländischer Gläubiger stellen, falls bei der Entgegennahme der Dinarbeträge nicht eine Rechtfertigung im Sinne des Art. 3 der Devisenvorschriften erfolgt; andernfalls sind diese Beträge auf die »Internkonten« zu buchen.

Die Verwendungsmöglichkeiten für die auf diese Weise geschaffenen Dinarguthaben werden je nach der Weise geregelt werden, in der die Bezahlung der Wareneinfuhr aus den erwähnten Ländern erfolgen wird.

× **Schweinemarkt.** Maribor, 31. Mai: Zuführt wurden 215 Schweine, wovon 119 Stück abgesetzt wurden. 5—6 Wochen alte Jungschweine kosteten 90—120, 7—9 Wochen alte 130—170, 3—4 Monate alte 190—350, 5—7 Monate alte 390—450, 8—10 Monate alte 480—570 und über 1 Jahr alte Schweine 820—910 Di-

× **Der Wein- und Branntwein.** Die Prizad setzt ihre Interventionen auf dem Wein- und Branntweinmarkt fort. Obwohl das Angebot an Branntwein nachläßt, tätigt die Prizad auch weiterhin Käufe. Auf dem Weinmarkt stockt das Geschäft, aber es besteht ein ziemlich großes Angebot an Ware von geringerer Qualität. Die Aufkaufstationen in Vršac, Matejevac, Kruševac, Valjevo, Gor. Milanovac, Čačak, Požega und Užice haben bereits ihre Tätigkeit begonnen. Die Eröffnung weiterer Aufkaufstationen in Loznica und Kraljevo steht unmittelbar bevor. Auf Grund der bisher vorliegenden Angaben ist anzunehmen, daß bereits über 60 Waggons Wein aufgekauft worden sind. Die Prizad beabsichtigt, ihre Interventionstätigkeit weiter zu steigern und sie auch auf Syrmien und Slowe-nien auszudehnen.

Weitere Ecke



»Nun hören Sie auf, mich anzustarren — telefonieren Sie lieber schnell nach dem Polsterer!«

Max Klappe ist kein Musterschüler und überhaupt kein angenehmer Knabe. Heute fehlt ihm eins von seinen Zeichenutensilien.

»Wo hast du dein Lineal?« fragt ihn der Lehrer.

Max Klappe zieht ein Gesicht. »Das hat mein Vater zerbrochen, er hat mich damit gehaunt.«

»So, so!« sagt der Lehrer freundlich. — »Na, da sage deinem Vater, er möchte dir jetzt ein viel stärkeres Lineal kaufen.«

Möglichkeiten und Schwierigkeiten eines direkten Angriffes auf England

Die Weltpresse im Zeichen der deutschen Angriffspläne / Der Vorstoß zur See und in der Luft unter neuen Bedingungen
Wird es zu einem Landungsversuch der deutschen Truppen in England kommen?

In der letzten Zeit beschäftigt sich die Weltpresse eingehend mit den angeblichen deutschen Angriffsplänen, die das britische Inselreich betreffen. Man glaubt in vielen Kreisen fest, daß die Deutschen den gewiß sehr gewagten Versuch unternehmen werden, ihre Truppen auf englischem Territorium zu landen, um so die Entscheidung des Krieges wesentlich zu beschleunigen. Wie aus der Schreibweise und den Berichten der englischen Presse zu entnehmen ist, rechnet man auch in englischen Kreisen mit der Möglichkeit eines direkten deutschen Angriffes auf Großbritannien, obwohl man dabei überzeugt ist, daß dieser deutsche Versuch angesichts der Organisation des britischen Volkes in kurzer Zeit scheitern müsse. Die britischen Militärbehörden haben bereits die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen, um nicht wieder eine bittere Enttäuschung erleben zu müssen.

Die Kapitulation Belgiens hat, wie in einem Aufsatz des Beograder Tagblattes »Vreme« ausgeführt wird, in dem gegenwärtigen Bewegungskriege im Westen in operativ-taktischer Hinsicht die Offensivlage Deutschlands in zweifacher Hinsicht verbessert. Sie brachte neben der moralischen Wirkung in den Ländern der Alliierten eine beträchtliche Entlastung der deutschen Operationsheere und führte zu der inzwischen wahrscheinlich gewordenen Niederrückung der in Flandern und im Artois eingeschlossenen englisch-französischen Heere. Erst jetzt erkennt man die Umriss der Pläne der deutschen Heeresleitung, die durch die Eroberung des holländischen und belgischen Gebietes sowie der nordwestlichen Küstengebiete Frankreichs die Voraussetzungen für den bereits mehrmals angekündigten Großangriff auf England geschaffen hat. Adolf Hitler, der nach den Erklärungen Görings die Planung der Kriegsoperationen im Westen durchgeführt hatte, war es, der in einer seiner bekannten Reden nach dem Polen-Krieg erklärte: »Es gibt keine Insel mehr!« Auf diesen Ausspruch Hitlers wird in deutschen Kreisen immer wieder hingewiesen, da in demselben die Drohung des direkten Angriffes auf England enthalten ist. Es war also vorauszu sehen, daß die Deutschen nach erfolgter Einnahme Belgiens und der Gebiete des Artois und Pas de Calais gegen England vorstoßen würden. Für diese Annahme sprechen die nachstehenden Tatsachen:

1. Deutschland hat die Zernierung der Insel Großbritanniens vom Osten her in Norwegen und in Dänemark eingeleitet, während nunmehr von südöstlicher Seite



her die See- und Flugstützpunkte für den Generalangriff in Holland, Belgien und an der Kanalküste ausgebaut werden.

2. Die Beobachter in internationalen Militärfachkreisen zweifeln keineswegs mehr darüber, daß die Deutschen, die soeben ihre weittragenden schwersten Geschütze an die Kanalküste heranbringen, von Calais aus die in England gegenüber liegenden Häfen unter Feuer nehmen werden, um gleichzeitig englische Flotteneinheiten in weiter Entfernung zu halten und die Truppenlandung vorzubereiten. Die Beschießung dieser Häfen ist für die deutsche Heeresleitung umso naheliegender, als die engste Stelle des Kanals kaum etwa 32 Kilometer beträgt. Diese Beschießung wird mutmaßlicherweise die Neutralisierung der britischen Küstenbatterien zur Folge haben, darüber hinaus aber kann man sich schon jetzt die demoralisierende Wirkung in der englischen Öffentlichkeit vorstellen, die bis jetzt von einer Hiobs-post nach der anderen erreicht wurde.

3. Es ist anzunehmen, daß die Deutschen im Hinblick auf die Überlegenheit ihrer Luftflotte daran gehen werden, bei ihrem Angriff auf England ihre modernen

Kriegsmethoden zur Anwendung zu bringen. Die Hauptfaktoren dieser deutschen Kriegsmethodik sind: Schnelligkeit, Überraschung, Einsatz der Luftstreitkräfte und der Luftinfanterie.

4. Es ist den Deutschen unzweifelhaft gelungen, ihre Front vom linken Flügel der Maginot-Linie bis zur Somme-Mündung zu stabilisieren. Auf diesem Sektor, der sich wie ein gewaltiger Bogen von Montmedy bis an die Kanalküste erstreckt hat die deutsche Heeresleitung die für den Angriff auf England erforderlichen Truppenkontingente bereits vorbereitet. Man weiß es deutscherseits sehr gut, daß der Engländer, ein vortrefflicher Matrose, auf dem Festlande hinter dem deutschen Soldaten zurücksteht und außerdem für die modernste Kriegsführung zu wenig ausgebildet ist. Man geht demnach deutscherseits von der Annahme aus, daß es keine allzu großen Schwierigkeiten geben werden, die Engländer auf ihrer Insel durch den blitzmäßigen Einsatz von Luft- und Spezial-Seestreitkräften zu überrumpeln.

Es erhebt sich nun die Frage, wie der Plan eines Vorstoßes gegen England in die Wirklichkeit umgesetzt werden soll.

Die deutsche Heeresleitung wird zweifelsohne beim Luftangriff auf England mit der sehr beachtlichen und vortrefflich organisierten Luftabwehr in England zu rechnen haben. England hat bekanntlich für Luftabwehrzwecke ungeheure Summen verwendet. Es ist also anzunehmen, daß der Angriff sowohl an verschiedenen Küstenpunkten als auch — auf dem Luftwege im Landesinnern erfolgen wird. Für diese Annahme spricht auch die Tatsache, daß die englischen Behörden in Erwartung der kommenden Dinge bereits eine Reihe von Maßnahmen gegen Fallschirmspringer usw. ergriffen haben. Nach den bisherigen Landungs- und Angriffsoperationen der Deutschen in Norwegen, Holland und Belgien zu schließen, werden deutscherseits Truppen sowohl mit Hilfe großer Transportflugzeuge als auch mit Schiffen nach England geworfen werden. Die Truppentransporte werden selbstverständlich durch zahlreiche Geschwader von Jagdflugzeugen, leichten und schweren Bombern gegen die englischen Angriffe erwartungsweise verteidigt werden. Wie bereits erwähnt, dürften bei den Truppenübersetzungen per Schiff im Ärmelkanal auch die langrohrigen schweren Geschütze der deutschen Artillerie eine wesentliche Rolle spielen.

Das Wichtigste dürfte jedoch der Einsatz der Luftinfanterie sein, einer neuen Waffe, die England, soweit bekannt ist, nicht besitzt. Deutschland soll nicht weniger als 350.000 Mann dieser Luftinfanterie besitzen, die vornehmlich für den Einsatz in England bestimmt ist. 30.000 Fallschirmspringer bilden jedoch die Elite der deutschen Luftinfanterie und bewährten sich diese Fallschirmspringer insbesondere in der Eroberung Hollands. Gleich zeitig mit den Landungsoperationen dürften demnach Fallschirmspringer und Luftinfanterieverbände nach England geworfen werden, um im Lande Verwirrung zu stiften, Kommunikationen und Nachrichtenanstalten zu zerstören und solange zu kämpfen, bis die Landungstruppen voll entfaltet sind. Der Transport der deutschen Luftinfanterie erfolgt in Transportflugzeugen, die je 12 und je 48 Mann fassen. Es ist jedoch zu bedenken, daß die Mannschaft in jedem dieser Flugzeuge ihre persönliche Ausrüstung, Munition u. Proviant für sieben Tage mitführt. Jeder dieser Leute ist mit automatischen Waffen und mit kleinen Rundfunksendern ausgestattet. Tausende von solchen Fallschirmspringern und Luftinfanteristen werden insbesondere in der Nähe der Luftstützpunkte »ausgestreut«, damit sie ihre verheerende und zersetzende Tätigkeit

Der Lammsbraten vom Spieß

Von Ch. Urbanetz, Crikvenica

Heute war der erste schöne Frühlingssonntag. Die gestrige Bora hat gründlich ausgekehrt und schon am frühen Morgen lag die Insel Krk in klaren Farben vor uns. Sogar der Kirchturm von Dobrinj konnte man deutlich sehen. Von Šilo lösten sich kleine weiße Dreiecke, Segelbarken, wahrscheinlich zum Kirchgang nach Crikvenica. Rechts im Hintergrund, ebenfalls kristallklar, schloß der noch immer mit Schnee bedeckte Monte Maggiore im zartesten Rosa das prächtige friedliche Panorama. Der Tag zu dem längst besprochenen Ausflug war also endlich gekommen. Mein Bekannter, ein pensionierter Schiffskapitän, hat mich schon mehrmals mit Irish Stew, Indian Curry, einmal sogar mit Bouillabaisse bewirtet und diese Aufmerksamkeit wollte ich mit einem Ausflug nach Bribir und dort mit einem Lammsbraten am Spieß erwidern.

Um ungefähr 11 Uhr vormittag machten wir uns mit einem Baby-Opel auf den Weg und waren etwa drei Viertel Stunden später am Ziel. Der Entschluß zum

heutigen Ausflug war spontan des schönen Frühlingstages wegen gefaßt, also ohne Voranmeldung beim Wirt. Nach Begrüßung mit diesem trugen wir gleich unsere Wünsche auf einen Lammsbraten vor. Der Wirt lächelte überlegen und deutete nach der offen stehenden Kaminecke: dort drehte bereits ein Bursche das Lamm am Spieß. Erklärend fügte unser Gastgeber hinzu, er habe unser Auto schon vor einer Viertelstunde im Tal gehört. An einem Sonntag wie heute und um diese Jahreszeit bedeutet das: Lammsbraten! Ueberzeugt, daß die Zubereitung unseres Mittagessens in besten Händen liege, schlage ich einen Spaziergang vor.

Friedlich im warmen Sonnenschein liegt das Vinodol zu unseren Füßen. Aus den kleinen Gruppen der Häuser bellt ein Hund, hin und wider kräht ein Hahn, zwei Falken schweben über dem Tal. Nicht einmal der von weither kommende Schrei eines Esels stört den Frieden. Wie gerne möchte ich meinen Freunden im In- und Auslande einen ähnlichen Sonntagvormit-

tag zum Geschenke machen! Viele leben in Großstädten Wien, Berlin, London, Glasgow, New York: Entbehrung, Mangel, Nebel, Hasten.

Mein Bekannter zieht den Rock aus und ich folge seinem Beispiel. Zwar kenne ich alle Dörfer des Vinodols beim Namen, muß aber immer wieder feststellen, daß ich nie genau weiß, welches Dorf wo liegt. Drivenik ist am Fuße des Berges mit der Frankopan Ruine. Mitten im Tal, wo die Autobusse nach Sušak und nach Plase kreuzen, dort ist Križišće. Hreljin liegt unter Plase. Mehr kann ich meinem englischen Kapitän nicht erklären, dafür versuche ich meine Unkenntnisse hinter geologischen Angaben über die Entstehung des Vinodols während oder nach der Eiszeit zu verbergen. Angaben, die wahrscheinlich ebenso mangelhaft sind. Aber der Tag, der Anblick sind zu schön, um auf solche Einzelheiten zu achten.

Ein Hund, der Allüren und Aussehen eines Foxteriers und eines Spitzes in sich vereinigt, hat sich uns angeschlossen. Erst beschneipert er die Wadenstrümpfe meines Bekannten, putzt sich die Nase an meinem Hosenbein und ist dann anscheinend mit irgendeiner Feststellung zufrieden. Der Köter sei nun genau informiert,

behauptet der Kapitän: Für ihn sind Sie der Besitzer von drei Schäferhunden und ich der mit dem Spaniel. »Wenn er dem Wirt gehört«, so meint der Kapitän weiter, »dann ist dem Hund auch unser Zusammenhang mit dem Auto klar, welches er bestimmt schon untersucht hat.« Um jeden Zweifel zu zerstreuen und wahrscheinlich auch um seine Hundekenntnisse, auf die jeder Engländer Wert legt, ins beste Licht zu setzen, versprach er, am Autorad die Spuren der prophezeiten Hundinspektion zu zeigen. Mit dem Interesse des Kenners beobachtete er den Hund, der ein wenig vorauslief, aber immer wieder zurückkam, und stellten dann mit Ueberzeugung fest: »Das Mittagessen ist bereit.« Alle Achtung vor der Hundekenntnis meines Bekannten: Die Spur am Autorad ist festgestellt und das Lamm fertig gebraten.

Auf der Terrasse vor dem Gasthause konnten wir außer Lammsbraten, hausgebackenem Maisbrot und vorzüglichem Bribirwein, auch die Aussicht auf das Vinodol weitergenießen. Am Nebentisch hatten drei Herren — Jäger — Platz genommen, die das Resultat des Morgens, ein paar Schnepfen und Steinhühner, über ihrem Tisch auf einen Ast des Olivenbau-

im Hinterland des Gegners beginnen können. Auf diese Weise werden ganze Luftinfanterieregimenter und Divisionen in das gegnerische Hinterland geworfen. — Nach Mitteilungen des amerikanischen Blattes »New York Herald« besitzt Deutschland 500 Riesenflugzeuge, die eine derartige Motorenkraft besitzen, daß sie kleine Panzer zu je 30 Tonnen in das feindliche Hinterland absetzen können. Diese gigantischen Flugzeuge sollen ferner imstande sein, Geschütze in ähnlichen Gewichtsdimensionen auf dem Luftwege zu transportieren. Der Krieg hat insofern eine Aenderung erfahren, als nunmehr die Luftgeschwader für die Luftinfanterie auch den Artillerieersatz abgeben. Die Fliegerbomben bis zu einem Gewicht von 500 Kilogramm per Stück bilden jetzt den Ersatz für die schwersten Granaten.

Von den neuen Waffen, die Deutschland im Kampfe gegen England zur Verwendung bringen will, werden jetzt insbesondere die Marine-Schnellboote genannt. Diesen Kampfbooten wird schon jetzt in den angekündigten deutschen Operationen gegen England eine ganz beträchtliche Rolle zugewiesen. Jedes dieser Schnellboote ist mit zwei Torpedolancierrohren und leichten Flugabwehr-Geschützen und schweren Maschinengewehren ausgerüstet. Sie funktionieren gleichzeitig als Minenleger und entfalten mit ihren Dieselmotoren bis 80 Kilometer Stundengeschwindigkeit. Infolge ihrer Gelenkigkeit und Wendigkeit wird diesen Schnellbooten die Aufgabe zuteil werden, feindliche Flotteneinheiten anzuspüren und möglichst zu versenken. — Die Schnellboote bilden für die üblichen Flotteneinheiten infolge ihrer kleinen Ausmasse keine guten Ziele. England hat den Deutschen zwar seine mächtige Flotte entgegenzustellen, doch ist es fraglich, ob man die einzelnen Geschwader den Massenangriffen der deutschen Sturz-Kampfgeschwader aussetzen wird. Der bisherige Verlauf der Seeoperationen hat gezeigt, daß die großen Einheiten der englischen Home Fleet in ihren geschützten Seestützpunkten geblieben sind.

Verlauf und Einsatz im Vorstoß der Deutschen gegen England können heute nur Gegenstand der Mutmassung sein, da man die angebliche »geheime Waffe«, die gegen England angewendet werden soll, noch gar nicht kennt. Ob es eine solche Waffe gibt, wird die Zukunft lehren, doch sind Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen. Auf jeden Fall kann aber schon jetzt gesagt werden, daß die Luftwaffe und die Transporte zur Luft in diesem bevorstehenden gigantischen Kampfe zwischen den beiden Großmächten eine hervorragende Rolle spielen werden. Wie sehr England hinsichtlich der modernen Kriegführung im Hintertreffen ist, beweist die Tatsache, daß England überhaupt keine Fallschirmspringer besitzt, noch weniger aber formationsmäßige Luftinfanterietruppen. Demgegenüber ist die deutsche Luftinfanterie auf den Lufttransport gewöhnt. Die Leute sind für rasches u. energisches Handeln gedrillt und auf das richtige Herausspringen aus den Flugzeugen vortrefflich eingeebnet. Hier liegt auch

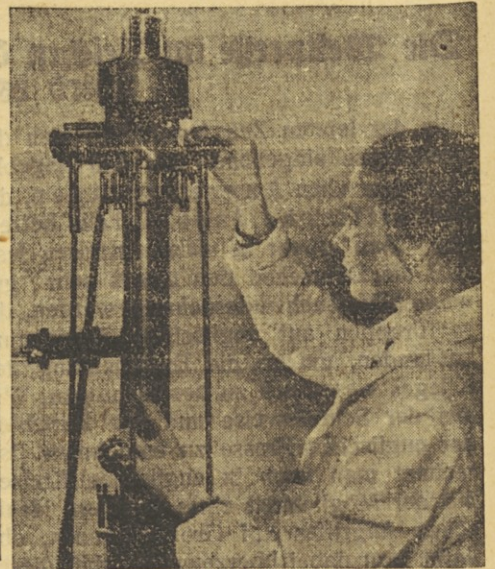
der Grund der Elastizität in der Anwendung solcher Truppen. Mit Hilfe der Luftinfanterie konnte die deutsche Wehrmacht die Erfolge ausnützen, die durch die Schnelligkeit der Flugzeugmotoren sowie der Panzerdivisionen erzielt werden. Auf diese Weise ist es der deutschen Wehrmacht möglich, die Erfolge der Luftverbände auf dem Lande eiligst auszunützen und durch die planmäßigen Blitzoperationen mit Erfolgen zu krönen. Es ist demnach zu erwarten, daß die deutsche Luftwaffe den Angriff auf England einleiten wird. Gleichzeitig werden nach den Erwartungen der Militärfachleute die Küstenbatterien im Kanalgebiet den englischen Küstenschutz zum Schweigen zu bringen trachten, um so die Voraussetzungen für die von der deutschen Marineleitung geplanten Landungsmanöver zu schaffen. Erst dann wird erwartungsgemäß die Landung großer Truppenkontingente mit Hilfe schneller Transportdampfer zur Durchführung gelangen. Von deutscher Seite ist die »Abrechnung« mit England wiederholt und so klar ausgesprochen worden, daß an der Durchführung des Vorhabens der deutschen Wehrmachtleitung nicht mehr zu zweifeln ist. Die Welt, die an so viele Ueberraschungen sich bereits gewöhnt hat, kann es fast nicht glauben, daß es irgendwie möglich

wäre, das britische Reich durch eine Invasion der Insel ins Herz zu treffen. Aus diesem Grunde wendet sich das Weltinteresse der Frage zu, wann und an welchen Stellen der angekündigte Einbruch Deutschlands in Großbritannien erfolgen und ob er den von deutscher Seite erwarteten Erfolg zeitigen wird.

Es darf nämlich fürwahr nicht übersehen werden, daß ein deutscher Landungsversuch in England mit den größten Schwierigkeiten zu rechnen hätte und somit jedenfalls eine sehr gewagte Angelegenheit darstellt. Man kennt allerdings die immer wieder betonten neuen deutschen Waffen nicht und ist dabei lediglich auf Mutmassungen angewiesen, doch hält man es in neutralen militärischen Kreisen für wahrscheinlich, daß bei einem eventuellen deutschen Landungsversuch auf britischem Boden keine wesentlich neue deutsche Waffe zur Anwendung gelangen dürfte, abgesehen von den Fallschirmspringertruppen, die ja schon in Holland und Belgien in die Erscheinung traten. Umso gespannter ist daher die Weltöffentlichkeit darauf, wie sich die Deutschen ein derart gigantisches militärisches Unternehmen, wie es ein direkter Angriff auf das englische Inselreich darstellt, vorstellen und wie sie dabei zu Werke gehen werden.

wahrnehmbar sind, werden sie auf einem Leuchtschirm sichtbar gemacht. Auch ist es möglich, anstelle des Leuchtschirmes eine photographische Platte einzusetzen und Aufnahmen zu machen, die dann noch weiter vergrößert werden können.

So ist es bereits gelungen, für die medizinische Forschung Aufnahmen vor allem von Bakterien und Zellen zu ma-



Einhängen der Objektpatrone in die geöffnete Schleusenammer des AEG-Übermikroskops.

chen, die mit wunderbarer Klarheit ganz neue Einblicke in uns bisher völlig verschlossene Gebiete vermitteln: in die Welt des Unsichtbaren.

Es ist gewiß zu verstehen, daß es ein langer und mühsamer Weg war, der zur Entwicklung des Übermikroskops geführt hat. Es ist auch verständlich, daß das Übermikroskop, da es ja den Umweg über die elektrischen Strahlen gehen muß, nicht so einfach aufgebaut sein kann wie die bisher verwandten Mikroskope. So bedarf das Übermikroskop zum Betrieb der Hochspannung. Im Inneren des Apparates muß ein Vakuum herrschen, auch die zu betrachtenden Gegenstände müssen in diesen luftleeren Raum gebracht werden.

Es ist aber jetzt ein Schritt gelungen, der zu einer wesentlichen Vereinfachung der Apparatur geführt hat. Im Forschungsinstitut der AEG — das die älteste Forschungsstätte überhaupt auf dem Gebiet der Elektronenoptik ist — wurde ein neues, rein elektrisch arbeitendes Elektronenmikroskop entwickelt, das in seinem gesamten Aufbau so vereinfacht ist, daß auch kleinere Forschungsstätten und Krankenhäuser ein derartiges Gerät für ihre Arbeit anschaffen können.

In Zusammenarbeit mit dem Institut Robert Koch — dessen Name ja in der ganzen Welt bekannt und berühmt ist — ist bereits seit längerer Zeit eine große bakteriologische Versuchsreihe durchgeführt worden, bei der das neue Übermikroskop seinen praktischen Wert und seine große Bedeutung für die wissenschaftliche Forschung bewiesen hat. So sind von dem neuen Gerät wertvolle Aufschlüsse nicht nur für die Medizin, sondern für alle Zweige der Naturwissenschaften und der Technik zu erwarten.



Baccillus putrificus verrucosus. 950fache Vergrößerung des Übermikroskops.

Technische Rundschau

Ein neues Uebermikroskop

ELEKTRONENSTRAHLEN ERSCHLIESSEN DIE WELT DES UNSICHTBAREN.

Vor dreihundert Jahren wurde bereits das erste Mikroskop gebaut. Aber zweihundert Jahre vergingen dann noch, ehe das Instrument soweit ausgebildet war, daß es jene Einblicke in die Welt des Kleinen und Kleinsten ermöglichte, die uns im Laufe des letzten Jahrhunderts zu so weitgehenden Erkenntnissen führten und uns vor allem eine Reihe von Krankheitserregern entdecken ließen und damit die erfolgreiche Bekämpfung dieser Krankheiten zum Segen der Menschheit ermöglichte.

Eine Grenze war für das Mikroskop dann aber erreicht, eine Grenze, die unüberschreitbar erschien. Die Mikroskope waren nämlich Lichtmikroskope, und so scharf auch die Vergrößerung und so hell auch das verwandte Licht ist, so ist doch die Grenze durch das Licht selbst gegeben. Wie heute wohl fast jeder weiß, pflanzt sich das Licht wellenförmig fort, wie das auch die allen bekannten Rundfunkwellen tun. Nun kann man aber einen Gegenstand, der kleiner ist als diese Lichtwellen, mit unserem menschlichen Auge nicht mehr wahrnehmen, und nähme man auch das beste Lichtmikroskop, wegen seiner Winzigkeit schlüpft dieser Gegenstand gewissermaßen zwischen zwei Lichtquellen hindurch. Das also ist die dem Lichtmikroskop ein für allemal gesetzte Grenze.

Der Forschergeist aber gab sich nicht

damit zufrieden. Man wußte, daß es kurz welligere Strahlen gibt, als die Lichtstrahlen, nämlich die Elektronenstrahlen. Mit ihrer Hilfe ist es nun in jahrelanger zäher und zielbewußter Arbeit gelungen, das Übermikroskop zu schaffen. Dieses Übermikroskop arbeitet im Prinzip wie ein Lichtmikroskop. Die Elektronenstrahlen werden durch »Linsen« — die hier allerdings nicht Glaslinsen, sondern elektrische Spulen sind — geleitet. Wie im Lichtmikroskop werden die Elektronenstrahlen im Übermikroskop so gelenkt, daß eine Vergrößerung des Objektes eintritt. Da die Elektronenstrahlen aber dem Auge nicht unmittelbar

mes gehängt hatten. Wie schwer das Lamm gewesen sei, fragte einer dieser Nimrode den Wirt, ob es nicht etwa ein Tier ohne Dauerwellen gewesen sei?, womit er vermutlich eine Anspielung machte, der Wirt könnte event. ein Ziegenjunges als Lamm unterschieben. Unser Wirt meinte, er könne dem Herrn das Fell zeigen, falls er es zu sehen wünsche. Das Fell von einem gestern verspeisten Lamm, so erklärte dieser kritisch veranlagte Gast, interessiere ihn nicht: er verlasse sich auf seinen Gaumen. Wortlos und gekränkt ging der Wirt, brachte erst uns und dann dem Nebentisch den zerteilten Braten. Mein Kapitän, der fast alle Kontinente bereist hat, erzählte, daß in Anatolien Lämmer, ähnlich wie bei uns Schweine in der Haut gebraten werden. Zwischendurch hörte ich vom Nebentisch den Kritiker genau erklären, wie ein Lamm am Spieß gebraten wird, bzw. wie es nicht gebraten werden darf. Es ist z. B. nicht egal, wie das Lamm am Spieß festgemacht wird, oder ob man Buchen-Eichenholz oder Holzkohle als Brennmaterial verwendet. Mit dem Salzen hat es auch seine eigene Bewandnis »und«, so sagte er zum Wirt, der inzwischen gekommen ist, um eventuell die verdiente Anerkennung für den

ausgezeichnet zubereiteten Braten zu holen, »und Sie sollten, statt mit einem Federpinsel Schweinefett darauf zu streichen, das Ding beim Braten richtig mit Räucher speck einschmieren«. Später löste sich ein Teil der Jagdbeute vom Spagat und ich freute mich, daß ein herabfallendes Steinhuhn gerade diesem Feinschmecker das Weinglas umkippte.

Erst als ich dem schlauen u. wohlgezogenen Foxi-Spitz die Knochen gab, bemerkte ich, daß ich eine Keule gegessen hatte. Mein Bekannter, der noch mit Gabel und Messer hantierte, hatte ebenfalls die Reste eines Schenkelstückes! Als Hotelier kenne ich die Leiden des Berufes zu gut, als daß ich leichtsinnig Beschwerde führen würde, aber, so rationalisierte ich, den Lammbraten haben doch wir bestellt und daß Schulter-, Rücken- oder Rippenstück begehrtenwerter sind als die sogenannten Stelzen, soviel weiß ich eben auch. »Lassen Sie das«, sagt mein Kapitän, »ärgern Sie sich nicht und betrachten Sie die Sache in anderem Licht«.

Nach meiner Meinung kann man die Menschen in drei Gruppen teilen: In jene, die Lammernes vom Spieß sozusagen leidenschaftlich gerne essen, andere, für die diese Speise nur ein Vorwand ist zu ge-

sellschaftlicher Zusammenkunft und schließlich in solche, die diese Delikatesse überhaupt nicht schätzen. Die letzte Gruppe gehört in dieser Gegend zur Minderheit und mit ihr wollen wir uns weiter nicht befassen. Von ebenfalls geringer Bedeutung ist die zweite Gruppe, die wir wohl am besten als die konventionelle bezeichnen. Freilich bestellt ein Gastgeber dieser Gruppe, je nach der Anzahl der Geladenen, gleich zwei oder auch mehrere Lämmer, aber er würde uns eben so um Fischbrodetto, Irish Stew oder um Blutwürste versammeln. Das Lamm am Spieß ist ihm nur ein Mittel zum Zweck. Er kann bestenfalls zu den Mitläufern gezählt werden, auf welche in allen Angelegenheiten des Lebens kein Verlaß ist.

Die erste Gruppe, die ich vielleicht etwas übertrieben als die »leidenschaftlichen« bezeichnet habe, sind die wahren Kenner des Leckerbissens. Diese Feinschmecker wissen zwar, daß schon Mitte Jänner da oder dort ein Lamm gebraten wird, doch verachten sie diese »Frühernste«, ähnlich wie etwa der Hummer- und Austern-Liebhaber auf seine Lieblingspeise in den Monaten ohne R verzichtet. Ebenso wenig können wir einen dieser Experten Ende Mai zu einem Lammbraten

ten verführen. Er spricht sonst nicht gerne vom Essen, aber der bloße Gedanke, daß es noch immer vorkommt, daß sogenannte Fachmänner ein Lamm im Rohr braten, kann seine Abneigung gegen diese zum Haß steigern. Mancher Küchenmeister lächelt rücksichtsvoll, wenn ihm unser Kenner den Unterschied zwischen einem Lammbraten am Spieß, und jener auf banale und sündhafte Weise im Bratrohr gar gemachten Speise genau erklärt. Aber unser Kenner hat recht. Ebenso gerecht ist es, wenn er von fertigen Braten das Schulter- oder Rückenstück begehrt. Wir wollen gerne die Keule oder den übrig gebliebenen Rest verspeisen und ihm dankbar sein, denn wäre er nicht, dann würden wir bald das Tier aus dem Bratrohr gedünstet, oder gar einen Hammel als Sammsbraten vorgesetzt bekommen.

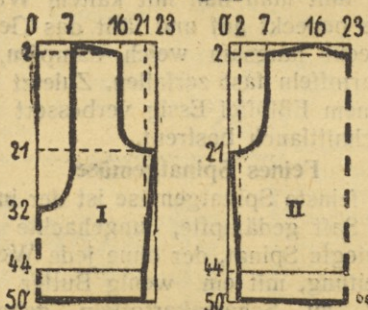
Trotzdem mein Bekannter schon mit dem Köter des Wirtes Beweise geliefert hatte, war ich doch über diese Fülle psychophilosophscher Talente erstaunt. Wir dankten dem Wirt, schüttelten auch seiner reizenden Tochter die Hand, streichelten den Hund und versprachen, bald wiederzukommen.

Frauenwelt

Aus Alt mach' Neu!

EINE HÜBSCHE WESTE AUS EINEM ALTEN JUMPER.

Aus einem alten, handgestrickten Jumper, der an den Ärmeln bereits so schadhafte geworden war, daß man ihn nicht mehr gut tragen konnte, entstand diese



hübsche, ärmellose Weste, die besonders für die Uebergangszeit sehr gut geeignet ist. Nach den Schnittübersichten, bei welchen die Zahlen die Maße in Zentimetern angeben, ist der naturgroße Papierschnitt

herzustellen. Man trennt nun die Nähte des Jumpers auseinander, legt Vorderteil und Rücken auf den Schnitt und kann, wenn diese Teile einigermaßen mit dem Schnitt übereinstimmen, den Rücken in seiner bisherigen Form belassen. Das Vorderteil wird dagegen bis auf 18 Zentimeter hohe untere Stück aufgetrennt und man arbeitet dann aus dem noch guten, aufgetrennten Material schnittgemäß die Schulterteile in der Strickart des Jumpers neu an. Nach Vollendung der Strickarbeit schließt man die Achsel- und Seitennähte von links mit überwindlichen Stichen. Für die geflochtenen Blenden, die auch aus andersfarbigen Resten gearbeitet werden können, schlägt man auf Nadeln Nr. 9/0 sechs Maschen auf u. strickt

gen werden je drei, im ganzen also neun Streifen benötigt, deren genaue Länge man durch provisorisches Flechten errechnet. Die fertigen Streifen flicht man zu Zöpfen und befestigt sie mit kleinen Hand



in den Hinreihen rechts, den Rückenreihen links, entsprechend lange Streifen. Für den Halsausschnitt und den Armrundstichen so an der Weste, daß sie zur Hälfte überstehen. Ein dunkler Rock und eine weiße Bluse vervollständigen den flotten Anzug. F. D.

Blumenpflege im Juni

Sehr schön sind dieses Jahr deine Sommerblumen gekommen, Kapuzinerkresse zeigt schon die ersten Blütenknospen. Nur die Geranien trutzen dieses Jahr, wachsen ungleich, da ist ein zu langer Zweig, da ein krummer. Hattest deinen Sinn nicht ganz beisammen, als Hans eben auf Urlaub da war, im März, beim Zuschneiden und Umsetzen. Weißt du, daß du jetzt von diesen langen, unschönen Zweiglein schon Stecklinge machen kannst, und daß solche Stecklinge ruhig Knospen haben — und behalten dürfen? Versuch's! Stecke die unter einem Knoten abgeschnittenen Zweiglein, wenn du keinen anderen Platz hast, an den Topfrand, und zwar dahin, wo der alte Stock des Mittags Schatten wirft. Fast ohne Stocken wird das abgeschnittene Zweiglein weiterwach-

sen und später, da kannst du den großen Topf umdrehen, wie beim Umsetzen, und das junge Pflänzlein mit den Würzelein die am Topf, an der Topfwand entlang laufen, wegnehmen und einzeln einsetzen, da wirst du aber schon sechs bis acht Wochen warten müssen.

Diese Art der Vermehrung geht bei den Geranien und bei den Fuchsien. Auch bei der Kapmalve, der fleißigen Liese, bei den Abutilon, der Sammetmalve, die du ja an den großen Hängeglocken erkennst.

Deine Lobelien sind dieses Jahr nicht aufgegangen? Säe ruhig jetzt noch einmal, aber nur in kleine Töpfe, diese jungen Pflanzen, die du nicht zu versetzen brauchst, blühen dann ab Herbst bis tief in den Winter hinein, ja sogar den ganzen Winter, wenn du die Töpfe warm u.

sonnig stellst und das Gießen nicht vergißt. Auch kleine Zweige der Semperflorens-Begonie, der niedrigen, reichblühenden Beetbegonien, sind ganz ausgezeichnet



te Zimmerpflanzen, die den ganzen Winter durch blühen, wenn man sie im Frühling oder im Sommer aus Stecklingen zieht. Natürlich, niemals nur ein Zweiglein in den kleinen Topf setzen, sondern drei, vier oder auch fünf. Zweiglein nicht zu lang nehmen. Es brauchen auch nicht immer Kopfstecklinge zu sein, obwohl die am schnellsten weiterblühen, und die in den Beeten ohnedies hie und da etwas eingekürzt gehören, und nicht nur die in Beeten, sondern auch die in den Balkonkästen.

Die Sojabohne

Bei uns ist die Kultur der Sojabohne noch sehr weit zurück, und doch müßte man die Landwirte darauf aufmerksam machen, da die Sojabohne sehr dankbar ist, insbesondere in gutgelockertem Humusboden. Trockenheit ist fördernd, nur nassen Boden verträgt die Sojabohne nicht.

Wie aus den Aufzeichnungen des Soja-Forschers Herrn Brillmayer — Wien,

Die Jacke ergänzt das Kleid

Ein Jäckchen oder Bolero als Ergänzung zum Sommerkleid verwandelt dieses in einen Straßenanzug. So entsteht eine sehr praktische Vereinfachung unserer Sommerkleidung, die es uns dennoch ermöglicht, stets richtig angezogen zu sein.

Beyer-Modell K 28673 (f. 96, 104 u. 112 cm Obw.). Das Sonnenkleid, schulterfrei, nur durch eine Kordel gehalten, ergänzen wir durch ein Jäckchen in der Farbe des Stoffmusters und sind so auch auf

der Straße richtig angezogen. Erf. f. 112 cm Oberweite: 2,25 m Kleidstoff und 1,50 m Jäckchenstoff, je 80 cm breit.

Beyer-Modell K 28586 (f. 96 und 104 cm Obw.). Zu diesem flotten Sommerkleid wird die kragenlose Jacke getragen, die auch zu anderen Kleidern als Ergänzung dienen kann. Das Kleid hat Rückenschluß, die Jacke Schleifschmuck. Erf. für 104 cm Obw.: 3,15 m Kleidstoff, 80 cm br., 2,45 m Jackenstoff, 70 cm breit.

Beyer-Modell K 28588 (f. 84 und 92 cm Obw.). Schulterfreies Ferienkleid aus gemusterter Seide in durchgehender Schnittform, vervollständigt durch ein Blumenjäckchen aus gleichem Stoff. Erforderlich für 92 cm Oberweite: 3,25 m Stoff, 80 cm breit.



Beyer-Modell K 28589 (f. 92 und 100 cm Obw.). Ein Nachmittagskleid aus bunter Seide mit kurzen angeschnittenen Ärmeln und Rückenschluß sowie breitem einfarbigem Miederteil. Hierzu ein einfarbiges Bolero. Erforderlich für 100 cm Oberweite: 2,30 m gemusterter, 1,60 m einfarbiger Stoff, je 90 cm breit.

hervorgeht, ist die Sojabohne sehr wertvoll für die Menschen u. ebenso in mannigfacher Form für Tiere als Futter und Streumittel, zu nennen als Grünfütter, Heu und Schrott und den Rückständen bei der Oelbereitung, der Oelkuchen, wie bei den Kürbiskernen.

Kaum zu übersehen ist die vielgestaltete Verwendung in der Industrie. Der konzentrierte Nährstoffgehalt sowie der Oelreichtum ist die Grundlage mannigfacher Verarbeitung. Interessant ist die Geschichte der Sojabohne, als eine der ältesten Kulturpflanzen.

Schon in einer chinesischen Handschrift 2838 vor Chr., aus der Zeit des Kaisers Shen Nung, wurde sie als eines der wichtigsten Nahrungsmittel genannt. — Ihr Stammland liegt im ostasiatischen Festland, von wo sie sich über Korea, Japan, Siam und Java ausbreitete.

Millionen Menschen nährte die Sojabohne, denn der Reis ist, vermöge seiner Zusammensetzung, ein einseitiger Ernährungsfaktor, wenig Eiweiß, gar kein Fett, und wären die Menschen noch so anspruchlos, dauernd ernähren und leistungsfähig machen kann der Reis nicht. Die Sojabohne hingegen hat 40% biologisches Eiweißgehalt und cca 22% Fett, was die konzentrierteste Kraftnahrung vorstellt. Da sich der Chinese kaum mit der Tierzucht befaßt, so hat die Sojabohne eine bedeutende Rolle in der Mandchurei und in China. Die Chinesen bereiten durch Gärungsprozesse diverse Käsesorten, genannt Misso, Nato, Tao-You und Tuong. Für uns kam die Sojabohne hauptsächlich zur Oelbereitung in Frage.

Im Jahre 1908 wurden die ersten Versuche in England gemacht, und dann ging es im Siegeszug durch ganz Amerika.

Erst wurde das Oel technisch verwendet, in der Firnis-, Lack- und Linoleumindustrie, dann für Brenn- und Schmierzwecke, später zur Margarine- und Kunstbuttererzeugung.

Auch in Amerika wurde der Sojabohne wegen dem großen Lecithin- und Vitamingehalt großer Wert zugesprochen, und wurde aus den Rückständen der Oelgewinnung ein Diabetiker-Mehl hergestellt, aber auch als Brotmehl-Zusatz im allgemeinen.

In der Mandchurei wurden im Jahre 1906 600.000 Tonnen geerntet, im Jahre 1921 schon 4.520.000 Tonnen, und bildet

Der Garten im Juni

Ratschläge für Siedler und Gartenbesitzer

Nun treibt's und sprießt es an allen Ecken und Enden! Auch das Unkraut! Heraus damit! Heißt im allgemeinen die Losung! Gewiß! Aber sehen wir uns einmal genau an, was da alles wächst und wachsen will! Richtig, da ist allerhand aufgegangen, das eigentlich im Volkssinne gar kein Unkraut ist! Die Sternmiere! Weißt du, wie die Großmutter davon ein gar köstlich Süpplein kochte, das »Unkraut« also ausnützte und ja kein Blättlein davon auf den Komposthaufen warf? Versuch's einmal, es wird dich gewiß nicht gereuen! Wasche die kleine Pflanze, (entferne die Wurzeln), hacke sie fein, sehr fein sogar und gib die Masse zugleich mit etwas Mehl in ein wenig heißes Fett, ist's Butter desto besser. Fülle auf, salze. Nun, wie schmeckt's? Fein! Na ja — habe ich gewußt! Oder wiege das Kräutlein fein und streue es wie Petersilie oben auf die Suppe, aufs fertige Gemüse. Ist nicht genug Spinat da für eine ganze Mahlzeit, ei! so gehe auf deine Wiese, da stehen da und dort die Gänseblümchen,

die Sojabohne ein Hauptexportprodukt des Landes. In Japan bedeutet die Sojabohne einen wertvollen Faktor, die Sojabohnen werden eingequellt, in demselben Wasser zu milchigem Brei gekocht, zur Kondensmilch werden noch Kalisalz und Phosphate beigemischt.

Zur Käsebereitung wird diese Milch mit angesäuertem Bohnenbrei oder mit Magnesiumsalzlösung zum Gerinnen gebracht — auch Kasein kann man aus diesem Produkt erzielen.

Auch als Kaffeeersatz wurde die Sojabohne in Istrien vielfach verwendet, da dieselbe dem Kaffeeengeschmack ähnlich ist. Die Sojabohne wird gewaschen, zwei Stunden gekocht, gut getrocknet und langsam wie Kaffee geröstet, brennt gerne an. Die Zusammensetzung der Sojabohne ist folgende: Eiweiß 35—40%, Fett 17—21%, Kohlehydrate 20—24%, Wasser 10—11.3%. Interessenten gebe ich gern kostenlos Auskunft über die Sojabohne.

Angela Lisany, Zagreb, Zvonimirova ulica 27-III.

schneide mit dem Messer dicht über der Erde die Rosettchen ab und koche sie wie Spinat mit dem Spinat. Kostet nichts, ist gesund, so gesund, daß heute berühmte Leute das Wildgemüse als Nahrungszusatz empfehlen, auch ohne Mangel an Kultur Gemüse. Nur die langen Ranken des kriechenden Hahnenfußes, die wirst du restlos vernichten — obwohl hie und da geraten wird, von dieser Pflanze die jungen Blätter zu verwenden. Gib besonders acht bei den Erdbeeren, die jungen Pflanzen des kriechenden Hahnenfußes, die auch an Ranken hängen, sehen den jungen Erdbeerpflanzen sehr ähnlich.

Gib genau acht auf die Blattform (bei Erdbeeren immer die drei Blättlein mit dem zackigen Rand), dann wirst du den Unterschied schnell erkennen.

Ist bei der Petersilie eine Taubnessel oder eine Brennessel gewachsen, so verkoche sie ruhig mit der Edelpflanze, Brennessel und Taubnessel gehören ja eigentlich auch zum Wildgemüse. Sind als Nahrung nützlich! Allerdings, auf den Beeten dürfen sie sich nicht zu breit machen, sonst bleibt unser angebautes Gemüse im Rückstand, denn alle die »wildes« Gemüse haben ein viel unbändigeres, stärkeres Wachstum als die hochgezüchteten Gemüsesorten.

Hast du Hühner, hast du Enten im Stall, nun, da weißt du ja selbst am besten, wie gierig die Tiere alles das fressen, das sonst nutzlos auf den Komposthaufen kam.

Vergiß nicht, bei trockenem Wetter zu gießen, lieber einmal oder zweimal in der Woche gründlich, als jeden Tag nur ein wenig und hacke zwischendurch den Boden, das geht leicht und hält die untere Schicht des Bodens feucht.

Der Kaufmann Friedrich hatte seine Steuererklärung pünktlich abgegeben. Daraufhin bekam er vom Finanzamt folgende Mitteilung: »Wir vermissen das Vermögen Ihrer Frau!«

»Ich auch!« fügte Friedrich hinzu und schickte den Brief wieder zurück.

Kochrezepte

(Für vier Personen.)

Reissuppe.

Einen schwachen Eßlöffel Reis lassen wir kochen, geben ein wenig Einbrenn zu, einen Löffel Suppenwürze, salzen und zum Schluß streuen wir feingehackte Frühlingsskräuter in die Suppe.

Hirsessuppe.

Einen Eßlöffel Hirse überputzen wir, brennen ihn zweimal ab, zerlassen ein wenig Fett und dünsten ihn weich. Dazu geben wir einen Löffel verschiedenes, gedünstetes Gemüse, einige vorgeweichte u. getrocknete Schwämme, verdicken mit einer lichten Einbrenn und kochen noch ein wenig auf. Zum Schluß einen Löffel Suppenwürze zugeben.

Karotten-Eintopf mit Schweinefleisch.

40 Dekagramm blättrig geschnittenes Schweinefleisch vermischt man mit einem kleinen feingehackten Zwiebel, einem gehäuften Kaffeelöffel voll feingehackter, grüner Petersilie, Salz nach Bedarf, bißchen Pfeffer und einer Spur Zucker. Nun erhitzt man 6 Dekagramm Fett, fügt das Fleisch hinzu, das rasch steif geröstet wird, um nun 40 Dekagramm geputzte, in geldstückstarke Scheibchen geschnittene Karotten sowie 6 bis 8 Stück mittelgroße roh geschälte und grobwürfelig geschnittene Kartoffeln beizufügen. Das Ganze füllt man nun mit kaltem Wasser gerade bedeckt auf und läßt das Gericht zugedeckt langsam weich dämpfen, bis die Kartoffeln fast zerfallen. Zuletzt wird mit einem Eßlöffel Essig verbessert und mit Schnittlauch bestreut.

Feines Spinatgemüse.

Das feinste Spinatgemüse ist der im eigenen Saft gedämpfte, ungehackte und ungewiegte Spinat, der ohne jede Weiterzubereitung, mit ein wenig Butter vermischt, zu Schalenkartoffeln gegessen wird.

Geröstete Kartoffeln.

Neue Kartoffeln werden gründlich gewaschen, mit Speckschwarte abgerieben oder mit einer Spur Oel eingepinselt, auf ein Backblech gesetzt, mit Salz (und Kümmel) bestreut und im Ofen bis zum Aufplatzen gebacken. Wir essen grünen Salat oder Quark dazu.

Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Mägander

46

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Lisei wollte sich hier losreißen, um weiter nach dem Brief zu suchen. Der Ring, der kostbare Verlobungsring, steckte ja in dem grauen Briefumschlag.

Günther sah ein, daß es sinnlos war, hier weiterzureden. Das Mädchen verriet nichts. Sie war vorbildlich in ihrer Treue und Anhänglichkeit an Christl. Sie würde lieber die schlimmsten Anfeindungen ertragen, ehe sie ein Wort sagte.

»Sieh einmal, Lisei, die Frau Gräfin sorgt sich sehr, und es macht auch einen schlechten Eindruck, wenn jemand fortfährt und hat keinen Brief und kein Dankeschön hinterlassen. Ich meine, wenn du Frau Schramm so sehr verehrst u. liebst, dann mußt du auch dafür sorgen, daß hier niemand schlecht von ihr denkt.«

»Na, gewiß, des mücht i net! Daß die Frau Gräfin meint, die Frau Christl ist davon ohne Dankschön!«

Endlich einmal eine Antwort. Günther atmete auf. Hier war vielleicht ein Punkt, wo man weiterkam.

»Nun, siehst du! Frau Schramm hat dir sicher aufgetragen, du sollst der Frau Gräfin etwas sagen oder ihr einen Brief übergeben! Besinn dich, Lisei!«

Die Lisei grub ihre Zähne in die Unterlippe. Sie wußte nicht, ob sie sich dem Grafen anvertrauen sollte. Aber sie hatte das Gefühl, daß er und Frau Christl nicht gut aufeinander zu sprechen waren.

An der nächsten Wegbiegung wußte sie es geschick so einzurichten, daß sie etwas zurückbleiben konnte und mit jäher Wendung verschwand sie hinter den kahlen Sträuchern. Noch einmal leuchtete ihr Rock an der Wegbiegung auf. Dann war sie im Gesindehaus.

Sinnend schritt Günther allein durch den Garten. Die Bäume und Sträucher waren noch kahl. Aber sie hatten schon dicke Knospen angesetzt. Allzulang konnte er jetzt nicht mehr auf sich warten lassen, der liebe deutsche Frühling. Aus der Erde stieg ein guter, frischer, warmer Duft. Sie hatte ihren mütterlichen Schoß geöffnet u. wartete auf das Samenkorn.

Günther hatte für all diese Schönheit keinen Blick. Etwas stimmte an der Geschichte nicht. Was für Verbindung bestand zwischen Zdenko und der Lisei? — Die peinliche Szene auf der Treppe ließ auf allerhand schließen. Der Knoten schien reichlich verwirrt und je eifriger man bemüht war, ihn zu lösen, je stärker schienen die Widerstände.

Günther legte sich einen Plan zurecht. Er wollte mit dem Abendzug nach München fahren. Sollte Christl nicht heimgekommen sein in die Prinzregentenstraße, blieb nichts anderes übrig, als nach ihr zu suchen. Wohin er dann seine Schritte wenden sollte, wußte er vorläufig noch nicht.

Rosa mußte ihm helfen. Sie liebte ihre junge Herrin wie eine Mutter. Man mußte die alte Magd als Verbündete gewinnen. Schade, daß kein Wagen zur Verfügung stand. Mit der Eisenbahn verzögerte sich die Sache unnötig. Aber Mabel zu bitten, daß sie mitkam, das hätte Günther bei aller Liebe zu Christl nach der letzten Aussprache nicht vermocht.

Also hieß es sich gedulden. Geduld ist ein bitteres Wort für ein Herz, das in Sorge und Liebe um einen Menschen bangt.

Christl war heimgekommen. Wie ein armes, krankes Vögelchen, das sich verfliegen hatte. So brachte sie der Droschenchauffeur die Treppe herauf. So stand sie vor der Eingangstür. So fiel sie der Rosa in die mütterlichen Arme.

»Balst bloß wieder da bist! Nachher is scho alles wieder gut«, sagte die Rosa u. strich mit zitternden Händen Christls wirres Blondhaar.

»Balst bloß wieder da bist!« Etwas anderes konnte Rosa vorläufig nicht sagen.

Auf ihren starken Armen trug sie Christl wie ein Kind durch die Wohnung. So, als müßte sie ihr erst einmal zeigen, wie schön sauber alles und in Ordnung war, ehe sie das Kind weich und warm ins eigene Nestchen bettete.

Christl fühlte sich unendlich geborgen bei ihrer Rosa. Ach, so hatte sie die Alte ja schon getragen, als sie noch ein kleines Mädchen war und heimwehkrank nach dem schönen München, oben im kühlen Norden, öfter einmal ausgerissen war und wieder zurückgeholt wurde.

Zeit und Raum verschwanden. Christl dünkte sich wieder klein und hilflos wie damals. Was für gute, weiche Hände die alte Rosa doch hatte! Sie mahnten Christl an zwei andere Mutterhände.

Rosa sagte nicht viel und sie fragte nicht viel. Sie sah nur, daß Christl viel gelitten hatte und daß es nicht der kranke Fuß allein sein konnte, der die schmerzliche Falte um den jungen Mund gezeichnet hatte.

Christl fühlte sich wohl daheim. Wie hatte sie es nur so lange in den prunkvollen, teppichüberladenen Räumen aushalten können? Die lichte Fröhlichkeit ihres eigenen Zimmers empfing sie wie eine sonnige Landschaft.

Susi, die Taube, war auch gleich da. Fritz und Peter, die beiden Kater, schnurrten zärtlich um das Ruhelager der Herrin.

Zwischen den Fenstern aber standen blühende Hyazinthen, Wunder des Früh-

lings. Der starke, betäubende Duft wurde durch die geschlossenen Scheiben abgemildert. Die Farbenpracht aber schien wie ein bunter Regenbogen, der das Zimmer mit seiner Pracht erfüllte.

Es war schön, wieder daheim zu sein. Als Rosa Christl den duftenden, starken Kaffee brachte, lösten sich allmählich die Zungen. Viel zu sagen brauchte Christl ja nicht. Rosa fühlte alles durch den dünnen Schleier einer feinen Zurückhaltung, den Christl immer um die Dinge ihres Herzens legte.

»Ich möchte nicht, daß jemand weiß, daß ich heimgekommen bin, Rosa! Wenn der Graf und die Amerikanerin wiederkommen, muß du sie bitten, sich andere Zimmer zu suchen. Wir finden schon wieder Gäste!«

Rosa nickte zustimmend. Sie war mit allem einverstanden, wenn Christl nur wieder gesund wurde.

»Gut ist der Kaffee, Rosa! Und so feine Nudeln gibt's auf der weiten Welt nicht mehr. Nur bei dir.«

»I hab schon g'meint, sie ham mir mei Christlfrau so verwöhnt, daß es ihr nimmer g'fällt daheim.«

»Ach ja, Rosa, gut ist mir's schon gangen! Und schwer ist mir's Fortgehn auch worden! Es waren halt gar liebe Leute!«

Langsam fing Christl an zu erzählen. Vieles verschwieg sie. Und so wurde eine heitere, harmlose Geschichte daraus. Ein paarmal lachte Christl sogar ihr liebes Kinderlachen.

Aber Rosa ließ sich nicht täuschen. Sie hörte den bangen Unterton, der manchmal leise mitschwang. Aber sie sagte nichts. Mochte ihr Christl ein reizendes Märchen erzählen! Hinter die Wahrheit der Dinge kam sie von selber. Als sie von der Ähnlichkeit der beiden Vettern hörte, die eigentlich durch Christl zueinander gefunden hatten, wurde sie besonders aufmerksam.

(Fortsetzung folgt.)

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von Chiffre-Erläuterungen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen sind eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

Verschiedenes

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle, Glasscherben kauft und zahlt bestens! Putzhader, Putzwolle, gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billigst Arbeiter, Dravska ul. 15, Tel. 26-23. 65

VERNICKLUNG, VERCHROMUNG

jeder Art Gegenstände gut und billig bei »Ruda«, Maribor, Trstenjakova ul. 5. 1320-1

Umarbeiten von Matratzen im Hause übernimmt Ferdo Kuhar, Tapezierer, Vetrinjska ul. 26. 3852-1

Georg Juteršnik, Maler- und Anstreichermeister, empfiehlt sich zur Uebernahme sämtlicher Arbeiten zu billigsten Preisen. Sodna ul. 15. 4160-1
Rucksäcke in großer Auswahl bietet Ivan Kravos, Aleksandrova c. 13. 4273-1

Besitze Konzession für Gemischtwarenhandlung. Wer hat Geld? Gebe dieselbe auch für Geschäftsführer. Offerte unter »52« an die Verwaltung. 4399-1

Badeanzüge

neueste Modelle
günstig bei

LAMA, Jurčičeva ul. 4

Das stadtbekannte Gasthaus Marek, Maribor, Vojašniška ul. 10 bietet täglich frisches tscheligi-Fabbi, Krügel Dinar 3,50, echte steirische Naturweine von 10 Dinar aufwärts, Hauswürste 4 Dinar. 4397-1

Moderner Spezial-Damenfriseursalon Balzer, Frankoravana 42, empfiehlt beste Dauer- und Wasserwellen, garantiert, prompte Bedienung, billigste Preise, selbständige Leitung. 4430-1

Wissen Sie schon,

daß die besten heimischen Weine, Riesling, Silvaner, »Cvček« und täglich frisches Bier zu soliden Preisen im »Büfett« Kumin, Vávorova 30, erhältlich sind? Eben so werden Ihnen dort verschiedene Delikatessen geboten. 4484-1

Gnädige Frau! Verschieben Sie nicht Ihren Besuch im Schönheitssalon »Lady«. Mit jedem versäumten Tag ist d. Schaden größer. — Deshalb noch heute zur »Lady«. Stolna ul. 1-II. 4447-1

HOHNER
GENERAL-VERTEILER:
SCHNEIDER
ZAGREB, NIKOLIĆEVA 10
VERLANGEN SIE GRATIS PREISLISTE

Fernruf 25-67, 25-68, 25-69

SVETLOBA Lampenschirme

aus Pergament, praktisch u. dekorativ. Jetzt Jurčičeva 4. »Lama«, 2. St. 4507-1

Liebespakete ins Ausland sendet der Kavalir, Gosposka 28, Maribor. 4511-1

Gasthaus Schläuer, Zgornje Radvanje, Sonntag, 2. Juni Gartenkonzert, Faßbier und Hausmehlspeisen. 4521-1

Gasthaus Voller, »Triglav«, Faßbier, Hauswürste, heimische Weine. Es empfiehlt sich die Wirtin. 4524-1

Freiwillige Lizitation! Gras ab Wurzel! Am Sonntag, d. 2. Juni um 15 Uhr Klemenčič-Koprivšek, Sv. Peter-Malečnik. 4525-1

Realitäten

Bauplatz in Maribor, schönste sonnige Lage, link. Drauf, zu verkaufen. Anzufr. in der Verw. 4358-2

Neues Haus mit 6 Wohnungen, rentabel, 2500 qm Obstgarten, Umgebung der Stadt um Din 170.000 zu verkaufen. Anträge unter »Varno naložen denar« an die Verw. 4318-2

Neubau, 1 Zimmer, Küche, Garten 16.000. — Neubau, 2 Wohnungen, Obstgarten Din 110.000. — Villen, Zinshäuser 220.-, 420.-, 850.000. — Geschäftshaus, prima, in großer Ortschaft 250.000. — Geschäftshäuser, Stadt, 220.-, 460.-, 600.000. — Schöner Ertragsbesitz, prima Kulturen 280.000. — Kleiner Besitz 65.000. Ohne Vorspesen. Rapidbüro, Gosposka 28. 4512-2

Parzelle, 1300 qm, zu verkaufen. Sp. Radvanje 50, Lorbek 4424-2

Haus mit mehreren kleinen Wohnungen, gut verzinsbar, zu verkaufen. Anfragen an die Verw. unt. »Gelegenheit« 4496-2

Sonnenplissees die ganze Mode!

Liege- Steh- und Hohlfaulen dazu Schnitt gratis bei
LIA Aleksandrova c.19

Nettes Einfamilienhaus mit schönem Garten in größerem Orte nahe Bahnstation zu verkaufen. Adr. Verw. 4492-2

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter, Koroška c. 8. 7926

Bandsäge, eiserne Konstruktion, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerte unter »Bandsäge« an die Verw. 4275-3

Kleinerer Eisschrank zu kaufen gesucht, Adr. Verw. 4448-3

Gold und Silber

Brillanten, Versatzscheine dringend zu kaufen gesucht

M. Ilgerjev sin
Maribor, Gosposka ulica 15

Kaufe alte Herren- und Kinderkleider, Schuhe, Wäsche, alte Möbel usw. Zahle gut. Minska 1. 4471-3

Kaufen größeres Quantum v. Arnika, Belladonna, Berberitzenwurzelrinde und alle an deren Heilpflanzen zu besten Tagespreisen. Bemusterte Offerte an: Jugodrog, Subotica 107. 4509-3

Motorrad, gut erhalten, 200 bis 250 ccm, zu kaufen gesucht. Anträge: Kosarjeva 40 Part. von 19 bis 20 Uhr. 4376-3

Zu verkaufen

Drahtbetteinsätze bekommen Sie billigst beim Erzeuger Ferdo Kuhar, Tapezierer, Vetrinjska ulica 26. 3853-4

Apfelwein, größeres Quantum (auch waggweise) u. süßes Heu zu verkaufen. — Oskrbništvo veleposelstva Langental, p. Pesnica. 4311-4

Alle Sorten Mauer- u. Dachziegel aus der Neuproduktion 1940 zu Konkurrenzpreisen jederzeit lieferbar. Opekarna Lajtersberg, Košaki bei Maribor, Telefon 2018. 4344-4

Verschiedene Möbelstücke, wie: harter Schubladkasten, hartes Bett m. Nachtkastel, Bücherregal, hoher Lohnsessel gepolstert, Küchenkreuz, Küchenkasten usw. zu verkaufen. Adr. Verw. 4536-4

Neue Park-Gartenbank billig zu verkaufen. Kovačič, Taborska 16. 4359-4

»Opel«-Auto günstig zu verkaufen. Anfragen zwischen 12 und 15 Uhr, Tel. 25-31. 4318-2

Badeanzüge

neueste Modelle auch nach Maß, prompt. Seidentrikot-Bluserl, Herren- u. Kinderhemden, hygienische Mieder, Leibchen werden angefertigt bei »Luna«, Maribor, nur Glavni trg 24. 4483

Ca. 50 Stück zwei- und dreiteilige Fenster mit Eisenrahmen und Rouleaux, komplett (Ia. Föhrenholz) weg. Platzmangels günstig abzugeben. V. Ehrlich, Studenci, Aleksandrova 62. 4427-4

Liegestühle (ohne Leinen) pro Stück Din 30.-, solange noch Lager. Ehrlich, Studenci, Aleksandrova 62. 4425-4

Steppdecken

die besten nur beim Erzeuger

fertige Bettwäsche
Tuchente
Polster
Matratzen
Flanelldecken
Federn
Daunen
Inlette

nur im Spezialgeschäft

Steppdeckenerzeugung
A. Stuhec, Maribor
STOLNA ULICA 5

Guterhaltenes komplettes Pferdegeschirr preiswert zu verkaufen. A. Jarc, Maribor-Košaki. 4450-4

Dampfproduzierapparat billig zu verkaufen, Kohnsein, Pobrežje, Nasipna ul. 31. 4454-4

Kindersportwagenl, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Cankarjeva 19-III, Tür 20. 4455-4

Schönes Pferd, 2½ Jahre alt 155 hoch, gut eingeführt und für jede leichte Arbeit gut zu brauchen, zu verkaufen. — Knuplš, Pekre 41. 4457-4

Ein gutpassendes MIEDER

nur in der ersten
SPEZIALWERKSTÄTTE
KOC MUT
MELJSKA CESTA 3

Kinderwagen, tief, schön, u. Sportwagen zu verkaufen. — Smetanova 29, Part. links. 4135-5

Gelegenheitskauf! Stutzflügel wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. »Jugospedit«, Aleksandrova 51. 4337-4

Moderner tiefer Kinderwagen billig zu verkaufen. Primorska 9. 4449-4

Bücherkasten, Schreibtisch und Fauteuil sowie verschiedene alte Einrichtungsstücke verkauft Magazineur, Meljska c. 29. 4372-4

Wegen Geschäftsausschluss Schusterwerkzeug und Leisten, größtenteils für Kinderschuhe, zu verkaufen. Vetrinjska 13. 4404-4

Für den Magen

Feines Olivenöl und Kürbisöl echter Weissig sowie Einlegeessig stets bei »Kavalir«, Empfehle auch sämtliche Speereien und Kolonialwaren. Feinste Koch- und Dessertschokolade, Kavalir, Gosposka 28. 4513-4

Nähmaschine zu verkaufen. Frankopanovca 41. 4522-4

Klavier, Hofmann, Mignon, verkäuflich. Kneza Kocija 19, 2. Stock. 4531-4

Alte Türen, Fenster samt Stöcke und Zwischenwände billig zu verkaufen, Anzufr. Baukanzlei Kufmann, Meljska cesta 25. 4472-4

Komplettes Werkzeug für Brunnenbohrungen billig zu verkaufen. Radvanjska c. 6, Studenci bei Maribor. 4474-4

2 Singernähmaschinen, gut erhalten, verkauft billigst Usar, Trubarjeva 9. 4497-4

Singer-Nähmaschine um Din 750.— zu verkaufen. Slomškov trg 6. 4476-4

Brave Wolfshündi, gute Wächterin, billig zu verkaufen. Trubarjeva 5, Maribor. 4477-4

Zu vermieten

Sonniges rein möbl. Kabinett mit separ. Eingang Parknähe sogleich zu vermieten. Vrazova 6-III, rechts. 4277-5

Garconniere, Badezimmer, Gas, Zentralheizung, zu vermieten. Grajski trg 1. 4367-5

Südseitige schöne Hofwohnung sofort zu vermieten. Ruška c. 3, im Hof links. 4349-5

Varkaufslokal, Magazin, Werkstätte ab 1. Juli abzugeben. Slovenska ulica 16. 4029-5

Dreizimmerwohnung, sonnig, im Zentrum der Stadt, ohne Badezimmer, per 1. August zu vermieten. Anzufragen: Cverlin, Gosposka 32. 4416-5

Sparherdzimmer in einer Villa im Tomšičev drevored an einzelne Person per sofort zu vermieten. Anzufragen: Cverlin, Gosposka 32. 4417-5

Komplette Dreizimmerwohnung mit 1. Juni zu vergeben. Anzufr. Bankanzei, Vrtna 12. 4135-5

Nett möbl. Zimmer, separ., rein, sonnig, zu vermieten. Ruška c. 2. 4396-5

Schöne große und kleine Einzimmerwohnung mit Garten vermietbar. Koseskega 83. 4365-5

Sonnige Wohnung, 2 große Zimmer, Wohnküche, Kabinett und Badezimmer, ruhige Lage, im Zentrum der Stadt zu vermieten. Anzufragen in der Verw. 4388-5

Schönes sonnig. möbl. Zimmer mit Badezimmerbenutzung zu vermieten. Radvanjska c. 19-I. 4398-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung mit allem Komfort an ruhige Partei zu vermieten. Adr. Verw. 4413-5

Großes separ. Zimmer und Küche mit allem Zubehör. Wasserleitung vermietbar. — Pobrežje, Cankarjeva 24. 4289-5

Schönes möbl. Zimmer an disingurierten Herrn zu vermieten. Adr. Verw. 4432-5

Große komfortable WOHNUNG

4 Zimmer, Küche, Bad etc. sofort zu vermieten. Anzufr. Apotheke Albaneže. 4535

Möbl. oder leeres Zimmer mit Badebenutzung ab 1. Juni zu vermieten. Adr. Verw. 4456-5

Sep. möbl. Zimmer billig zu vermieten. Pristan 2. 4458-5

Schönes möbl. Zimmer an 1 bis 2 Personen zu vermieten. Badezimmerbenutzung. Kraja Petra trg 1-II, rechts. 4470-5

Wohnung (parkettiert), Zimmer, Kabinett, Küche wird ab 15. Juli an ruhige Partei vergeben. Beograjska ul. 32. Anfragen von 10 bis 12 Uhr. 4469-5

Zwei Lokale, hofseitig, als Magazin, Werkstätte geeignet, abzugeben mit 1. Juli. Slovenska ul. 16. 4459-5

Schön möbl. zweibettiges Zimmer zu vermieten. Wildenrainerjeva 6-II, links. 4460-5

Großes leeres Zimmer zu vergeben. Slovenska ul. 24. 4461-5

Schöne Vierzimmerwohnung mit allem Komfort im Stadtzentrum zu vergeben. Anfr. Berchtold, Kneza Kocijeva 2-II (Tattenbachova). 4468-5

Sie

deckt ihren Bedarf
an Frühjahrskleidern,
sowie Strümpfen und
Handschuhen
im Spezial-Damenmode-
und Konfektionsgeschäft

konfekcija
greta
maribor
grajski trg

Zweizimmerwohnungen, Küche, Speis, 1. Stock und Parterre an ruhige Partei sofort zu vermieten. Livada 2, Hausmeister. 4467-5

Sonnige Wohnung, Zimmer, Kabinett, Küche an kinderlose ruhige Partei zu vermieten. Anfr. Praprotnikova 3-I, Tomšičev drev. 4437-5

Zweizimmerwohnung Pibrševa 6 mit 1. Juli vermietbar. Anfragen Korošceva 34. 4438-5

Schönes sonniges Zimmer (Kanzlei) gegenüber Hauptbahnhof vermietbar. Anzufr.: Telefon 24-38. 4439-5

Vierzimmerwohnung, sonnig, am Park, per 1. Juli zu vermieten. Adr. Verw. 4440-5

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. Anzufr. Hausmeisterin, Prešernova 2. 4441-5

Schönes großes Zimmer für 1-2 Personen leer zu vermieten. Kneza Kocija 27-III. 4442-5

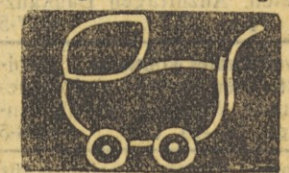
Zwei Zimmer und Küche sowie Zimmer und Küche zu vergeben. Plinarniška 19. 4444-5

Kellerzimmer, schön, sonnig, möbliert oder leer zu vermieten. Koseskega 40. 4445-5

Zwei- und Dreizimmerwohnung mit allem Komfort, ev. mit Garage im Neubau Dvořakova 14 zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Sedaj, Gosposka 14, Tel. 21-60, oder beim Hausmeister. 4446-5

Neueste Modelle

stets lagernd i jeder Preislagen



Bogomir DIVJAK
Ulica Kneza Kocija 4

Schönes leeres Zimmer zu vergeben. Villa, Rozinova ul. ca 4-I. 4498-5

Schön möbl. Zimmer mit Badezimmer am Park per sofort zu vermieten. Usar, Trubarjeva ul. 9. 4499-5

Zweizimmerwohnung mit Badezimmer, Komfort, zu vermieten. Anfragen ab Montag Klavniška ul. 5. 4500-5
Möbl. Zimmer zu vermieten. Aleksandrova 55-II. 4501-5

Zimmer, leer oder möbliert, auch mit Verpflegung zu vergeben. Krčevina, Strma 3. 4503-5

Moderne Fünzimmerwohnung mit allen Nebenräumen sowie ebensolche Dreizimmerwohnung, beide im Zentrum gelegen, zu vermieten. Anzufragen bei Dr. Thalmann, Stolna 1. 4506-5

Das führende Druckerei-
unternehmen in Nordslo-
venien
Wir bedienen schnell,
gut und preiswert

Mariborska tiskarna d.d., Maribor, Kopališka ul. 6

Dreizimmerwohnung im Zentrum ab Juni oder Juli zu vermieten. Unter »Juni« an die Verw. 4473-5

Neue Villa in Pobrežje zu vermieten oder zu verkaufen. Adr. Verw. 4475-5

Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Smoletova 10. 4478-5

Kabinett an nettes Fräulein sof. zu vermieten. Adr. Verwaltung. 4479-5

Möbl., streng separ. Zimmer billig zu vermieten. Gosposka ul. 18-II Senekovič. 4487-5

Schöne sonnige Dreizimmerwohnung im neuen Hause Slovenska 37 ab 1. Juli zu vermieten. Anfragen Gosposka ul. 13. 4488-5

Schöne Dreizimmerwohnung mit Badezimmer ab 1. Juli zu vergeben. Aljaževa 4. 4489-5

Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Tržaška 57. 4490-5

Zweizimmerwohnung, kompl. völlig abgeschlossen, an ruhige Partei per Juni abzugeben. Beogradska 41. 4493-5

Möbl. Zimmer mit oder ohne Verpflegung zu vermieten. Metelkova 55. 4494-5

Wohnung, 2 Zimmer und Küche, zu vermieten. Rajčeva ul. 10. 4480-5

Sparherdzimmer und großes Lokal zu vermieten. Anzfr. Vojašniška ul. 11. 4482-5

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Mlinska ul. 9-II. 4485-5

Eleg. möbl. Zimmer in Villa. Parknähe, an besessenen Herrn zu vermieten. Kamniška ul. 8. 4486-5

Großes leeres Zimmer zu vermieten. Tyrševa 6-II, T. 4. 4514-5

Schönes Zimmer mit Sparherd vermietet. Student, Ciri-Metodova 17. gegenüber Postamt. 4519-5

Geschäftslokal und Wohnung zu vermieten. Adr. Verw. 4523-5

Zimmer und Küche Kärntnerbahnstraße zu vermieten. Anf. Verw. 4534-5

Abgeschlossene Dreizimmerwohnung m. Badezimmer Ob zelenci sofort zu vermieten. Anzfr. Vrtna 12, Baukanzlei. 4526-5

Zweizimmerwohnung m. Bad im Zentrum sofort zu vermieten. Anzfragen Baukanzlei. Vrtna 12. 4527-5

Zweizimmerwohnung, Kabinett, Dienstboten- und Badezimmer Marijina ul. 27, Anfrage 14—16 Uhr. 4528-5

Großer Raum, geeignet für Autogarage oder Werkstätte sofort zu vermieten. Anzfr. Baukanzlei. Vrtna 12. 4529-5

Wohnung, 2 Zimmer u. Kabinett zu vermieten. Anzfr. Verw. 4530-5

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad beim Park zu vermieten. Anzfr. Gosposka ul. 14-I. 3647-5

Im Neubau in Melle komfortable Einzimmerwohnung zu vermieten. Anzfr. Badlova ulica, Villa Elsa. 4027-5

Zu mieten gesucht

Sonnige Einzimmerwohnung mit Zubehör und Garten od. Einfamilienhaus in Ptuj oder Umgebung sucht per 1. August oder September solide, kinderlose Partei. Zuschriften unter »Mirno« an die Verw. 4383-6

Älteres, kinderloses Ehepaar sucht sonnige, komfortable Zweizimmerwohnung per 1. Juli. Zuschriften unter »Professor« an die Verw. 4395-6

Ein- oder Zweifamilienhaus zu pachten oder Zweizimmerwohnung zu mieten gesucht. Anfragen Verw. 4462-6

Suche Zimmer u. Küche für 2 Personen. Anträge unter »Bahnbeamter« an die Verw. 4463-6

Suche Schlafstelle, rein und ruhig jedoch in der Stadt. Zuschriften erbet. an die Verwaltung unter »Billig«. 4504-6

Stellengesuche

Frau sucht tagsüber leichte Beschäftigung im Haushalte oder bei Kinder. Antr. unter »Verlässlich« an die Verw. 4428-7

Absolvierte Handelsakademikerin mit halbjähriger Praxis, der Landes- und der deutschen Sprache mächtig, sucht passende Stellung. Anträge unter »Fleißig« an die Verw. 4451-7

Kanzleikraft m. Praxis sucht Posten. W. Angebote an die Verw. unter »Fleißig«. 4515-7

Erfahrener Maschinist, gelernter Schlosser, Dreher, Autogenschweißer, vollkommen selbständig in seinem Fach, sucht Dauerstellung in größerem Betrieb. Angebote erbeten an die Verw. unter »Fachmann«. 4516-7

Handelsangestellter, militärfrei, slowenisch, serbisch, deutsch in Wort und Schrift, in Detail und Engros eingearbeitet, sucht per sofort in Manufaktur- oder Galanteriegeschäft Stelle. Anträge unter »Dauerstellung« an die Verwaltung. 4510-7

Offene Stellen

Maschinenschlosser — Dreher, der zugleich Chauffeur ist, wird in einem Eisenwerk im Drautal sofort aufgenommen. Offerte unter »Dreher« an die Verw. 4279-8

Versieftes Kinderfräulein zu zwei kleinen Buben gesucht. Offerte mit Bild an Šomlo, Zavidovič, zu senden. 4356-8

Besitzer-Pensionist sucht brave Wirtschafterin. 50 bis 60 Jahre alt. Adr. Verw. 4375-8

Mädchen für alles, das gut kochen kann, deutsch sprechend, wird aufgenommen. Aljaževa 8. 4403-8

Zur Beaufsichtigung von Knaben wird Pädagoge, energischer, zielbewußter Erzieher über die Ferien in eine Kinderpension gesucht. Freundl. Angebote unter »Erzieher« an die Verw. 4408-8

Selbständige Mamsell wird aufgenommen. Adr. Verw. 4402-8

Malerlehrling wird aufgenommen. Juternich, Sodna ulica 15. 4361-8

Kinderfräulein wird sofort aufgenommen. Adr. Verw. 4429-8

Selbständiger, tüchtiger Fachmann und Organisator für Sauerstoff- und Kohlensäurebetrieb, ev. Kompagnon, findet Stelle. Kirbiš, Celje. 4434-8

Zuträger oder Zuträgerin gesucht. Anzfragen Cafe Rotovž. 4435-8

Jüngere, tüchtige Köchin für alles bei guter Bezahlung in großes Haus gesucht. Adr. Verw. 4443-8

Nette, reine Bedienerin, die selbständig kocht, wäscht u. bügelt, wird zu kleiner Familie mit 1 Kind aufgenommen. Adr. Verw. 4502-8

Lehrling oder Lehrlinchen wird aufgenommen. Photo Kieser, Vetriniska 30, Maribor. 4481-8

Hübsche junge Zahlkellnerin mit Praxis für Kurort sofort gesucht. Anträge unter »Dauerposten« an die Verw. 4495-8

Lehrlinchen u. Gehilfin für Damenschneiderei werden aufgenommen. Tkalski prehod 9. 4466-8

Fräulein in mittleren Jahren, auch vom Lande, mit guten Referenzen, wird als Hilfe im Geschäft und Haushalt für dauernd aufgenommen. Anzfragen Maribor, Dravska ulica 5, Kanzlei. 4465-8

Erstklassige geübte Stickerinnen und Lehrlinchen gesucht. Wäsche-Atelier Čep Thea. 4464-8

Funde - Verluste

Kanarienvogel entflohen. Gegen gute Belohnung abzugeben. bei Kovač, Tyrševa 14. 4452-9

Korrespondenzen

Fabrikant im schönsten Manesalter sucht Bekanntschaft mit einem hübschen, schlanken intelligenten Mädchen unter voller Adresse. Zuschriften unter »Auto« an die Verw. 4382-10

53jähriger Professionist, Besitzer einer Einfamilienvilla, wünscht ehrbare Bekanntschaft mit einsamer Beamtin. Unter »Jungeselle« an die Verw. 4505-10

Ein deutsches, 22—26jähriges gut erzogenes und gutentwickeltes armes Mädchen wünscht ein 32jähriger, gut angestellter Herr kennen zu lernen wegen Heirat. Zuschr. unter »Lebensziel Nr. 4517« an die Verw. 4517-10

Unterricht

Slowenisch, Italienisch, Französisch nach schneller, leichter, individueller Methode. Erfolg garantiert. Peric, Gregorčičeva 3 (gegenüber der Realschule). 4508-11

Kaufleute Achtung!!

Wickelpapier

in Rollen, jeder gewünschten Farbe und Breite liefert nur



Mariborska tiskarna d.d.

Maribor

Kopališka ulica 6

Garten- und Korb- möbelgarnituren

Liegestühle und Betten liefert billigst

„Obnova“

F. NOVAK

Jurčičeva ul. 6

Textil-Techniker

jugoslavischer Staatsbürger, jung, sucht Stellungswechsel, am liebsten in Seidenfabrik. Werte Anträge an die Verw. unter »Textil-Techniker«.

TOVOTFET

bester Qualität

in Fässern zu 25, 50, 100 und 200 kg
Prima-Tropfpunkt 82° C Din 13.
Extra-Tropfpunkt 90° C Din 14.
Kugellagerfett, rot — Din 16.
Tropfpunkt 94° C Din 16.

franko Maribor, inklusive »Trošarina«, exklusive 3 proz. Warenumsatzsteuer.
Für Wiederverkäufer bei Abnahme von über 500 kg 10 Prozent u. bei Abnahme von über 2000 kg 15 Prozent Nachlaß.

la. STAUBÖL in Kannen zu 20 kg in Fässern zu 50, 100 und 200 kg bei Abnahme bis zu 100 kg exklusive Faß Din 9.
Für Wiederverkäufer bei größerer Abnahme 10 Prozent Nachlaß.

Motoroil dr. z o. z. — Maribor



GEPRÜFT und GESUCHT seit 1895

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.



Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht daß ihr innigstgeliebter unvergeßlicher Vater, Großvater und Schwager, Herr

FRANZ SKAZEDONIG

Großgrundbesitzer

Donnerstag, den 30. Mai 1940 im 75. Lebensjahre gott- ergeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlich Dahingeschiedenen findet Samstag, den 1. Juni um 16 Uhr vom Trauerhause aus auf den Ortsfriedhof in Muta statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Montag, den 3. Juni um 7 Uhr in der Pfarrkirche zu Muta gelesen werden.

Muta, am 31. Mai 1940.

Milly Schober
Reinhard Skazedonig

Kinder

Hans Lukas

Schwager

Milly Haas
Schwiegertochter

Fritz Schober
Schwiegersohn

Sämtliche Enkel

Danksagung

Im Namen meines Söhnchens Mitja sowie im Namen meiner Verwandten spreche ich allen, die anlässlich des jähren Ablebens meines Gatten, Herrn

Ing. Zlatko Najžer

uns gegenüber tiefgefühltes Mitgefühl an den Tag gelegt, dem Dahingeschiedenen Blumen gespendet und ihm am letzten Wege begleitet haben, meinen innigsten Dank aus.

Ing. Ani Najžer.